



JAHRBUCH 2025

Impressum

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesministerium für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich/Bundesministerium für Landesverteidigung,
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion:
Bundesministerium für Landesverteidigung, Theresianische Militärakademie
Burgplatz 1, 2700 Wr. Neustadt
Tel.: 050201 20 28900, E-mail: redaktion.milak@bmlv.gv.at

Redaktionelle Leitung:
Obst Thomas Lampersberger, MSD

Erscheinungsjahr:
2025

Druck:
Bundesministerium für Landesverteidigung,, Heeresdruckzentrum, 1030 Wien
BMLV, HDruckZ

© Theresianische Militärakademie, Wiener Neustadt 2025
Alle Rechte vorbehalten.

Für den Inhalt sind allein die Autoren verantwortlich.
Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise, ist verboten.



Foto: Gerhard Hammler

Inhaltsverzeichnis

1	Kommando	
	Theresianische Militärakademie	1
1.1	Jahresbilanz des Kommandanten	1
1.2	Akademiechronik.....	5
1.3	Ausbildungsplan 2025.....	24
1.4	Ausmusterung Jahrgang „Generaloberst Josef Roth“ und „Tag der Leutnante 2025“	27
1.5	Generaloberst Josef Roth – Porträt des Jahrgangspatrons des Ausmusterungsjahrganges 2025	36
1.6	1. Absolvententreffen.....	42
1.7	Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25.....	44
1.8	Partnerschaftsbegründung mit dem Universitätsklinikum Wiener Neustadt	54
1.9	Musikstücke der Militärakademie.....	58
1.10	Die Militärakademie hat einen neuen Kommandounteroffizier	60
1.11	#milakbewegt – 20.000 Euro für 20.000 Runden	62
1.12	Traditionspflege an der Theresianischen Militärakademie	65
1.13	60 Jahre Jahrgangsabzeichen	73
1.14	Angelobungen	76
1.10	A: Personalia	79
1.10	B: Im Gedenken.....	79
2.	Institut für Offiziersausbildung	81
2.1	Jahresrückblick des Institutsleiters	81
2.2	Der FH-Bachelorstudiengang Militärische informations- und kommunikations-technologische Führung – erste Ausmusterung von IKT-Offizieren – „First Mission accomplished!“	85

2.3	Innovation in der militärischen Führungskräfteausbildung: Technologie als Wegbereiter für vernetztes Lernen	90
2.4	Cyber-Defence Übung Locked Shields 2025	95
2.5	Theresianisches Militärakademisches Forum 2024	99
2.6	Theresianisches Militärakademisches Forum 2025	105
2.7	Forschungsförderverein Alma Mater Theresiana	112
2.8	Führungstraining	114
2.9	Die Internationalisierungsmaßnahmen der Fachhochschul- Bachelorstudiengänge im Studienjahr 2024/2025	125
2.10	Das Akademikerbataillon im Ausbildungsjahr 2024/25	137
2.11	Der Jahrgang Nordmann stellt sich vor	140
2.12	Der Jahrgang Major von Grabensprung	144
2.13	Der Jahrgang Generaloberst Josef Roth	149
3.	Institut für Offiziersweiterbildung	154
3.1	Jahresbilanz des Instituts für Offiziersweiterbildung	154
3.2	SitaWare im Österreichischen Bundesheer: Digitale Führungsfähigkeit zwischen Tradition und Zukunft	157
4.	Entwicklungsabteilung	163
4.1	KI in der Offiziersaus- und Weiterbildung sowie in der Simulation an der TherMilAk	163
4.2	Die Militärakademie forscht und entwickelt	168
4.3	Neue Produktionen in der digitalen Lern- und Ausbildungsunterstützung	173
5.	Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit	176
5.1	Jahresrückblick des Schulkommandanten	176
5.2	Jahresrückblick des Schuldirektors	179

5.3	Camp Green 2.5 – Abenteuer zwischen Feldküche, Stausee und A-Games	181
5.4	Teilnahme am 5. International Cadet Cup	184
5.5	Rückblick der 5. Klassen.....	186
5.6	Maturaball in den Kasematten.....	190
5.7	Teilnahme an der Soldatenwallfahrt nach Lourdes.....	191
5.8	Betreiben einer Punschhütte – gelebte Solidarität im Herzen der Militärakademie	192
5.9	Sicherheitspolitische Tage – „Sicherheit geht uns alle an!“	193
5.10	Sprachreisen	194
5.11	Skikurs der 2. Klassen	197
5.12	Einweisung in den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz	198
5.13	Schülerpraktika Ausland	200
5.14	Sportliche Erfolge	206
5.15	Teilnahme an Märschen	209
6.	Erweiterung Infrastruktur	215
6.1	Übergabe des Wirtschafts- und des Unterkunftsgebäudes	215
6.2	Übersicht Baumaßnahmen.....	220
6.3	5 neue Kleinhörsäle.....	221
6.4	Künstlerische Gestaltung der Müllinsel.....	222
6.5	Finale Kennzeichnung in der „Allee der Jahrgänge“	224



Foto: Gerhard Seeger

1 Kommando Theresianische Militärakademie



1.1 Jahresbilanz des Kommandanten

GenMjr Mag. Karl Pronhagl

Die Entwicklung der geo- und sicherheitspolitischen Lage hat umfangreiche Auswirkungen auf die Rolle des Österreichischen Bundesheeres, in allen Entwicklungslinien von der Ausrüstung bis zur Ausbildung. Dabei wurde das militärstrategische Ziel so definiert, dass das ÖBH im Jahr 2032 und darüber hinaus in der Lage sein soll, Österreich gegen jeden militärischen Angriff zu verteidigen und sein Volk zu schützen, also verteidigungsfähig zu sein. Konkret erfordert dies unter anderem auch die Verfügbarkeit von ausreichend qualifiziertem Personal – insbesondere auch von jungen Führungskräften. Daraus leitet sich die gegenwärtige und zukünftige Bedeutung der Theresianischen Militärakademie ab: Bildung und Ausbildung jener jungen Führungskräfte, die einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung dieser Zielsetzung zu leisten haben werden. Daneben haben zielgerichtete Forschungs- und Entwicklungs- (F&E) Bearbeitungen als Beiträge zur Weiterentwicklung der Streitkräfte zu erfolgen. Der Kernaufgabe von Streitkräften ist somit in Lehre und Forschung auch hinkünftig immer der entsprechende Stellenwert einzuräumen.

(Aus-)Bildung und Forschung

Den diesbezüglichen Höhepunkt stellte die im Juni 2025 durchgeführte Ausbildungsübung „Waldviertel25“ dar. Organisationselemente-übergreifend wurde dabei im Zusammenwirken mit der 4. Panzergrenadierbrigade sowie weiteren Truppenteilen aus dem gesamten Bundesgebiet die militärische Landesverteidigung als Kernaufgabe im Sinne der „Mission vorwärts“ geübt. Daneben wurde die Ausbildungsübung auch für die Weiterführung von F&E-Arbeiten genutzt. Die Planungen für die Ausbildungsübung „Wechseland26“ wurden mittlerweile begonnen.

Durch das Institut für Offiziersausbildung wurde die Offiziersausbildung planmäßig fortgeführt: insgesamt 80 Offiziersanwärter, davon 4 aus Bosnien und Herzegowina haben ihre Ausbildung abgeschlossen und mittlerweile ihren Dienst bei der Truppe angetreten. Besonders erwähnenswert ist dabei,

dass erstmals 17 Absolventen des Bachelor-Studienganges „Militärische IKT-Führung“ die diesbezügliche Ausbildung, die im Jahr 2022 implementiert wurde, abgeschlossen haben. Erfreulicherweise konnten sich 105 Offiziersanwärter für den neuen ersten Jahrgang qualifizieren, die mittlerweile ihre Ausbildung begonnen haben. Insbesondere für den Bachelor-Studiengang „Militärische Führung“ wurden einige Anpassungen vorgenommen, um die aktuellen Herausforderungen und Aufgaben entsprechend optimiert zu berücksichtigen. F&E-Projekte, vor allem auch die Digitalisierung betreffend, wurden planmäßig fortgesetzt.

Im Institut für Offiziersweiterbildung konnten im Berichtsjahr zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auch aus dem internationalen Umfeld, bei einer Vielzahl von Lehrgängen und Seminaren begrüßt werden. Das weiterentwickelte Curriculum für den Führungs- und Stabslehrgang wurde 2025 planmäßig umgesetzt. Daneben wurden auch die laufenden Bearbeitungen im Bereich F&E fortgeführt, wobei die „Digitalisierung der Stabsarbeit“ einschließlich des zu implementierenden Führungsinformationssystems im Vordergrund stand.

In der Entwicklungsabteilung standen neben den Normaufgaben Fernausbildung und Simulation die Bearbeitungen für das „Kommando Ersatzorganisation“ im Vordergrund. Dieses Kommando hat im Rahmen des Aufbauplanes „ÖBH 2032“ den Auftrag, die personelle Durchhaltefähigkeit im Rahmen eines Einsatzes sicherzustellen.

Die in der Entwicklungsabteilung geleistete Arbeit im Bereich Forschungsmanagement stellt ein nicht wegzudenkendes Bindeglied mit den zuständigen Stellen in der Landesverteidigungsakademie sowie der Fachabteilung im Bundesministerium für Landesverteidigung dar.

Die überaus positive Entwicklung der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit konnte durch die überzeugende Arbeit der gesamten „Schulgemeinschaft“ fortgesetzt werden. 32 Kadettinnen und Kadetten maturierten im Rahmen des mittlerweile 2. Maturajahrganges erfolgreich. Die ersten Absolventen dieser einzigartigen Schule begannen mittlerweile ihre Offiziersausbildung im neuen ersten Jahrgang.

„Third Mission“

Unsere Tradition und Geschichte hervorhebend, erfreut sich unsere Ausstellung „Von der Kaiserresidenz zur Offiziersschmiede“ weiterhin großer Beliebtheit. Eine hohe Anzahl von Veranstaltungen, teilweise auch unter Mitwirkung unserer Partner, konnten erfolgreich durchgeführt und damit nicht

unwesentliche Beiträge zur geistigen Landesverteidigung geleistet werden. Die Zusammenarbeit bzw. Betreuung von Partnern, von „Blaulichtorganisationen“ sowie von wehrpolitischen Vereinen einschließlich im Ruhestand befindlicher Bediensteter wurde weiter vertieft. Zahlreiche Ausmusterungsjubiläen zeigten die Verbundenheit unserer Absolventen mit der Theresianischen Militärakademie.

Infrastruktur

Nach der bereits Anfang 2024 erfolgten Fertigstellung der Umbauarbeiten in der Daun-Kaserne wurden im Sommer 2025 das neue Unterkunfts- sowie das Wirtschaftsgebäude zur Nutzung übergeben. Damit wurde ein wesentlicher Beitrag zur unabdingbar notwendigen Modernisierung am Campus der Theresianischen Militärakademie geleistet. Weitere dringend notwendige Infrastrukturmaßnahmen sind derzeit in der Planungsphase.

Mein aufrichtiger Dank gebührt allen Angehörigen der Theresianischen Militärakademie, dem Lehrkörper der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit, den Offiziersanwärtern, den Lehrgangs- und Seminarteilnehmern, den Kadetten, allen Grundwehrdienern, den Angehörigen des Dienstbetriebes 2, der Betriebsstaffel Burg, dem Militärservicezentrum 5, der truppenärztlichen Ambulanz sowie den Angehörigen des Militärordinariats für die erbrachte Dienstleistung im abgelaufenen Berichtsjahr. Sie alle haben mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Auftragserfüllung geleistet.

Ebenso gilt dieser Dank allen vorgesetzten und benachbarten Dienststellen, den Behörden und zivilen Einsatzorganisationen, welche unsere Auftragserfüllung so breit unterstützen.

Es lebe unsere Theresianische Militärakademie!

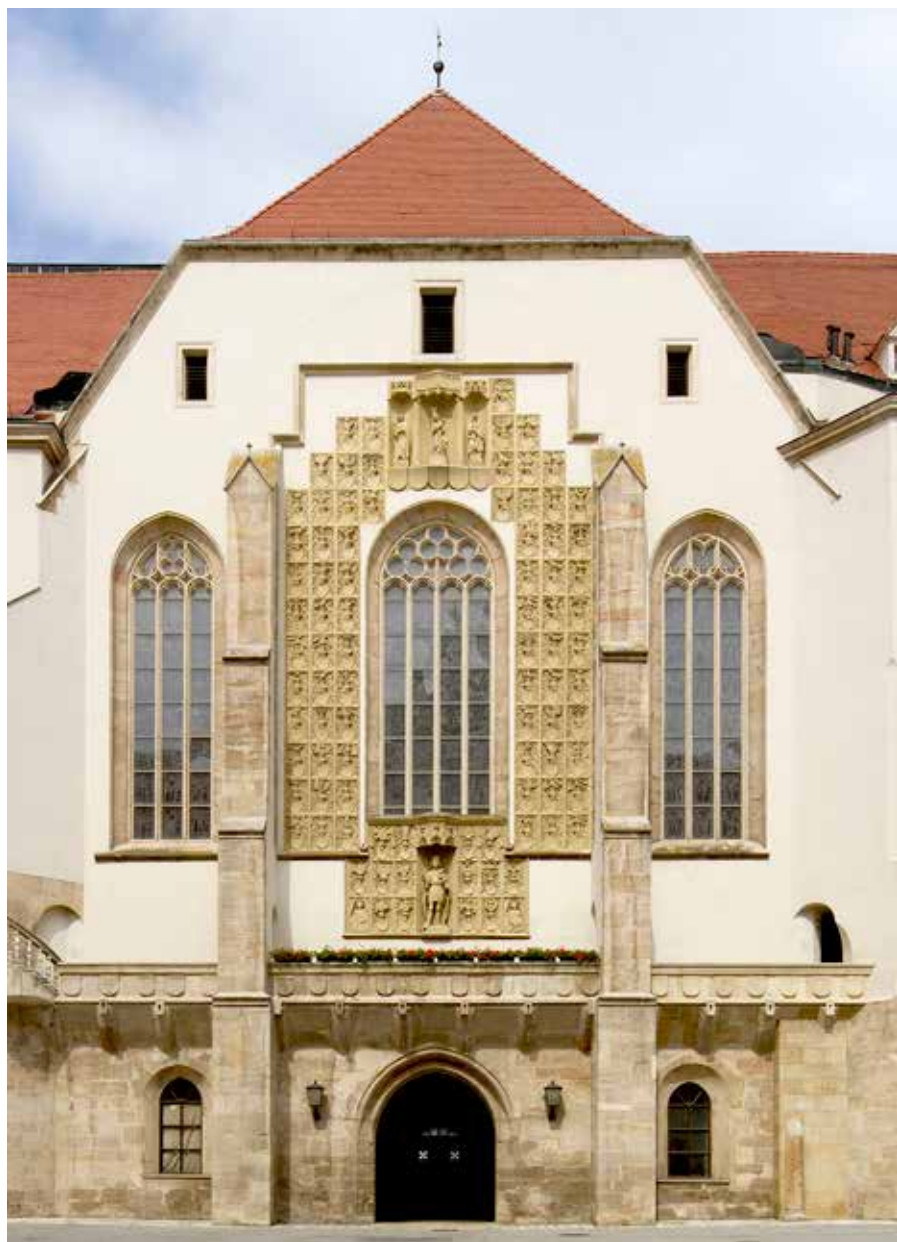


Foto: Gerhard Seeger

1.2 Akademiechronik

von 30. September 2024 bis 28. September 2025

2. bis 4. Oktober 2024 Treffen der Angehörigen des Jahrganges „Radetzky“ um das 55-jährige Ausmusterungsjubiläum zu begehen.
4. Oktober 2024 Treffen der Angehörigen des Jahrganges „Pasubio“ um das 45-jährige Ausmusterungsjubiläum zu begehen.
4. Oktober 2024 Die Angehörigen des XX. Lehrzuges des Bundesrealgymnasiums für Berufstätige treffen sich, um sich der Matura im Jahr 1980 zu erinnern.
4. Oktober 2024 In der Reithalle findet ein gemeinsames Benefizkonzert der Militärmusik Niederösterreich sowie von vier Pipes & Drums-Bands und dem Motto „Traditionelle schottische Musik trifft österreichische (Militär-)Musik“ statt.



Foto: Paul Kulec

7. bis 10. Oktober 2024 „Theresianisches Militärakademisches Forum (TMAF) 2024“ zum Thema „Manoeuvre Warfare and Manoeuvrist Approach“.

- | | |
|--------------------------|---|
| 11. Oktober 2024 | Treffen des Ausmusterungsjahrgang 1963. |
| 16. und 17. Oktober 2024 | Die Direktion 3 führt eine Information für betroffene Dienststellen des Bundesheeres über aktuelle und geplante Simulationsausstattung und -vorhaben durch. |
| 18. Oktober 2024 | Treffen der Angehörigen des Jahrganges „Trauttenberg“, um das 10-jährige Ausmusterungsjubiläum zu begehen. |
| 21. und 22. Oktober 2024 | Unter der Leitung der Direktion Fähigkeiten und Grundsatzplanung finden an der Militärakademie die D-A-CH-Planergespräche statt. |
| 22. Oktober 2024 | Landesmeisterschaften der Schulen Niederösterreichs im Cross-Country-Lauf am Sportplatz und im Akademiepark. |
| 24. Oktober 2024 | 9. Theresianisches Gespräch zum Thema „Quo vadis Ukraine? Geopolitische Zeitenwende in Europa?“ mit Christian Wehrschütz. |



Foto: Gerhard Seeger

25. bis 27. Oktober 2024 Die Militärakademie ist Teil der Informations- und Leistungsschau am Heldenplatz in Wien anlässlich des Nationalfeiertages und präsentiert das Bildungsangebot im Bereich Schulbildung und Offiziersausbildung.
31. Oktober 2024 Zum Gedenken an die Opfer der Kriege findet am Domplatz die Militärische Allerseelenfeier der Garnison Wiener Neustadt statt.
Zum Gedenken an die gefallenen, tödlich verunglückten und verstorbenen Kameraden finden am Akademiefriedhof, am „Denkmal der 1400“ und am „Denkmal für die im Dienst tödlich verunglückten Offiziere der 2. Republik“ Kranzniederlegungen statt.



Foto: Paul Kulec

4. November 2024 Das Institut für Offiziersausbildung führt mit den Direktionsleitern der betroffenen Direktionen sowie ausgewählten Vertretern der großen und kleinen Verbände den „6. Zukunftsdialog – Offiziersausbildung“ durch.
7. November 2024 Besuch durch die Angehörigen der 1. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 der deutschen Bundeswehr.

- | | |
|-------------------|---|
| 7. November 2024 | 1. Fachtagung des FH-Bachelor-Studienganges Mil-IKTFü mit dem Thema „Militärische Führung in einer datengetriebenen Welt“. |
| 8. November 2024 | Arbeitsgespräche mit Brigadegeneral Ghiță Barsan, der Kommandant der Academia Fortelor Terestre „Nicolae Balescu“, der Offiziersausbildungsstätte des rumänischen Heeres. |
| 14. November 2024 | Treffen ehemaliger Lehrer sowie der Kommandanten und Erzieher des Militärrealgymnasiums. |
| 15. November 2024 | Die Österreichische Offiziersgesellschaft hält an der Militärakademie ihre Vorstandssitzung ab. |
| 18. November 2024 | Durch die Offiziere der Militärakademie im Ruhestand erfolgt eine Vereinsgründung. |
| 19. November 2024 | Besuch durch die Abteilung Evaluierung. |
| 22. November 2024 | Unter dem Motto „Die goldenen Zwanziger“ findet die Veranstaltungsreihe „Kultur in der Burg“ statt. |



Foto: Gerhard Seeger

23. November 2024

Maturaball der beiden 5. Klassen der BHAK für
Führung und Sicherheit in den Kasematten.



Foto: Gerhard Seeger

27. November 2024

Vzlt Michael Steiner wird als Nachfolger für den in
den Ruhestand wechselnden Vzlt Friedrich Hiebler
als neuer Kommandounteroffizier offiziell vorgestellt.

28. November 2024

Truppendienstaufsicht durch den Chef des
Generalstabes, General Rudolf Striedinger.

29. November 2024

Todestag Maria Theresias – Gedenken an die
Gründerin der Militäarakademie an ihrer letzten
Ruhestätte in der Kapuzinergruft durch den
Akademiekommandanten, den Jahrgang
„Generaloberst Josef Roth“ und eine Abordnung der
Vereinigung Alt-Neustadt.

29. November 2024

Treffen der Angehörigen des Jahrganges
„Rodakowsky“, um das 35-jährige
Ausmusterungsjubiläum zu begehen.

29. und

30. November 2024

Um Bewerbern für das nächste Schuljahr die Möglichkeit zu bieten sich über das Bildungsangebot der BHAK für Führung und Sicherheit zu informieren, findet ein „Tag der offenen Tür“ statt, zu dem 270 Schülerinnen und Schüler und deren Angehörige – gesamt 805 Besucher – kommen.

1. Dezember 2024

Die Burg ist das Ziel der caritativen Veranstaltung „Adventlauf Wiener Neustadt“.

4. Dezember 2024

Auf der Hohen Wand findet für das Kaderpersonal die Veranstaltung „Advent im Gebirge“ statt.

5. Dezember 2024

Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten führt im Burghof eine Nikolausfeier für die Kinder der Soldaten und Bediensteten der Garnison Wiener Neustadt durch.

7. Dezember 2024

Requiem in der Georgskathedrale und Verabschiedung mit militärischen Ehren am Akademiefriedhof für den nach langer schwerer Krankheit verstorbenen Oberst Rudolf Jaksch.



Foto: Peter Lechner

11. Dezember 2024

Der Jahrgang „Generaloberst Josef Roth“ gedenkt dem 110. Jahrestages der Schlacht von Limanowa-Lapanow und seinem Jahrgangspatron mit Kranzniederlegungen am Wiener Zentralfriedhof.

12. Dezember 2024

1. Absolvententreffen: Im Sparkassensaal findet zum Zwecke eines Generationen- und Dienstgrad-übergreifenden Dialoges ein Treffen von Absolventen der Militärakademie statt.

12. Dezember 2024

Stiftungsfest: Festakt anlässlich des 273. Jahrestages der Gründung der Militärakademie und zur Verleihung des Akademieringes in Gold an

- Bundesministerin Klaudia Tanner
- Oberst Jörg Loidolt
- Oberst Reinhard Janko
- Oberst Michael Graf
- Oberst Franz Unger

Im Zuge des Festaktes erfolgen auch die Begründung der Partnerschaft mit dem Universitätsklinikum Wiener Neustadt sowie die Uraufführung der „Signation der Theresianischen Militärakademie“



Foto: Paul Kulec

14. Dezember 2024 Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Soldaten veranstaltet in der Georgskathedrale das traditionelle „Kärntner Adventkonzert“.

18. Dezember 2024 Für die Bediensteten der MilAk findet auf der Hohen Wand die Veranstaltung „Advent im Gebirge“ statt.

19. und
20. Dezember 2024 Unter dem Motto „10.000 Euro für 10.000 Runden“ trägt die TherMilAk gemeinsam mit der Generali Versicherung AG und dem Österreichischen Heeressportverband zum Ö3-Weihnachtswunder bei und generiert letztendlich eine Spendensumme von 20.000 Euro.

15. Jänner 2025 Die Einsatzorganisationen Wiener Neustadts

- der Arbeiter-Samariter-Bund
- die Freiwillige Feuerwehr
- die Justizanstalt
- der Niederösterreichischer Zivilschutzverband
- das Rote Kreuz
- das Stadtpolizeikommando
- das Universitätsklinikum und
- die Theresianische Militärakademie

laden zum Neujahrsempfang in die Kasematten.



Foto: Sasa Tesanovic

17. Jänner 2025

Die Fähnriche des 1. Jahrganges sowie Schüler der BHAK für Führung und Sicherheit bilden das Eröffnungskomitee für den Ball der Offiziere.

24. Jänner 2025

Besuch durch eine Delegation der Vermont National Guard unter der Führung dessen Adjutant General, MG Gregory Knight.

24. Jänner 2025

63. Ball in der Burg.



Foto: Paul Kulec

27 Jänner bis
7. Februar 2025

27 Soldaten der Streitkräfte des Großherzogtums Luxemburg nehmen an der spezialisierten Gebirgsausbildung des 1. Jahrganges am Truppenübungsplatz Hochfilzen teil.

29. Jänner 2025

Enthüllung und Vorstellung der beiden Stelen "Wir Unteroffiziere – eine der Grundsäulen der Theresianischen Militärakademie" im Gang zwischen Aula Academica und MAK-Kasino.

- | | |
|------------------------|--|
| 30. Jänner 2025 | Arbeitsbesuch des Milizbeauftragten, Generalmajor Erwin Hameseder, zur Abstimmung der Ausbildung der Milizoffiziere. |
| 4. bis 6. Februar 2025 | Besuch durch den Kommandanten der Streitkräfte des Großherzogtums Luxemburg, Oberst Alain Schoeben, zum Zwecke von Arbeitsgesprächen und Dienstaufsicht. |
| 10. Februar 2025 | Besuch durch den Botschafter der Republik Frankreich in Österreich, S.E. Matthieu Peyraud. |
| 13. Februar 2025 | Besuch durch das ausländische Militärattachékorps. |
| 27. Februar 2025 | Angelobung der Rekruten des Einrückungstermins Februars gemeinsam mit Kameraden der Direktion 4, des Militärkommandos Niederösterreich sowie des Luftunterstützungsgeschwaders in Laxenburg. |



Foto: Carina Karlovits

- | | |
|---------------|--|
| 18. März 2025 | Truppenbesuch durch den Militärkommandanten von Niederösterreich, Brigadier Georg Härtinger. |
|---------------|--|

24. März 2025 Besuch durch die Teilnehmer an dem, durch die Abteilung Internationales Recht veranstalteten, Legal Advisor Course.
27. März 2025 Besuch durch den Kommandanten sowie 170 Kadetten der Offiziersakademie der griechischen Luftstreitkräfte.
28. März 2025 Requiem und Verabschiedung mit militärischen Ehren in der Soldatenkirche in der Schwarzenberg-Kaserne für den verstorbenen Zugsführer Gabriel Scheil.
24. April 2025 Anlässlich des 80. Jahrestages der Gründung der 2. Republik wird am Hauptplatz von Wiener Neustadt eine „Große Flaggenparade“ durchgeführt.



Foto: Paul Kulec

25. April 2025 Tag der Milizoffiziersanwärter – Einweisung von 30 Teilnehmern an der Kaderanwärterausbildung 2, die die Absicht haben Milizoffizier zu werden, über das Bildungsangebot der TherMilAk.

5. bis 9. Mai 2025

Das Institut für Offiziersausbildung veranstaltet im Sparkassensaal das Theresianische Militärakademische Forum 2025 (TMAF). 20 Vortragende von militärischen sowie zivilen hochschulischen Bildungseinrichtungen und der Industrie aus 14 Nationen referieren zur gegenwärtigen und der zukünftigen autonomen Kriegsführung



Foto: Dieter Leitner

14. Mai 2025

Dienstaufsicht durch den Leiter der Direktion 3, Generalleutnant Karl Schmideder.

14. Mai 2025

Besuch durch eine Delegation der Schule für Feldjäger und Stabsdienst der Bundeswehr.

22. Mai 2025

Im Rahmen des Gesprächsformates „Perspektiven 21“ findet ein Diskussionsabend zum Thema „Trump reloaded – 100 Tage zweite Präsidentschaft Donald Trump“ mit Mag. Hanelore Veit und Dr. Josef Mantl statt.

23. Mai 2025

Treffen des Absolventenverbandes der Schulen der Militärakademie

4. Juni 2025 Auf der Sportanlage findet gemeinsam mit dem Verein Pro Collegio eine Benefizfußballturnier mit 12 Mannschaften statt.
6. Juni 2025 Treffen des Maturajahrganges 1975 des MiLRG anlässlich des 50-jährigen Maturajubiläums.
13. Juni 2025 Festakt in der Georgskathedrale zur Verleihung der Reifeprüfungszeugnisse an den Maturajahrgang des BHAK für Führung und Sicherheit.



Foto: Paul Kulec

16. Juni 2025 Dienstaufsicht durch den stellvertretenden Chef des Generalstabes, Generalleutnant Bruno Hofbauer.
16. bis 27. Juni 2025 Am Truppenübungsplatz Allentsteig wird gemeinsam mit der 4. Panzergrenadierbrigade die Ausbildungsübung Waldviertel 25 durchgeführt.
26. Juni 2025 Die Direktion 3/Ausbildung führt an der Militärakademie ein Treffen ihrer Angehörigen als Zeichen der Einleitung der Konsolidierungsphase durch.

27. Juni 2025 Besuch durch das Militärkommando
Niederösterreich und seiner Partner.
30. Juni bis 11. Juli 2025 Die Heereslogistikscheule führt unter Abstützung
auf die Infrastruktur der Militärakademie
einen Ausbildungslehrgang zum Thema
Munitionslagersicherheit für weibliches
Fachpersonal aus UN-Mitgliedstaaten durch.
3. Juli 2025 Besuch durch eine Delegation der Hochschule des
Bundes für öffentliche Verwaltung Mannheim.
4. Juli 2025 Verteidigungsministerin Klaudia Tanner führt die
offizielle Übergabe der neu am Campus MilAk
errichteten Gebäude an die Nutzer (Militärkommando
Niederösterreich bzw. Direktion 7) durch.
4. Juli 2025 Besuch durch Mitglieder der „13er-Kameradschaft“.
14. Juli bis
14. August 2025 Für Kinder von Bediensteten aus der Garnison wird
eine temporäre Kinderbetreuung durchgeführt.
70 Kinder erleben unter Federführung des
Jagdkommandos am Campus MilAk Abenteuer,
Spannung und Spaß.



Foto: Paul Kulec

24. Juli 2025 Angelobung von 49 Grundwehrdiener des
Einrückungstermins Juli 2025 in der Marktgemeinde
Wiesmath.

29. Juli bis 31. Juli 2025 Die Militärakademie führt mit Unterstützung durch
das Heeressportzentrum die Heeresmeisterschaft im
Mannschaftsfünfkampf durch.

29. bis 31. Juli 2025 112 Bewerber stellen sich dem Aufnahmeverfahren.
105 entsprechen den Anforderungen und werden in
den neuen 1. Jahrgang aufgenommen.



Foto: Sasa Tesanovic

30. Juli 2025 Dienstaufsicht beim Aufnahmeverfahren durch
den Leiter der Direktion 3, Generalleutnant Karl
Schmidseder.

4. bis 8. August 2025 Die Militärakademie führt mit Unterstützung durch
das Heeressportzentrum die Heeresmeisterschaft
im Militärischen Fünfkampf sowie ein als
Europameisterschaft ausgetragenes internationales
CISM-Turnier Militärischer Fünfkampf durch.

26. August 2025

In der Georgskathedrale erfolgt mit militärischen Ehren die Verabschiedung des im 92. Lebensjahr verstorbenen Brigadier i.R. Leo Jedlicka.

3. September 2025

Festakt zur Namensgebung und Verleihung der Jahrgangsabzeichen an den Jahrgang „Nordmann“.



Foto: Daniel Trippolt

5. September 2025

Treffen des Maturajahrganges 2005 des MilRG anlässlich des 20-jährigen Maturajubiläums.

6. September 2025

Am Campus MilAk wird der 10. Blaulichttag – eine Leistungsschau der Einsatzorganisationen – durchgeführt.

12. September 2025

Treffen der Angehörigen des Jahrganges „Col di Lana“ anlässlich des 40-jährigen Ausmusterungsjubiläums.

12. September 2025

Treffen der Angehörigen des Maturajahrganges 1985 des Militärrealgymnasiums anlässlich des 40-jährigen Maturajubiläums.

12. September 2025 Offizielle Eröffnung von 5 Kleinhörsälen im 3. Stock des Süd-Ost-Traktes der Burg.
15. bis
17. September 2025 Bachelorprüfung für den Jahrgang „Generaloberst Josef Roth“.
17. September 2025 Die Absolventenvereinigung „Alt-Neustadt“ führt eine Vorstandssitzung durch und lädt im Anschluss daran die Angehörigen des Ausmusterungsjahrganges anlässlich der abgeschlossenen Bachelorprüfung auf einen Umtrunk ein.
17. und
18. September 2025 Das Bundesministerium für Bildung führt im Maria-Theresien-Rittersaal mit den Bildungsdirektionen einen Dienstbesprechung durch.



Foto: Astrid Knie

18. September 2025 Im Rahmen des Gesprächsformates „Theresianische Gespräche“ findet anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Bundesheer“ ein Diskussionsabend zum Thema „Zeitenwende 1989/90“ mit Bundesminister a.D. Werner Fasslabend und General i.R. Friedrich Hessel statt.
18. September 2025 Besuch durch die Angehörigen der 3. Kompanie des Panzerbataillons 363 der Bundeswehr.
18. und
19. September 2025 Die Direktion 7 führt unter Abstützung auf die Infrastruktur am Campus MilAk eine Bauherrenbesprechung durch.
23. September 2025 Jahrgangsabend des Jahrganges „Generaloberst Josef Roth“.
24. September 2025 Bataillonssportmeisterschaft des Akademikerbataillons.



Foto: Paul Kulec

25. September 2025 In der Reithalle findet für alle Militärakademiker die „Militär-Aktuelle-Konversation 2025“ zum Thema „ÖBH2032+ - Materielle Sicherstellung“ statt.

26. September 2025 Besuch einer Delegation der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper Kärnten an der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit.
26. September 2025 Ausmusterung von 80 Angehörigen (76 Österreicher, 4 Soldaten aus Bosnien und Herzegowina) des Jahrganges „Generaloberst Josef Roth“
- Militärische-akademische Feier in der eigens dafür adaptierten Reithalle
 - Festakt zur Verabschiedung des Jahrganges in Anwesenheit des Bundeskanzlers
27. September 2025 „Tag der Leutnante 2025“
- Schlussgottesdienst
 - Übergabe der Offizierssäbel an 46 Milizoffiziere durch General Rudolf Striedinger und Generalmajor Erwin Hameseder
 - Festakt zur Übernahme von 76 Berufs- und 46 Milizoffizieren in die Truppe in Anwesenheit des Bundespräsidenten und der obersten Führung des Bundesheeres
 - Ausklang bei „Gulasch und Bier“ im Burghof



Foto: Daniel Trippolt

1.3 Ausbildungsplan 2025

Org Et	JAHRA→																															
	Monat	JÄNNER					FEBER					MÄRZ					APRIL					MAI										
	Tage	30-06	13-20	27-03	10-17	24-03	10-17	24-03	10-17	24-31	07-14	21-28	05-12	19-26	02-09	16-23	30-06	13-20	27-04	04-11	18-25	01-08	15-22	29-05	06-13	20-27	03-10	17-24	31-07	07-14	21-28	
	↓	Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
StbAbt	Ref I	8. gem.A	15. N.E.	24. Ball						27. Angel									23. gem.A	25. f.d.Kfz												30. M.
	Ref II	ET 09/24					BAK					KfAusb					ET 02/25					ET 02/25										
	Kf						BAK																									
	Ref II						BAK																									
	FktS	ET 09/24																														
	JgZg						BAK & BA1					ET 02/25					BA2 & BA3 /Jg					GdA					&					
Inst 1 Truppenoffiziersausbildung	KA & KFB						KSK					KSK					11.					6.					6. LPZAK					
	AkB																															
	Jg.A																															
	Jg.B	UVfvg					1. HGA-Wi					2. Sem					FT FT FH-BaStg MilFü					FT FT					FüAusb					
	Jg.C	UVfvg					3. Ball					FüAusb					4. Sem FH-BaStg MilFü					4. Sem FH-BaStg Mil-IKTFü										
	Jg.A	UVfvg					6.										6.Sem FH-BaStg MilFü WaGtg-Ausb mit NB					6.Sem FH-BaStg Mil-IKTFü WaGtg-Ausb mit NB										
Inst 2 Offiziersweiterbildung	Internat.																															
	Fü&StbLG1/BO/Teil2/						Fü					takGL					StbD-klVbd										StbD-g					
	Fü&StbLG1/MO/Teil2/						Fu T1					B(1) T1					B(2) T1					B(1) B(2) T2 T2					Ing T1					
	Sem & LG für milPers	FüE KpS					FüE KpS					FachAusb StbO/S2-Mod Si					FüE B					Inter LAW 1 MI										
	LG für Int. & zivBed	24. OC/PSO					GLF/E					BtE					FüE Kp					KFB Inst2 KFB										
	WbdgSem (Anzahl)	1 1 2					4 3 2					1 1 2 1					2 1					1 1										
EA	FüSim	Übg BtE																				Vorb Übg 7.x					Übg 7.x					
	CATT	Inst1 BtE					Inst2 BtE					Inst3 BtE					Inst4 BtE					Inst5 BtE					Inst6 BtE					
	Forschung & Entwicklung																					TMAF										
SB	BHAK für Fü&Si	Ferien					Ferien					Schuljahr 24/25					10 Klassen					(max. 250 Schüler)										
	VbLG f.d.ZusPrfg						Modul 1					Modul 2										M3					M4					
	Woche	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

2025

JUNI					JULI					AUGUST					SEPTEMBER					OKTOBER					NOVEMBER					DEZEMBER														
1-9	10-16	17-23	24-30	31	1-7	8-14	15-21	22-28	29	1-7	8-14	15-21	22-28	29	1-7	8-14	15-21	22-28	29	1-7	8-14	15-21	22-28	29	1-7	8-14	15-21	22-28	29															
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9														
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9														
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	1	2	3	4	5	6	7	8	9														
AusbÜb 2025					Angebot 24.					40. 26. 27.					gem. 30. 10. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.					10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.					Kultur 4. 11. 18. 25. 31.																			
BAK					KfAusb					ET 07/25										SWU Wa Zg					BAK BAK																			
BAK										ET 07/25																																		
Fülltruppe im AkB																																												
					Vorb. HMS MKof CISM MKof Nachb. 19. 0					LPFAK 7					LPFAK 11. 18.																													
Führungsausbildung Teil 1					AnfUrlaub					RKBK KfAusb 1. Sem.					Vfg					1. Sem FH-BaStg MilFü 1. Sem FH-BaStg Mil-IKTFü					UNVfg																			
SLÜ 1					Vert. Angriff					HGA-So SpTrGeA					3. Sem. 3. Sem.					Vfg					FT FT 3. Sem. 3. Sem.					FüA Verz FüAusb BaStg Mil-IKTFü					UNVfg									
FüAusb SLÜ 2					FüAusb Schutz					Urlaub					5. Sem. 5. Sem.					Vfg					5. Sem FH-BaStg MilFü 5. Sem FH-BaStg Mil-IKTFü					FT FT 6. Sem. 6. Sem.					UNVfg									
P. 6 Wo					BP u. LV					BP u. LV					LPFAK 1. Sem.																													
Vbd					Fü					TakGL					StbD-kIVbd					StbD-grVbd																								
					B(1) T1 Fü T1					B(2) T1					B(1) T2 Fü T2					ang T1 ang T2					B(2) T2																			
					FachAusb StbO/S3					GLEFg					FüE B5					FüE B					FüE B																			
AusbÜb 2025					FüE 2										Mil Exp BA					FüE Kp					FüE Kp					FüE 3A														
G 13					47. GALG MBO1/A /A2 Modul 2					42. GALG Mod 3					23. JSOC					48. GA					49. GALG MBO1/A /A2 Modul 2					49. GA														
1					1 2 2 1										1 3					2 2 1					2					1 1 1 1 1 1														
Ubg Inst1 Jg. C					Bed. Ausb										ZMZ MKK ST					Bed. Ausb					Ubg Inst1 Inst1					Bed. Ausb					Ubg Inst1 Inst1					Ubg Inst1 Inst1				
Sommerferien																																												
Modul 5																																												
24 25 26 27 28 29 30 31					32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52																																							



Foto: Paul Kulec



Foto: Daniel Trippolt

1.4 Ausmusterung Jahrgang „Generaloberst Josef Roth“ und „Tag der Leutnante 2025“

Obst Thomas Lampersberger

Am Freitag, dem 26. September 2025, erfolgten die Feier zum erfolgreichen Abschluss der Truppenoffiziersausbildung des Jahrganges „Generaloberst Josef Roth“ und die Verabschiedung des Jahrganges von der Militärakademie. Am Samstag, dem 27. September 2025 wurden 76 neue Berufs- und 46 neue Milizoffiziere im Rahmen des „Tages der Leutnante“ offiziell in die Truppe übernommen.

Militärisch-akademische Feier

Insgesamt haben 80 Militärakademiker ihre Ausbildung erfolgreich beendet. Dazu zählen 76 neue Berufsoffiziere des Bundesheeres – darunter vier Frauen – sowie vier Offiziere aus Bosnien und Herzegowina, eine davon weiblich. Ergänzt wurde der Jahrgang durch zwei zivile Studierende am FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung. Erstmals haben dabei Fähnriche des Fachhochschul-Bachelorstudienganges „Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung“ ihre Ausbildung zum Leutnant abgeschlossen.

In der festlich geschmückten Reithalle erhielten die Studierenden je nach Ausbildung durch den Leiter des Kollegiums der Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften den akademischen Grad Bachelor of Arts in Military Leadership oder Bachelor of Science in Engineering verliehen.



Foto: Daniel Trippolt

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner beförderte zum Leutnant und Generalstabschef General Rudolf Striedinger, die Leiterin der Generaldirektion Präsidium, Elisabeth Keckeis, sowie der Leiter der Direktion 3 (Ausbildung), Generalleutnant Karl Schmideder stellten sich als erste Gratulanten ein. Den Akademiering, das Zeichen der Absolventen der Truppenoffiziersausbildung, erhielten die Leutnante aus den Händen des stellvertretenden Akademiekommandant, Brigadier Franz Hollerer.

Auch heuer absolvierten Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina im Rahmen der Westbalkaninitiative ihre Ausbildung zum Offizier in Österreich. Diese Zusammenarbeit ist längst zu einem festen Symbol der engen Partnerschaft zwischen Österreich und Bosnien und Herzegowina geworden. Sie zeigt, wie Ausbildung und Austausch nicht nur militärische Fähigkeiten, sondern auch gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Perspektiven wachsen lassen. Der Verteidigungsminister von Bosnien und Herzegowina, S.E. Zukan Helez, würdigte in seiner Ansprache die bosnischen Absolventen und betonte die Bedeutung dieser Kooperation. Er sprach von einer soliden Basis, die durch die Ausbildung in Wiener Neustadt geschaffen werde – eine Grundlage für die Weiterentwicklung der bosnischen Streitkräfte und für eine sichere Zukunft

In ihrer Ansprache würdigte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die Leistungen des Jahrgangs „Generaloberst Josef Roth“, der nun in das Offizierskorps des Österreichischen Bundesheeres eintritt. Sie hob hervor, dass diese Generation von Offizieren in einer sicherheitspolitisch herausfordernden Zeit Verantwortung übernimmt. Besonderes Augenmerk legte die Ministerin auf den neuen Studiengang Militärische Informations- und Kommunikationstechnische Führung. Mit den siebzehn Absolventinnen und Absolventen, so Tanner, beginne eine neue Phase in der Spezialisierung und Stärkung der Cyberkräfte des Bundesheeres. Ihre Fähigkeiten seien ein entscheidender Baustein, um den Herausforderungen des digitalen Gefechtsfeldes gerecht zu werden.

Im Zuge des Festaktes wurden auch besondere Leistungen gewürdigt. Dr. Michael König überreichte Oberst Alexander Treiblmaier für seine exzellenten Leistungen und sein außergewöhnliches Engagement das Ernennungsdekret zum Professor FH. Darüber hinaus wurde der Jahrgangserste Hauptmann Michael Szutner durch Verteidigungsministerin Klaudia Tanner mit dem Akademiering in Gold geehrt. Als Anerkennung für seine Rolle als Jahrgangssprecher erhielt Leutnant Andreas Praxmarer aus den Händen des Generalstabschefs General Rudolf Striedinger einen Offizierssäbel.



Foto: Paul Kulec

Festakt Verabschiedung

Trotz anfänglich starken Regens, der die Absage des vor dem Festakt vorgesehenen Burghofkonzert zur Folge hatte, waren viele Besucher auf den Maria-Theresien-Platz gekommen.

Auf Grund einer Erkrankung wurde der Akademiekommandant durch Brigadier Franz Hollerer vertreten. Dieser hieß in seiner Begrüßung die Ehrengäste, an der Spitze Bundeskanzler Christian Stocker, die Angehörigen und Freude der auszumusternden Leutnante, aber vor allem die ausgemusterten Offiziere willkommen und stellte die Bedeutung dieses Abends in den Vordergrund. Er machte deutlich, dass die Ausmusterung mehr sei als das Ende einer Ausbildung, "sie ist der Schritt in eine neue Verantwortung. Kameradschaft, gegenseitige Unterstützung und die Bereitschaft, für andere einzustehen und dies ist das Fundament, auf dem das Offizierskorps ruht." Zugleich richtete Brigadier Hollerer den Blick nach vorne: Die jungen Leutnante seien nun gefordert, ihr Wissen und ihre Haltung in den Dienst des Bundesheeres zu stellen und aktiv an dessen Zukunft mitzuwirken. Mit Nachdruck erinnerte er daran, dass es der Geist der Gemeinschaft sei, der aus Einzelnen eine starke Truppe formt.

Aus den Händen von Oberst Gerhard Fleischmann, Kommandant des Akademikerbataillons, sowie ihres Jahrgangskommandanten, Hauptmann Markus Lankisch, erhielten die Leutnante ihre Säbel. Nach der Segnung und der Übergabe folgte das traditionelle Kerbenschlagen. Dabei wurde die erste Kerbe von einem Freund gesetzt – getreu dem alten Spruch: „Die erste Kerbe dem Freund, jede weitere dem Feind.“

Leutnant Andreas Praxmarer, der Sprecher des Jahrgangs, nutzte seine Rede, um die gemeinsame Ausbildungszeit Revue passieren zu lassen. Er dankte den Familien und Freunden, die durch ihre Unterstützung den notwendigen Rückhalt gaben, damit die jungen Offiziere nun selbst Verantwortung übernehmen können. Besonders hob er die Werte hervor, die den Jahrgang geprägt haben: Zusammenhalt, Loyalität, Pflichtbewusstsein und Standhaftigkeit – Tugenden, die nun ihr Handeln als Führungskraft leiten sollen. Traditionell endete die Rede mit dem Schwur der Leutnante gegenüber der Militärakademie: „Treu bis in den Tod.“

Im Anschluss an die Worte von Leutnant Andreas Praxmarer erklang ein musikalisches Highlight: die Uraufführung des Jahrgangsmarsches „Generaloberst Josef Roth“, komponiert vom Tiroler Max Mathias Meister und dargeboten von der Gardemusik.



Foto: Paul Kulec

Die Akademiefahne steht für die Geschichte, die Werte und den Geist der Theresianischen Militärakademie. Traditionell wird sie von einem Angehörigen des dritten Jahrganges getragen und beim Festakt am Ausmusterungstag an die nächste Generation weitergereicht. Zu den feierlichen Klängen des Marsches „Oh du mein Österreich“ übergab Leutnant Theodor Mersich die Fahne an Fähnrich Maximilian Pertlwieser aus dem neuen Burgherrenjahrgang „Major von Grabensprung“.

Den feierlichen Schlusspunkt des Abends setzte der „Große österreichische Zapfenstreich“, dargeboten von der Gardemusik.

Auch heuer sorgte der traditionelle Jahrgangsscherz für heitere Momente am Ende der Feierlichkeiten. Mit viel Witz und Charme verabschiedeten die Offiziere Oberst Gerhard Fleischmann, Kommandant des Akademikerbataillons, in den wohlverdienten Ruhestand. In einer augenzwinkernden Inszenierung erschien der Namensgeber des Jahrgangs, Generaloberst Josef Roth, höchstpersönlich, um Oberst Fleischmann einzuladen, gemeinsam mit ihm „in den Sonnenuntergang zu reiten“ – ein humorvolles Bild, das zugleich die große Wertschätzung für Fleischmanns Wirken ausdrückte.

Zum Abschluss erlebten die Gäste ein besonderes Highlight: eine beeindruckende Drohnen-Show, die die Geschichte von Generaloberst Roth eindrucksvoll in den nächtlichen Himmel zeichnete und damit einen unvergesslichen Schlusspunkt unter die Ausmusterungsfeier setzte.



Foto: Paul Kulec

Gottesdienst



Foto: Daniel Trippolt

Samstag, der 27. September 2025 – der „Tag der Leutnante“ – begann mit dem Abschlussgottesdienst für den Jahrgang „Generaloberst Josef Roth“. Ein Moment der Ruhe und Besinnung in der Hektik der Ausmusterung. Dabei wurde auch der Jahrgangswimpel von seinem bisherigen Platz neben dem Altar zu seinem neuen Platz an der Balustrade gebracht, wo er sich in die lange Reihe der Ausmusterungsjahrgänge einreichte.



Foto: Daniel Trippolt

Säbelübergabe an die Milizoffiziere

In einem Festakt im Maria-Theresien-Rittersaal wurde den 46 Milizoffizieren, die am „Tag der Leutnante 2025“ in die Truppe übernommen wurden, der Offizierssäbel übergeben. Im Beisein der Familien und Freunde sowie der Kommandanten der Milizbataillone überreichten nach der Segnung der Säbel durch Militärdekan Stefan Gugerel der Chef des Generalstabes, General Rudolf Striedinger, und der Milizbeauftragte, Generalmajor Erwin Hameseder, die Säbel.



Foto: Thomas Simoner

Festakt

Insgesamt 122 neue Offiziere – 76 Berufs- und 46 Milizoffiziere – wurden in einem feierlichen Festakt am Maria-Theresien-Platz offiziell als Leutnant in die Truppe aufgenommen. Zahlreiche hochrangige Gäste, an der Spitze Bundespräsident Alexander Van der Bellen, die Verteidigungsministerin sowie die oberste Führung des Bundesheeres, nahmen gemeinsam mit vielen Besucherinnen und Besuchern an der Veranstaltung teil.

Am Beginn des Festaktes stand ein „Gruß der Luftstreitkräfte“ zu Ehren der neuen Leutnante, realisiert durch einen Überflug einer C-130 Herkules Transportmaschine begleitet durch zwei Eurofighter. Den Höhepunkt des Festakts bildete das Ablegen des Treuegelöbnisses durch die 122 Leutnante.



Foto: Daniel Trippolt



Foto: Peter Lechner

Nach dem Festakt stellten sich die Leutnante dem Bundespräsidenten persönlich vor. Die Verteidigungsministerin, der Chef des Generalstabes, der Milizbeauftragte und der Kommandant der Militärakademie schlossen sich den Gratulationen an.

Der „Tag der Leutnante“ endete mit dem Kappenwerfen im Burghof. Bei Gulasch & Bier gab es die Möglichkeit den Tag ausklingen zu lassen.



Foto: Daniel Trippolt

1.5 Generaloberst Josef Roth – Porträt des Jahrgangspatrons des Ausmusterungsjahrganges 2025

Obst Thomas Lampersberger

Josef Roth wurde am 12. Oktober 1859 in Triest geboren. Nach der Absolvierung der Volksschule, der Unterstufe des k.k. Gymnasiums in Marburg und des Militärkollegiums St.Pölten begann 1876 seine Ausbildung an der k.u.k. Theresianischen Militärakademie. Im April 1879 erfolgte die Beförderung zum Leutnant und Ausmusterung zum k.u.k. Feldjägerbataillon 21.



Generalstabsausbildung

1884 erfolgte die Beförderung zum Oberleutnant und nach Bestehen der Aufnahmeprüfung der Beginn der Ausbildung zum Generalstabsoffizier an der k.u.k. Kriegsschule in Wien.

Oberleutnant Roth wurde danach beim Kommando der k.u.k. 13. Infanteriebrigade in Esseg und ab Februar 1889 im Kommando des k.u.k. XII. Korps in Hermannstadt verwendet.

Auf Grund der Erfüllung des Kriteriums der sehr guten Beurteilungen wurde Oberleutnant Josef Roth am 1. November 1889 zum Hauptmann befördert und in das Generalstabskorps aufgenommen.

Generalstabsoffizier

Ab 1892 erfolgte die Verwendung im k.u.k. Kriegsministeriums als Abteilungsleiter mit der Verantwortung für Übungen.

1895 legte Hauptmann Roth die Stabsoffiziersprüfung erfolgreich ab, wurde am 1. November zum Major befördert und als Chef des Stabes zur k.u.k. 12. Infanterietruppendivision nach Krakau versetzt. Ab 1. November 1897 versah Roth Dienst beim k.u.k. V. Korps in Pressburg. Am 1. Mai 1898 erfolgte die Beförderung zum Oberstleutnant, 1899 eine einjährige Truppenverwendung als Bataillonskommandant im k.u.k. Infanterieregiment 76 in Graz. Ab Mai 1901 war Oberstleutnant Roth Chef des Instruktionsbüros im Generalstab und damit verantwortlich für Ausbildungsfragen des Generalstabes, Generalstabsreisen und Kriegsspiele. Am 1. November 1901 wurde Josef Roth zum Oberst befördert. Am 1. Mai 1908 wurde Roth zum Kommandanten der k.u.k. 94. Infanteriebrigade ernannt und zum Generalmajor befördert.

Akademiekommandant

Mit 24. April 1910 übernahm Generalmajor Roth das Kommando über die k. u. k. Theresianische Militärakademie.

Er prägte in seiner vierjährigen Tätigkeit in Wiener Neustadt nicht nur im Bereich Lehre, sondern auch in den Bereichen Erweiterung der Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit. Roth legte das Schwergewicht in der Lehre auf mehr praktische Ausbildung. Durch die Erhöhung der Teilungsziffern der Jahrgänge konnte der Unterricht effizienter durchgeführt werden. Im Bereich der Sportausbildung wurde Radfahren als Pflicht eingeführt. Durch Reisen in die Kronländer sowie Exkursionen zu Industriebetrieben wollte Roth das Wissen der Militärakademiker über das Militärische hinaus erweitern. Durch Schießveranstaltungen für Schüler der oberen Klassen wollte Roth den Beruf des Soldaten näherbringen und so Offiziersnachwuchs gewinnen.

Darüber hinaus begründete er heute noch bestehende Veranstaltungen zur Förderung des Traditionsbewusstseins sowie im gesellschaftlichen Bereich. So erfolgte unter Josef Roth erstmals am 14. Dezember ein Gedenken an die Gründung durch Maria Theresia und es fanden Treffen von Absolventen anlässlich von Ausmusterungsjubiläen statt. Im Turnsaal wurde ein Akademieball abgehalten.

Am 1. Mai 1912 wurde Josef Roth zum Feldmarschallleutnant – dieser Dienstgrad entspricht heute Generalmajor – ernannt.

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges bedingte zur Vorverlegung der Ausmusterung im Jahr 1914 von 18. August auf den 1. August. 135 Leutnante schwören in Anwesenheit des nunmehrigen Thronfolgers Erzherzog Karl „Treu bis in den Tod“. Am Tag danach, dem 2. August 1914, verabschiedete sich Feldmarschallleutnant Josef Roth von „seiner“ Akademie und begab sich nach Linz, wo er das Kommando über die 3. Infanterietruppendivision übernahm.

Am russischen Kriegsschauplatz

Mit der zum XIV. Korps der k.u.k. 3. Armee zugehörigen 3. Infanterietruppendivision verlegte Josef Roth Anfang August nach Galizien, wo die Division westlich Lemberg einen Verfügungsraum bezog.

Die Feuertaufe erlebte Roth und die ihm unterstellten Soldaten am 28. August 1914 im Gefecht bei Wasylow. Den Anfangserfolgen folgten jedoch schwere Niederlagen und der Verlust beinahe ganz Galiziens. „Schuldige“ für das Versagen werden abgelöst; so rückt Josef Roth im Oktober 1915 zum Kommandanten des XIV. Korps auf.

Ende November 1914 wurde die 4. Armee bis auf die Höhe Krakaus zurückgedrängt, die 3. Armee stand in den Karpaten. Dazwischen klaffte eine Lücke von 100 Kilometern.

In dieser Situation entschied sich der Generalstabschef der k.u.k. Armee die Initiative zu ergreifen und einen Gegenangriff durchzuführen. Für die Offensive wurde unter der Führung Josef Roths die Armeegruppe Roth gebildet – bestehend aus dem XIV. Korps, verstärkt um die deutsche 47. Reservedivision und das Kavalleriekorps Nagy.



Foto:

In der von 1. bis 14. Dezember dauernden Schlacht bei Limanowa-Lapanow gelang es Josef Roth durch die konsequente Verfolgung des Führungsgrundsatzes „Klares Ziel“ die russischen Kräfte zu zerschlagen und im Zusammenwirken mit der ebenfalls offensiv gewordenen 3. Armee zum Absetzen nach Osten zu zwingen. Die Gefahr des russischen Einfalls nach Böhmen und/oder die ungarische Tiefebene war damit gebannt.

Am italienischen Kriegsschauplatz

Nachdem in Folge des Kriegseintritts Italiens bereits die 3. und die 8. Infanterietruppendivision an die Südwestfront verlegt worden waren, erhielt am 5. Oktober 1915 auch das Kommando des XIV. Korps den Marschbefehl nach Tirol. Josef Roth übernahm dort zunächst die Verantwortung über den Rayon IV (Fleimstal) und später V (Pustertal). Mit der Bildung der 11. Armee zur Durchführung der Südtiroloffensive im Frühjahr 1916, übernahm General der Infanterie Josef Roth am 15. März 1916 als Landesverteidigungskommandant von Tirol das Kommando über alle in der Defensive zu verbleibenden Kräfte.

Exzellenz & Ritterstand

Josef Roth wurde in Anerkennung seiner Leistungen in der Schlacht von Limanowa-Lapanow von Kaiser Franz Josef I. am 19. Mai 1916 der Titel „wirklicher Geheimer Rat“ verliehen. Mit dem Titel war die Anrede „Exzellenz“ verbunden. Am 19. Juni 1916 wurde Josef Roth in den Ritterstand mit dem Zusatz „von Limanowa-Lapanow“ erhoben worden.

Zweifacher Generalinspekteur

Die völlig veränderte militärische Situation in Südtirol nach der 12. Isonzoschlacht brachte für General der Infanterie Josef Roth zunächst ab Dezember 1917 die Verwendung als stellvertretender Kommandant der 10. Armee und später die Abberufung von der Front.

Am 25. Februar 1918 erfolgte die Ernennung zum Generalinspekteur der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten.

Gleichzeitig erhielt Roth aber auch die Verantwortlichkeit für das Heimkehrerwesen übertragen. Nach dem Friedensschluss mit Russland strömten die entlassenen Kriegsgefangenen zurück nach Österreich-Ungarn. Die Armeeführung, die für die aus der Gefangenschaft entlassenen Soldaten nach wie vor zuständig war und sie wieder in die Armee eingliedern wollte, befürchtete, dass sich darunter auch von Bolschewismus überzeugte und anderweitige sogenannte subversive Elemente befänden. Man schuf daher den Posten eines „Generalinspektor für das Heimkehrerwesen“ und übertrug ihn an Josef Roth, zusätzlich zu seiner anderen Aufgabe.

Generaloberst & Ritterkreuz

Gleichzeitig mit der Beauftragung als Generalinspekteur einerseits für die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten, andererseits für das Heimkehrerwesen, war auch die Beförderung zum Generaloberst erfolgt.

Am 2. Oktober 1918 hat ihm das Ordenskapitel des Militär-Maria-Theresien-Orden die Ordenswürdigkeit und die Auszeichnung mit dem Ritterkreuz anerkannt. Infolgedessen wurde er am 10. November 1918 durch Kaiser Karl I. in den erblichen Freiherrn-Stand erhoben. Damit verbunden war die Anrede als „Baron“.

Die Nachkriegszeit

Josef Roth trat am 3. Dezember 1918 im Alter von nur 59 Jahren in den Ruhestand über, lebte gemeinsam mit seiner Gattin in Wien und engagierte sich in verschiedenen Institutionen.

So war er der erste Präsident, der am 23. November 1919 gegründeten Vereinigung Alt-Neustadt, der noch heute bestehenden Vereinigung der Absolventen der Theresianischen Militärakademie.

Ebenso war Josef Roth Präsident, des Offiziersverbandes, dem Vorläufer der heutigen Offiziersgesellschaft, sowie des „Reichskameradschafts- und Kriegerbundes, der Dachverband von 285 Kameradschafts- und Heimkehrervereinen. Ab 1925 war er Präses des Ordenskapitels des Militär-Maria-Theresia-Ordens, außerdem führte es den Vorsitz im Offiziers-Ehrenrat - ein Gremium zur außergerichtlichen Schlichtung von Streitigkeiten unter Offizieren.

Sein, auf Grund einer Darmkrebserkrankung, angeschlagener Gesundheitszustand verhinderte die angedachte Kandidatur zum Bundespräsidentenamt.

An dieser Krankheit verstarb Josef Roth am 9. April 1927. Nach Aufbahrung im Militärkasino am Schwarzenbergplatz und Verabschiedung mit militärischen Ehren wurde er am Wiener Zentralfriedhof (Gruppe 81B, Nr. 54) bestattet.

Das Abzeichen des Jahrganges „Generaloberst Josef Roth“

Obst Thomas Lampersberger

Das Abzeichen besteht aus einem länglichen, golden umrandeten, schwarzen Grundschild mit spitz zulaufendem Schildfuß. Das Schild wird im oberen Feld durch die Insignie des Freiherrenstandes, die Freiherrenkrone, sowie dem darunter gesetzten Schriftzug „Generaloberst Josef Roth“ abgeschlossen.

Mittig aufgesetzt befindet sich das Kappenabzeichens des „XX. Korps Roth“. Dieses zeigt einen Krieger, der mit beiden Händen eine Keule hält, die auf dem Boden ruht. Im Hintergrund befindet sich ein Schild mit ausgebreiteten Adlerflügeln. Am Fuße unter dem Schriftzug in Form einer Rolle befindet sich eine Kartusche mit stilisiertem Edelweiß. Das Kappenabzeichen wird von einem golden-umrandeten, olivfarbigen Schild begrenzt.



Neben dem Schild, über den Rand des Abzeichens hinaus, befinden sich zwei aufrechte, golden-färbige Löwen, die mit den Pranken das Schild aufrechthalten.

Mittig im Hintergrund findet sich ein goldenes Schwert ohne Scheide, dessen Klinge bis auf die Spitze und einen geringen Teil des oberen Teils der Klinge hinter dem Schild, das das Kappenabzeichen trägt, verschwindet.

Im unteren Drittel findet sich das weiß emaillierte Kreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens. Unmittelbar darunter, den Schildfuß geschwungen ausfüllend, befindet sich der Schwur der Absolventen der Militärakademie „Treu bis in den Tod“.

Das Abzeichen ist ausgeführt als Metallabzeichen mit Emailleauflage auf Lederunterlage mit Tragelasse und Anstecksicherheitsnadel. Getragen wird es in der Mitte der rechten Brusttasche des Uniformrockes bzw. in der Mitte der rechten Brustseite des Uniformrockes für Frauen und der Spencerjacke.

1.6 1. Absolvententreffen

Obst Thomas Lampersberger

Am 14. Dezember 1751 erging eine Bekanntmachung durch den Hofkriegsrat an die Landesgeneralkommanden. Es wurde mitgeteilt, dass die Kaiserin mit „allerhöchster Entschliebung geruht habe, die Errichtung einer Militärakademie in der landesfürstlichen Burg in der Wiener Neustadt anzuordnen“. Seither gilt der 14. Dezember als Gründungstag der Theresianischen Militärakademie.

Dem 273. Jahrestag der Bekanntmachung der Gründung der Militärakademie wurde am Donnerstag, dem 12. Dezember 2024, mit dem Stiftungsfest gedacht. Dieses erfolgte dieses Jahr jedoch in besonderer, neuer Form. Erstmals war dem traditionellen Festakt zum Gedenken an die Gründerin ein Absolventinnen-/ Absolvententreffen vorgelagert.

Ziel, das in den Räumlichkeiten des Sparkassensaals abgehaltenen und mit Unterstützung durch die Vereinigung Alt-Neustadt durchgeführten Absolvententreffens war es, den Teilnehmern einen Generationen- und Dienstgrad-übergreifenden Dialog und Austausch zu ermöglichen sowie den Kontakt zur Militärakademie als Offizierssschmiede des Bundesheeres und „Heimat der Offiziere“ zu bieten.



Foto: Paul Kulec

Nach dem Motto „get together – vom Fähnrich bis zum General“ kamen mehr als 200 Absolventen der Militärakademie unterschiedlichster Dienstgrade aus dem gesamten Bundesgebiet zum Gedanken- und Erinnerungsaustausch zusammen. Eingeleitet wurde das Treffen durch ein Podiumsgespräch von sechs repräsentativ ausgewählten Absolventen. Geleitet wurde das Gespräch zu Fragen über Erfahrungen, Erinnerungen, Visionen, ... durch den, mit der Militärakademie sehr verbundenen, Dr. Arian Hamidi-Faal.



Foto: Paul Kulec

1.7 Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25

Obst Thomas Lampersberger

Von 16. bis 27. Juni 2025 führten die Theresianische Militärakademie und die 4. Panzergrenadierbrigade gemeinsam am Truppenübungsplatz Allentsteig die Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25 durch.



Übungsraum

Der Übungsraum für den realen Übungsanteil bildete das Gelände des Truppenübungsplatzes Allentsteig. Der Hauptstandort für den simulationsgestützten Anteil der Übung war die Kuenringer-Kaserne in Weitra. Darüber hinaus erfolgte in mehreren Ortschaften zwischen der ostwärtigen Grenze des Truppenübungsplatzes und Horn die Unterbringung von Übungsteilnehmern.

Übungsinhalt

Trainiert wurde in der Einsatzart Verteidigung die Abwehr eines konventionell geführten Feindangriffes.

Das Akademikerbataillon, bestehend aus dem 1. und 2. Jahrgang sowie einer Kompanie des Wachbataillons der Bundeswehr, einem schweren Granatwerferzug und einer Panzerabwehrlenkstoffwaffengruppe, hatte den Auftrag ein Vorstoßen des Feindes Richtung Zwettl zu verhindern. Dazu hatte das Bataillon mit seinen rund 1.000 Soldatinnen und Soldaten im westlichen Teil des

Truppenübungsplatzes den ihm zugewiesenen Gefechtsstreifen bezogen und begonnen sich zur Verteidigung einzurichten.



Foto: Daniel Trippolt

Mit tatkräftiger Unterstützung durch die Milizsoldaten der Pionierkompanie Wien wurden Sperren gegen Panzer und Infanterie, Stellungen und Kampfgräben sowie Schutzdeckungen errichtet. Auf Maßnahmen, die die Wirkung von Kampfdrohnen reduzieren, wurde dabei besonders Wert gelegt. Erstmals seit Langem wurde wieder im großen Umfang intensiv Stellungs- und Sperrenbau betrieben.



Foto: Paul Kulec

Die „Kampfgruppe 35“ stellte im Rahmen der Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25 die gegnerischen Teile für das Akademikerbataillon dar. Insgesamt umfasst die Kampfgruppe 35 acht Kompanien, davon sieben Kampfelemente und eine Stabskompanie.



Foto: Paul Kulec



Foto: Rainer Zisser



Foto: Paul Kulec



Foto: Paul Kulec

Die Übung bildete einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung der Offiziersanwärter, da sie die Möglichkeit bietet, im Lehrsaal Erlerntes in der Praxis anzuwenden und so das Wissen und die Fertigkeiten zu erweitern und praktische Übungserfahrungen zu sammeln. Die Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25 bot aber auch Truppenteilen aus dem gesamten Bundesgebiet eine Möglichkeit, um die militärische Landesverteidigung als Kernaufgabe des Österreichischen Bundesheeres im Sinne der „Mission vorwärts“ gemeinsam zu üben.



Foto: Paul Kulec

Eine Besonderheit war die Durchführung der Übung in hybrider Form. Das bedeutet, dass nur ein geringerer Teil der Kräfte draußen im Gelände ist, der Rest wird am Computer simuliert. So lässt sich kostengünstig auch die Führung von zahlenmäßig viel stärkeren Verbänden als tatsächlich vorhanden üben.

Übungsteilnehmer

Die Übung bildete mit rund 2.100 Soldatinnen und Soldaten das größte und vielfältigste Übungsvorhaben des Bundesheeres im Jahr 2025. An der Übung haben teilgenommen:

- Kommando der Theresianischen Militärakademie
- Akademikerbataillon der Theresianischen Militärakademie mit den Militärakademikern des 1. und 2. Jahrganges sowie Teilen des 3. Jahrganges

- Referat II (Dienstbetrieb) der Theresianischen Militärakademie
- Teilnehmer an der laufenden Kaderanwärterausbildung 2/Jäger/
Berufsoffiziersanwärter der Heeresunteroffiziersakademie
- Teilnehmer am laufenden Führungs- und Stabslehrgang
- 4. Panzergrenadierbrigade
- Führungsunterstützungsbataillon 2
- 1 Kompanie der Garde
- Pionierkompanie Wien (Miliz)
- Teile der Jägerbataillone 12, 17, 18, 19, 24, 25 und 33
- Teile Institut Artillerie
- Teile der Direktionen 4 und 8
- Teile der Militärpolizei
- Teile der Luftstreitkräfte (1 OH-58 „Kiowa“ und 1 Pilatus PC-7 „Turbo Trainer“
für Close Air Support, 1 Pilatus PC-6 „Turbo Porter“ für Aufklärungsflüge, 3
Augusta Bell 212 für den Lufttransport)

Multinational

An der Ausbildungsübung WALDVIERTEL25 nahmen neben 1.850 Soldatinnen und Soldaten des Bundesheeres auch rund 250 aus Deutschland, der Tschechischen Republik, Lettland, der Schweiz, Ungarn, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro teil.



Foto: Paul Kulec

„Durch die Beteiligung militärischer Kräfte anderer Nationen nutzen wir viele Synergie-Effekte. Einerseits ist dies eine große Bereicherung für die eigenen Soldatinnen und Soldaten hinsichtlich der jeweiligen Einsatztechniken, um ein optimales Zusammenwirken sicherzustellen. Andererseits können die Einheiten in einem Großszenario ihre individuellen Kompetenzen bestmöglich schärfen“, so der Exercise Director Oberst Thomas Holzbauer.

Die 140 Soldaten der Deutschen Bundeswehr stellten das größte ausländische Kontingent. Die Übungsteilnehmer sind Angehörige des Wachbataillons, das neben dem protokollarischen Ehrendienst bei offiziellen Anlässen auch einen infanteristischen Auftrag innehat. Sie schützen im Bedarfsfall staatliche Einrichtungen der Bundesrepublik. Im Rahmen der Übung verstärkte die deutsche Kompanie die zur Verteidigung eingesetzten Kräfte. Die WALDVIERTTEL 25 bot somit beste Voraussetzungen für die Stärkung deren Einsatzfähigkeit.

Die Tschechische Republik war mit einem Panzerzug an der Übung beteiligt. Mit vier Kampfpanzern Leopard 2A4 und einem Bergepanzer Büffel hatten die Tschechen schweres Gerät im Gepäck und waren Teil der angreifenden Kampfgruppe 35.

Mit Drohnen und Quads ausgestattet unterstützte das lettische Kontingent als Aufklärungszug die Kampfgruppe 35. Die gesammelten Informationen bildeten für den Kommandanten der Kampfgruppe eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für den konkreten Einsatz seiner Truppen.

Ungarn stellte zwei Offiziere als Stabspersonal für den simulationsgestützten Teil der Übung. Die Teilnahme erfolgte auf Grund der Partnerschaft des Panzerbataillons 14 mit dem ungarischen Panzerbataillon 11 aus Tata.

Insgesamt 13 angehende Berufsoffiziere der Schweizer Armee nahmen an der Ausbildungsübung WALDVIERTTEL 25 teil. Die Teilnahme erfolgte im Rahmen einer als „Feldstudie“ bezeichneten insgesamt dreiwöchigen Reise nach Österreich. Das Ziel dabei ist möglichst viel zu sehen, erfahren und lernen. Die Entscheidung der Militärakademie war daher klar: Teilnahme nicht als Zuseher, sondern als wahrer Übungsteilnehmer im Rahmen des simulationsgestützten Übungsteiles. Darüber hinaus erfolgten „Exkursionen“ zur Realübung, um auch von diesem Teil der Übung Eindrücke zu gewinnen.

Die Nationen Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro waren insofern vertreten, als natürlich auch die in Österreich auszubildenden Offiziersanwärter aus den Westbalkanstaaten an der Übung teilnahmen.

Forschung

Die Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25 diente außerdem zur Durchführung angewandter Forschungsprojekte.

- **Drohnenabwehr**

Unter der Leitung von Oberst Michael Schwendenwein aus der Entwicklungsabteilung erprobten Soldaten gemeinsam mit Experten des Austrian Institute of Technology (AIT) modernste Verfahren zur mobilen Luftraumaufklärung. Dabei kamen am AIT entwickelten Technologien zur optischen Erfassung und Klassifikation von Objekten im Luftraum zum Einsatz. Besondere Herausforderungen stellten dabei die militärische Mobilität sowie die teils extremen Umweltbedingungen dar. Künstliche Intelligenz spielt dabei eine zunehmend wichtige Rolle bei der Luftraumaufklärung.



Foto: Dominik Huber

- **SitaWare**

Erstmals an der Militärakademie kam auch das neue Führungsinformationssystem des Bundesheeres SitaWare zum Einsatz - sowohl in den Brigade- und Bataillonsgefechtsständen als auch insgesamt erstmals bei den Kompanien.

SitaWare ermöglicht Daten vom Gefechtsfeld in Echtzeit und per Knopfdruck zwischen Gefechtsständen auszutauschen. Dank modernster Funktionen wie Chat-Kommunikation, Video- und Bildübertragung wird das Lagebild laufend aktualisiert und ausgewertet.



Foto: Dominik Huber

- Solarenergie

Von elektrischer Energie abhängige Technologie spielt eine entscheidende Rolle in der modernen Kampfführung. Die Störung und Zerstörung der Energieinfrastruktur wie Kraftwerke, Umspannwerke und Stromnetze zählen neben klassischen militärischen Zielen daher zu den priorisierten Angriffszielen. Im Zuge der Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25 wurden mit Unterstützung der übenden Truppe, unterschiedliche Einsatzszenarien der DAS Energy Solar Shield 110 Wp PV-Module, gemeinsam mit einer EcoFlow DELTA 3 Powerstation (Solarbatterie) getestet.

Das DAS Energy Solar Shield 110 Wp PV-Modul wurde durch das Unternehmen „DAS Energy“ mit Firmensitz in Wiener Neustadt speziell für mobile und taktische Anwendungen unter Extrembedingungen für militärische Einsätze entwickelt. Mit einem Gewicht von nur 3,3 kg, kompakten Abmessungen und einer Dicke von

nur 3,5 mm ist es ultraleicht, flexibel und robust – ideal für den schnellen Einsatz im Feld.

Gefertigt aus glasfaserverstärkten Verbundmaterialien, ist das Solar Shield widerstandsfähig gegen Hagel, UV-Strahlung, Sand, Wasser, extreme Temperaturen und Beschuss. Es eignet sich für den Einsatz auf Zelten, Fahrzeugdächern, Fahrzeugplanen und Tarnnetzen, sowie Containern – ideal für netzunabhängige Energieversorgung im Einsatz.



Foto: Johannes Frauenberger

1.8 Partnerschaftsbegründung mit dem Universitätsklinikum Wiener Neustadt

Obst Thomas Lampersberger

Seit vielen Jahren gehen Verbände des Österreichischen Bundesheeres Partnerschaften mit der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben ein. Diese Kooperationen sollen die Beziehung zwischen Heer und Bevölkerung weiter vertiefen und die Akzeptanz der militärischen Landesverteidigung erhöhen.

Bereits über mehrere Jahre hinweg verbanden die Theresianische Militärakademie und das Universitätsklinikum Wiener Neustadt Kooperationen und gegenseitige Ausbildungen. Aus dieser Zusammenarbeit ist nun eine echte Partnerschaft geworden.

Unter den Augen der Verteidigungsministerin unterzeichneten der Akademiekommandant einerseits und Dr. Ojan Assadian, der ärztliche Leiter des Universitätsklinikums Wiener Neustadt, andererseits die Urkunde, welche den festen Willen zu gemeinsamen und partnerschaftlichen Aktivitäten sowie zur Zusammenarbeit festhält.



Partnerschaft Foto: Paul Kulec

Für Dr. Assadian „...markiert die Begründung der Partnerschaft einen bedeutenden Meilenstein in der Zusammenarbeit zweier Institutionen, die sich beide der Gesundheit und Sicherheit unserer Gesellschaft verschrieben haben, wenn auch auf unterschiedlichen Ebenen.“ Und weiter: „Gemeinsam können wir voneinander lernen und uns gegenseitig stärken.“



Das Universitätsklinikum Wiener Neustadt ist ein Lehrklinikum der Danube Private University (DPU), der Medizinischen Universitäten Wien und Graz sowie der Fachhochschule Wiener Neustadt. Als Schwerpunkt-klinikum spielt es eine zentrale Rolle in der medizinischen Versorgung der Region und vereint medizinische Spitzenleistungen, Forschung und Ausbildung unter einem Dach.

Das Klinikum verfügt über 826 Betten, in denen Patientinnen und Patienten auf hohem Niveau medizinisch betreut werden. Im Jahr 2023 wurden:

- 34.933 stationäre Patientinnen und Patienten versorgt,
- 444.169 ambulante Eingriffe durchgeführt,
- 4.730 tagesklinische Aufenthalte verzeichnet,
- 1.087 Kinder zur Welt gebracht,
- und täglich 3.200 Mahlzeiten in der Klinik-küche produziert.



Foto: zVg Universitätsklinikum Wiener Neustadt

Die durchschnittliche Verweildauer eines Patienten betrug dabei 5,1 Tage, was die effiziente und zielgerichtete Behandlung im Haus unterstreicht. Auch für Notfälle ist das Klinikum bestens gerüstet – im Jahr 2023 verzeichnete man insgesamt 787 Hubschrauberlandungen.

Das Universitätsklinikum Wiener Neustadt betreibt 14 Abteilungen und 5 Institute, und beschäftigt insgesamt 2.616 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das multiprofessionelle Team verfolgt den Ansatz, Patientinnen und Patienten ganzheitlich zu behandeln. Dabei werden auch Angehörige in den Heilungsprozess eingebunden.

Als Universitätsklinikum ist die Gesundheitseinrichtung ein wichtiger Standort für die Ausbildung angehender Medizinerinnen und Mediziner sowie hochprofessioneller Pflegekräfte. Durch die enge Kooperation mit Universitäten und Fachhochschulen wird ein hoher Standard in Forschung und Lehre gewährleistet.

Das Universitätsklinikum Wiener Neustadt versteht sich als verlässlicher Partner in der Gesundheitsversorgung und ist ein unverzichtbarer Teil der Region. Modernste Technik, hochqualifiziertes Personal und ein breites Leistungsspektrum machen das Klinikum zu einem Zentrum der Spitzenmedizin – immer mit dem Anspruch: „Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt.“

UNIVERSITÄTSKLINIKUM WIENER NEUSTADT



Foto: Robert Herbst

1.9 Musikstücke der Militäarakademie

Obst Thomas Lampersberger

Neben dem „Wagrainer Grenadiermarsch“ als offiziellen Traditionsmarsch darf die Militäarakademie zwei weitere Musikstücke als ihr Eigen nennen.



Foto: Paul Kulec

Signation der Theresianischen Militäarakademie

Auf Initiative von Generalleutnant i.R Johann Culik wurde durch den mit der Militärmusik Niederösterreich eng verbundenen Prof. Walter Schwanzer für die Militäarakademie ein Musikstück komponiert. Dieses Werk wurde modern arrangiert und ist so zur Ausbildungsphilosophie und zu den Ausbildungsmethoden der Militäarakademie sowie dem Campus MilAk insgesamt passend. Das Musikstück trägt den Titel: „Signation der Theresianischen Militäarakademie“

„Der Gedanke war die Signation mit einem Signal wie bei einer Fanfare beginnen zu lassen und dann in einen modernen Teil zu gehen wie bei einer Signation für eine TV Sendung etc. – kurz aber prägnant. Gleich nach den ersten Trompetentakten hört man die kleinen Trommeln mit einem Zitat des historischen Grenadiermarsches der 42er, zugeteilt diesem Regiment nach der Schlacht bei Wagram 1809. Diesen Grenadiermarsch verwendete Josef Wiedemann auch im Wagramer Grenadiermarsch, der laut meinen Unterlagen auch der Militäarakademie als Traditionsmarsch zugeteilt ist.“ so Prof. Schwanzer.

Die „Signation der Theresianischen Militärakademie“ wurde am 12. Dezember 2024 im Rahmen des Festaktes anlässlich des 273. Jahrestages der Bekanntmachung der Errichtung der Militärakademie durch die Militärmusik Niederösterreich unter der Leitung von Oberst Adolf Obendrauf erstmals öffentlich gespielt.



Foto: Paul Kulec

Hymne der Militärakademie

Im Archiv der Militärakademie wurden Noten zu einem Musikstück mit dem Titel „Hymne der Militärakademie“ gefunden. Datiert ist das Notenblatt mit 1961, als Komponist steht Prof Hans Kesselgruber vermerkt, der dazugehörige Liedtext stammt von Oberleutnant Otto Urrisk.

Was der eigentliche Anstoß für die Schaffung einer MilAk-Hymne war, lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Das Musikstück wurde jedenfalls 1961 oder 1962 anlässlich des Stiftungsfestes präsentiert. Es gab aber von Beginn an klare Widerstände gegen eine Hymne, wurde doch der Wagramer Grenadiermarsch als der Parademarsch der Militärakademie angesehen und genutzt. Durch die Abversetzung des Oberleutnant Urrisk von der Militärakademie ist auch das „Projekt MilAk-Hymne“ beiseitegelegt worden. Als durch den Traditionserlass 1967 die offizielle Zuweisung des Grenadiermarsches von Josef Wiedmann, besser bekannt als „Wagramer-Grenadiermarsch“, als Traditionsmarsches erfolgte, war das Thema „Hymne der MilAk“ dann endgültig vom Tisch.

Nachdem die Noten wiedergefunden wurden, wurde das Musikstück durch die Militärmusik Burgenland zu einem für Blasorchester geeigneten Stück umarrangiert und am 24. April 2025 anlässlich des Festaktes zum Gedenken an die Gründung der 2. Republik vor 80 Jahren erstmals wiederaufgeführt.

1.10 Die Militärakademie hat einen neuen Kommandounteroffizier

Obst Thomas Lampersberger

Seit dem Jahr 2002 findet sich im Bundesheer die Funktion des Kommandounteroffiziers.



Foto: Sasa Tesanovic

Dessen Aufgaben sind:

- Der Kommandounteroffizier ist Schnittstelle zwischen dem Kommandanten und dem Unteroffizierskorps
- Er berät den Kommandanten in allen Unteroffiziersfragen
- Er begleitet und unterstützt den Kommandanten bei der Wahrnehmung der Dienstaufsicht, v. a. in den Bereichen Ausbildung, Ausbildungsmethodik, Führungsverhalten oder bei Gefechts- und Führungsproblemen der nachgeordneten Ebene
- Er wirkt bei der Planung und Durchführung der Aus-, Fort- und Weiterbildung des Kadets mit

Diese wesentliche Funktion zur Unterstützung des Kommandanten ist an der Militärakademie seit dem Jahr 2017 abgebildet. Nicht als eigenständiger Arbeitsplatz wie bei anderen Verbänden, sondern als Zusatzaufgabe zur eigentlichen Tätigkeit.

Als erster Kommandounteroffizier der Militärakademie fungierte Vizeleutnant Friedrich Hiebler, im Referat 3 der Stabsabteilung als Sachbearbeiter

Ausbildungsplanung und Miliz tätig. Vizeleutnant Hiebler tritt mit Ende des Monats seinen wohlverdienten Ruhestand an und wurde deshalb am Mittwoch, dem 27. November 2024, in Anwesenheit aller Angehörigen der Militärakademie durch den Akademiekommandanten offiziell verabschiedet. Generalmajor Pronhagl dankte dabei Vizeleutnant Hiebler für die geleistete Arbeit, sein Engagement und die gezeigte Loyalität.

Im Zuge des Antretens im Burghof wurde auch der neue Kommandounteroffizier, Vizeleutnant Michael Steiner, vorgestellt und offiziell mit der Aufgabe betraut. Als äußeres Zeichen der verantwortungsvollen Funktion überreichte ihm der Akademiekommandant das „Verwendungsabzeichen Kommandounteroffizier“ – ein silberner Lorbeerkranz zum Dienstgrad.



Foto: Sasa Tesanovic

1.11 #milakbewegt – 20.000 Euro für 20.000 Runden

Obst Thomas Lampersberger

Alle Jahre wieder heißt es von 19. bis 24. Dezember „Sie spenden – wir senden“, um Familien in Not in Österreich zu unterstützen. Gemeinsam füllt die Ö3-Gemeinde Jahr für Jahr den Licht ins Dunkel-Soforthilfefonds und verwandelt Musikwünsche in Spenden.

Jedes Jahr übersiedelt das Ö3-Studio dazu an einen anderen besonderen Ort in Österreich. An einen Ort, an dem die Ö3-Gemeinde zusammenkommt und das Ö3-Weihnachtswunder wahr werden lässt. 2024 stand das gläserne Studio von 19. Dezember, 10:00 Uhr bis 24. Dezember 10:00 Uhr am Hauptplatz in Wiener Neustadt. Von dort sendeten Philipp Hansa, Tina Ritschl und Sylvia Graf 120h live und nonstop.

Unter dem Motto „tu was“ konnte jeder das Ö3-Weihnachtswunder mit einer persönlichen Spendenaktion unterstützen und so ein Teil des großen Spendenfests werden.

Die Angehörigen der Theresianischen Militärakademie haben versucht innerhalb von 24 Stunden insgesamt 10.000 Runden um die Burg zu Wiener Neustadt zu laufen – das entspricht einer Strecke von 6.100 Kilometern.



Foto: Paul Kulec

Wenn uns dies gelingt, erklärten sich der Österreichische Heeressportverband und sein Partner – die Generali Versicherung AG – bereit, gemeinsam 10.000 Euro für das Ö3-Weihnachtswunder zu spenden.

Dank des überwältigenden Einsatzes aller Angehörigen ist es gelungen diese Herausforderung zu schaffen. Und nicht nur das, sondern auch gewaltig zu übertreffen. Die 10.000 Runden waren bereits am 19. Dezember um 18.15 Uhr erreicht. Das spornte an sich ein neues Ziel zu setzen: 20.000 Runden! Und getreu dem Motto der Veranstaltung #milakbewegt gelang es auch die Sponsoren zu bewegen diese Leistung zu honorieren.

Zwar wurde das Ziel der 20.000 Runden knapp verfehlt, doch zeigten sich die Generali Versicherung AG und der Österreichische Heeressportverband so von der Leistung beeindruckt, dass sie bereit waren gemeinsam die Spendensumme zu verdoppeln. So wurden letztendlich durch die Angehörigen der Militärakademie, Mitarbeiter unserer Partner und Unterstützer 20.000 Euro für das Ö3-Weihnachtswunder erlaufen/erwalkt/ergangen!



Foto: Paul Kulec

Insgesamt 590 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trugen zum Erfolg bei. Angehörige der Militärakademie und der am Campus MilAk befindlichen Dienststellen sowie Mitarbeiter der Generali Versicherung AG und von unseren Partnern.

Die Übergabe der 20.000 Euro für das Ö3-Weihnachtswunder erfolgte am 20. Dezember um kurz nach 14.00 Uhr im „gläsernen Studio“ von Hitradio Ö3 am Hauptplatz von Wiener Neustadt und wurde live im Hitradio Ö3 gebracht. Anstatt eines Musikwunsches brachte die Militärakademie die eigene Musik mit! Die Militärmusik Burgenland spielte zwei weihnachtliche Stücke.



Foto: Mila Zytka

1.12 Traditionspflege an der Theresianischen Militäarakademie

Obst Thomas Lampersberger

Unter Tradition versteht man die Weitergabe von Werten und Normen, die als vorbildhaft und nachahmenswert erachtet werden. Greift eine Armee auf ihre Traditionen zurück, indem sie bewusst an ihre Geschichte anknüpft, dann spricht man von militärischer Traditionspflege.

Aufgabe und Ziel der Traditionspflege ist es, diese positiven Eigenschaften, Werte und Normen lebendig zu halten und dadurch stabilisierend, identitätsfördernd und leistungssteigernd zu wirken. Dies erfolgt durch

- militärisches Brauchtum (Verhaltensweisen, Rituale, ...)
- Traditionstruppenkörper (jener Verband, der als mittelbarer oder unmittelbarer Vorgänger gilt)
- Gedenktage (Tag, der in der Geschichte eines Verbandes einen besonderen Platz einnimmt)
- Traditionsnamen



Foto: Thomas Lampersberger

Die Theresianische Militärakademie kann auf eine über 274-jährige Geschichte zurückblicken. Dieser lange Zeitraum des Bestehens bietet für die Angehörigen der Militärakademie von heute eine Vielzahl von Vorbildern (Personen, Ereignisse, Tugenden, ...). Der Traditionspflege kommt daher an der Militärakademie eine große Bedeutung zu.

Traditionsname

Anfänglich wurde die Militärakademie als „Adeliges Cadettenhaus“ bezeichnet. Als im Jahre 1765 auf dem Uhrturm im Osttrakt die noch heute vorhandene Gedenktafel, auf der der Begriff „Academia“ sich findet, angebracht wurde, bürgerte sich die Bezeichnung Militärakademie ein.



Foto: Paul Kulec

Die Anordnung über die Vereinigung der Militärakademie mit der Militärpflanzschule vom 14. März 1769 sprach von der neuen Institution als „kaiserlich-königliche Theresianische Militärakademie“. Eine Bezeichnung, die sich aber nicht durchsetzte und nach dem Tod Maria-Theresias überhaupt wieder verschwand – man sprach einfach von der Militärakademie.

Am 16. Jänner 1894 erfolgte mit allerhöchster Entschliebung durch Kaiser Franz Joseph I. die Anordnung „...“, dass die Militärakademie in Wiener Neustadt den ihr von der Kaiserin Maria Theresia mit allerhöchster Entschliebung vom 14. März

1769 verliehenen Titel 'Theresianische Militärakademie' wieder annehme und auf immerwährende Zeit führe."

In der 1. Republik wurde mit der Bezeichnung „Heeresschule“ zunächst bewusst Abstand zur Monarchie demonstriert. Die allgemeine Veränderung in Richtung Anknüpfung zu Traditionen aus der Zeit der k.u.k. Monarchie führte nicht nur zur Rückkehr der Offiziersausbildungsstätte nach Wiener Neustadt, sondern auch am 1. September 1934 in die Umbenennung zu „Theresianische Militärakademie“.

Im Bundesheer der 2. Republik trug die in Enns beheimatete Offiziersausbildungsstätte zunächst nur den Namen „Militärakademie“. Diese war am 9. April 1956 aus der Gendarmerie-Abteilung K entstanden. Erst am 20. Dezember 1967 erhielt die Militärakademie mit einem Erlass des Bundesministeriums für Landesverteidigung wieder ihre traditionelle und bis heute gültige Bezeichnung „Theresianische Militärakademie“.

Traditionstruppenkörper

Mit dem Traditionserlass 1967 wurden der Theresianischen Militärakademie aus der österreichisch-ungarischen Armee

- die k.u.k. Theresianische Militärakademie
- die k.u.k. Technische Militärakademie
- und die k.k. Franz-Josef-Militärakademie

sowie aus dem 1. Bundesheer die Theresianische Militärakademie als Truppenkörper zur besonderen Überlieferungspflege zugewiesen. Darüber hinaus wurden das Bundesrealgymnasium mit der Traditionspflege der Kadettenschulen sowie das Militärrealgymnasium mit der der Militär-Oberrealschulen und der Militär-Unterrealschulen sowie der Militärmittelschule des 1. Bundesheeres beauftragt.

Im Traditionserlass 1975 wurde festgelegt, dass für die Überlieferungspflege neben der österreichisch-ungarischen Armee und dem Bundesheer der 1. Republik nun auch die ehemalige B-Gendarmerie als Vorläufer des Bundesheeres in Betracht kommt. In diesem Sinne wurde der Theresianische Militärakademie die Gendarmerie-Abteilung K als weiterer Truppenkörper zur besonderen Überlieferungspflege zugewiesen.

Mit dem Traditionserlass 2001 wurde die k.u.k. Technische Militärakademie nicht mehr der Theresianischen Militärakademie, sondern der Heeresversorgungsschule zur Pflege der Tradition zugewiesen.

Über die Zuordnung von Traditionstruppenkörpern durch den Traditionserlass hinaus bewahrt man der Theresianischen Militärakademie das Andenken an die ehemalige k.u.k. Marineakademie in Fiume sowie die ehemalige k.u. Honvéd-Akademie in Budapest, wovon die in der Aula Academica angebrachten Marmortafeln zeugen.



Foto: Daniel Trippolt

Traditions- und Gedenktage

Mit Verfügung des k.u.k. Reichskriegsministeriums vom 30. November 1905 wurde angeordnet, dass der Stiftungstag der Theresianischen Militärakademie alljährlich in feierlicher Weise zu begehen ist.

Das erste Mal erfolgte dies am Donnerstag, dem 14. Dezember 1905. Nach einem Gottesdienst in der Georgskirche wurde im Rahmen eines Festaktes am Maria-Theresien-Platz ein Kranz am Denkmal der Gründerin niedergelegt. Danach erfolgte ein gemeinsames Diner.

Mit dem Traditionserlass 1967 wurden den Truppenkörpern auch Gedenktage zugewiesen. Für die Theresianische Militärakademie war dies der 14. Dezember 1751.

Im Traditionserlass 1975 wurden neben Truppenkörpern der österreichisch-ungarischen Armee und dem Bundesheer der 1. Republik nun auch Verbände der ehemaligen B-Gendarmerie zur besonderen Überlieferungspflege zugewiesen. Damit einher ging auch die Festlegung eines 2. Gedenktages für die Theresianische Militärakademie: Der 1. Oktober 1953 – der Aufstellungstag der Gendarmerie-Abteilung K.

Mit dem Traditionserlass 2001 wurde festgelegt, dass jeder Verband nur mehr einen Gedenktag haben dürfe und für die Theresianische Militärakademie der 14. Dezember 1751 als dieser bestimmt. Neu wurden Gedenktage für das Militärrealgymnasium und das Bundesrealgymnasium festgelegt:

Militärrealgymnasium: 6. Oktober 1965 – der Tag der Gründung des Militärrealgymnasiums.

Bundesrealgymnasium: 22. Dezember 1952 – der Tag der Gründung der Bundesoberrealschule.

Traditionsmarsch

Mit dem Traditionserlass 1967 erhielt die Theresianische Militärakademie den Grenadiermarsch von Josef Wiedmann, besser bekannt als „Wagramer-Grenadiermarsch“ als Traditionsmarsch zugewiesen.

Das Militärrealgymnasium erhielt den „Parade-Defiliermarsch“ von Anton Ambrosch, das Bundesrealgymnasium den „Jung Österreich-Marsch“ von Anton Leonhard zugewiesen.

In Folge der Zuordnung der Gendarmerie-Abteilung K als weiteren Traditionstruppenkörper im Traditionserlass 1975 erfolgte auch die Zuweisung eines zweiten Traditionsmarsches: Dem „Gendarmerie-Marsch“ von Hans Kummerer. Der „Gendarmerie-Marsch“ als zweiter Traditionsmarsch jener Verbände, denen die Pflege der Tradition einer Gendarmerieschule der ehemaligen B-Gendarmerie übertragen ist, wurde jedoch mit Erlass vom 17. Juli 1987 (GZ S 32.310/608-3.15/87, VBl 168/87) wieder gestrichen.

Abzeichen



Im Jahr 1957 lud der damalige Kommandant der Militärakademie, Oberst Josef Heck, alle Angehörigen der Militärakademie zu einem Wettbewerb zur Schaffung eines Abzeichens für die Militärakademie ein. Ziel war die Schaffung eines Abzeichens mit Symbolkraft. Aus fast 100 Entwürfen wählte die Jury einstimmig das von Hauptmann Adolf Polivka entworfene Abzeichen, das auf einem grauen, gotischen Schild das Kleinod des Maria-Theresien-Ritterordens trägt, darunter die Jahreszahl 1752 zeigt und gekrönt wird von den Initialen Maria-Theresias „MT“.



Um das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der einzelnen Truppenteile zu festigen, wurden mit dem Traditionserlass 1967 mit Wirkung vom 1. Jänner 1968 den Akademien und Schulen, den Brigaden, des Heeresfeldzeugtruppen, den Heerestruppen, den Gruppentruppen und der Landwehr Abzeichen verliehen. Das Abzeichen der Theresianischen Militärakademie bestand von nun an aus einem gotischen Schild in roter Farbe. Dieses trägt das Kleinod des Maria-Theresien-Ritterordens. Oberhalb und unterhalb dessen befinden sich im weißen Feld die Schrift „AEIOU“ sowie die Jahreszahl 1752.

Dieses Abzeichen wird entsprechend den Bestimmungen der Dienstvorschrift „Anzugsordnung“ als Metallabzeichen zum Anzug grau oder weiß auf der rechten Brusttasche getragen oder als Stoffabzeichen am rechten Oberarm des Tarn- bzw. Kampfanzuges.

Jahrgangsabzeichen

Am 4. Februar 1965 wurde erstmals ein Jahrgangsabzeichen verliehen. Die Idee entstand im Jahr 1964 in Folge von Kontakten mit der Offiziersschule des Heeres der französischen Streitkräfte, der École spéciale militaire de Saint-Cyr. Dort gibt es die Tradition der Vergabe von Jahrgangsnamen und der dazugehörigen Jahrgangsabzeichen seit dem Jahr 1835.

Es wurde damit durch den Jahrgang „Lissa“ eine bis heute währende Tradition begründet, die eine immense Bedeutung für das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt eines Jahrganges hat.



Foto: Thomas Lampersberger

Akademiering

Erstmalig sind im Jahre 1898, anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs I., Akademieringe zur Verleihung gelangt. Ebenso gab es einen Akademiering im Zeitraum 1929 bis 1933. Der Tradition aus der Zeit der k. u. k. Theresianischen Militärakademie folgend, beauftragte 1957 der damalige Kommandant der Militärakademie, Oberst Josef Heck, seinen Adjutanten, Hauptmann Paul Wimmer, mit dem Entwurf zu einem Akademiering.



Foto: Laura Heinschink

Als Stiftungstag des wiedereingeführten Akademieringes gilt der 18. Juni 1957, der 200-jährige Gedenktage der Gründung des Militär-Maria-Theresien-Ordens. Erstmals wurde der Ring im Zuge der Ausmusterung im Jahr 1957 verliehen. Es gibt ihn in zwei Ausfertigungen: In Gold und in Silber. In Silber erhalten ihn alle Absolventen der Militärakademie am Tag ihrer Ausmusterung, in Gold wird er an den Jahrgangsersten sowie an den Akademiekommandanten, Lehroffiziere

und Personen, die sich um die Militärakademie verdient gemacht haben, überreicht.

Treu bis in den Tod

Nicht nachvollziehbar ist das erstmalige Leisten des Schwures „Treu bis in den Tod“ durch die Leutnante im Rahmen der Ausmusterung. Die fünf Worte befanden sich aber bereits als Inschrift auf dem am 23. Mai 1880 enthüllten Denkmal für die gefallenen Absolventen der Militärakademie.



Foto: Daniel Trippolt

Heute ist das Leisten des Schwures ein zentrales Element des Festaktes zur Verabschiedung des Jahrganges. Der Jahrgangssprecher ruft dabei „Treu“ und die restlichen Angehörigen des Jahrganges setzen fort mit „bis in den Tod“.

1.13 60 Jahre Jahrgangsabzeichen

Obst Thomas Lampersberger



Foto: Daniel Trippolt

Am Donnerstag, dem 4. Februar 1965 – der Tag vor dem Burgball – wurde in der Aula Academica erstmals ein Jahrgangsabzeichen verliehen. Nicht-wissend dass damit eine bis heute währende Tradition begründet wurde und nicht-ahnend, welche Bedeutung Jahrgangsabzeichen an der Militärakademie einmal erlangen werden, gibt es von diesem Ereignis kein Foto. Auch im Jahrbuch 1965 wird die Abzeichenverleihung nur mit einem Satz erwähnt. Dank der schriftlich festgehaltenen Erinnerungen von Angehörigen des Jahrganges „Lissa“ aus dem Jahr 2016 sind die Beweggründe für die Einführung eines Jahrgangsabzeichens und der Weg dorthin aber bekannt.

Die Idee entstand im Jahr 1964 in Folge von Kontakten mit der Offiziersschule des Heeres der französischen Streitkräfte, der École spéciale militaire de Saint-Cyr. Dort gibt es die Tradition der Vergabe von Jahrgangsnamen seit dem Jahr 1835. Zuerst besuchte im März 1964 eine Delegation aus Frankreich die Militärakademie. In Folge erfolgte ein Gegenbesuch im April, an dem der damalige Oberleutnant Nikolaus Horvath und fünf Fähnriche des Ausmusterungsjahrganges 1964 teilnahmen. Im Mai 1964 stattete auch der Kommandant der Militärakademie, Generalmajor Erich

Watzek, der französischen Offiziersausbildungsstätte einen offiziellen Besuch ab. Das Schlüsselerlebnis aber bildete die Internationale Militärpilgerfahrt nach Lourdes im Jahr 1964. Aus dem 1. Jahrgang – der spätere Jahrgang „Lissa“ – nahmen 23 Fähnriche an diesem Ereignis mit insgesamt 45.000 Teilnehmern teil. Die Fähnriche wurden dabei von Offiziersanwärtern der École spéciale militaire de Saint-Cyr betreut und am Ende des Aufenthaltes in Frankreich kam es dazu, was heute auch noch üblich ist: Dem Austausch von Geschenken. Dabei wurde auch ein Jahrgangsabzeichen des Jahrganges „Corse et Provence“ den Fähnrichen überreicht.

Entscheidung

Unmittelbar nach der Rückkehr begann unter den Militärakademikern die Diskussion, ob ein derartiges Jahrgangsabzeichen nicht auch an der Militärakademie eingeführt werden sollte. Ein Jahrgangslied war ja schon da, aber ein gemeinsames sichtbares Zeichen würde den Ausdruck der Gemeinschaft natürlich noch viel mehr verdeutlichen. Die Entscheidung im Jahrgang war daher eindeutig: „Ja, wir wollen ein gemeinsames Jahrgangssymbol in Form eines Abzeichens.“

Namensfindung

Der nächste Schritt war nun die Findung eines passenden Namens. Einerseits, ob der Vielzahl an denkwürdigen Ereignissen und erfolgreichen Personen, nicht einfach, andererseits als Ausmusterungsjahrgang 1966 doch: Ein Gedenken an die Schlachten bei Custoza und Lissa vor 100 Jahren lag auf der Hand. In einer geheimen Wahl entschied sich der Jahrgang für „Lissa“. Unbewusst wurde damit auch die bis heute gültige Regelung getroffen, dass der Jahrgang sich selbst den Namen aussucht – was in Frankreich nicht immer der Fall war und ist.

Entwicklung des Jahrgangsabzeichens

Das dazugehörige Abzeichen sollte die Verbundenheit zur Militärakademie zeigen. Damit war klar, dass neben der Verbindung zum Jahrgangsnahmen auch ein Symbol des Militär-Maria-Theresien-Ordens sowie der Schwur „Treu bis in den Tod“ in das Abzeichen integriert werden müssen. Der von Militärakademiker Kurt Potschka erstellte Designvorschlag erhielt am 21. November 1964 die volle Zustimmung des Jahrganges.

Genehmigung

Die nächste Herausforderung für den Jahrgang stellte sich darin, dass Name und Abzeichen natürlich noch offiziell genehmigt werden mussten. Tatkräftige Unterstützung fand der Jahrgang beim Lehrgruppenoffizier Oberleutnant Horvath, der ja selbst die Bedeutung der Jahrgangsnamen und -abzeichen in Frankreich erlebt hatte. Der Jahrgangskommandant Major Karl Fahringer und der Kommandant des Akademikerbataillons, Major Ludwig Gschwandtner, reichten den Antrag befürwortet weiter. Auch Akademiekommandant Generalmajor Watzek war von der Idee überzeugt und so ging der Antrag zur Genehmigung ins Ministerium, die rasch erfolgte.



Foto: Thomas Lampersberger

Die Wahl von Jahrgangsnamen, die Verleihung von dazugehörigen Jahrgangsabzeichen und das Tragen dieser zur Uniform war somit offiziell genehmigt.

Folgen für das Bundesheer

Die Genehmigung der Zuweisung des Jahrgangsnamens „Lissa“ und die Verleihung des Jahrgangsabzeichens hat die Abzeichenkultur im Bundesheer wesentlich beeinflusst

Nicht nur an der Militärakademie wurden fortan Jahrgangsabzeichen verliehen. Es folgten die Truppenkörperabzeichen (1980) sowie die Lehrgangsabzeichen an der Heeresunteroffiziersakademie (1995) und der Landesverteidigungsakademie.

1.14 Angelobungen

Obst Thomas Lampersberger

Im Berichtszeitraum war die Militärakademie für die Durchführung von zwei Angelobungen verantwortlich.

Laxenburg

Am Donnerstag, dem 27. Februar 2025, fand am Schlossplatz von Laxenburg die feierliche Angelobung von insgesamt 322 Soldaten der Theresianischen Militärakademie, des Militärkommandos Niederösterreich, des Luftunterstützungsgeschwaders sowie der Direktion 4 statt.



Foto: Paul Kulec

Sehr viele Angehörige und Freunde der anzugelobenden Soldaten waren angereist, um bei diesem militärischen Festakt dabei zu sein. Politische Mandatäre auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, an der Spitze die Bundesministerin für Landesverteidigung Klaudia Tanner, sowie Repräsentanten der Einsatzorganisationen und Behörden zeichneten diese Veranstaltung durch ihre Anwesenheit aus. Auch viele der Bewohner Laxenburgs waren der Einladung zur Teilnahme gefolgt.

Der leichte Regen, der den ganzen Tag begleitete, setzte pünktlich mit dem Beginn der Veranstaltung aus und so konnten die Rekruten und die Besucher der Veranstaltung einen sehr emotionalen Festakt in beeindruckender Kulisse erleben.

Nach dem Sprechen des Treuegelöbnisses durch die Grundwehrdiener intonierte die Militärmusik Burgenland unter der Leitung von Militärkapellmeister Oberst Johann Kausz als akustischen Höhepunkt den „Großen österreichischen Zapfenstreich“. Schülerinnen und Schüler der Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit sorgten als Fackelträger nicht nur für eine Unterstützung der Militärmusiker, sondern auch für eine besondere Stimmung.

Im Anschluss an den Festakt hatten die Rekruten die Möglichkeit mit ihren Angehörigen zusammenzutreffen. Auf Einladung des Bundesheeres gab es eine Kostprobe aus der Feldküche – natürlich Gulasch!

Wiesmath

Am Donnerstag, dem 24. Juli 2025, fand am Gewerbaumplatz in Wiesmath die feierliche Angelobung von insgesamt 49 Soldaten der Theresianischen Militärakademie und des Militärkommandos Niederösterreich statt.



Foto: Paul Kulec

Zahlreiche Angehörige und Freunde der anzugelobenden Soldaten aber auch Bürger aus der Region waren nach Wiesmath gekommen, um bei diesem militärischen Festakt dabei zu sein. Politische Mandatäre auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene sowie Repräsentanten der Einsatzorganisationen und Behörden zeichneten diese Veranstaltung durch ihre Anwesenheit aus.

Generalmajor Karl Pronhagl dankte den Grundwehrdienern für ihre Bereitschaft zum Dienst im Bundesheer und versicherte mit den Worten „*Wir brauchen Sie!*“ die Notwendigkeit an deren Arbeitsleistung. Er forderte die jungen Soldaten auch auf ihre Fertigkeiten und Kenntnisse für den Dienst in den unterschiedlichsten Bereichen am Campus der Militärakademie einzubringen. Er brachte auch zum Ausdruck, dass das Bundesheer ein Teil der Gesellschaft ist. *„Eine Angelobung außerhalb einer Kaserne, im Zentrum einer Gemeinde unter Anteilnahme der Bevölkerung ist ein klares Zeichen dafür.“* so der Kommandant der Militärakademie.

Abschließend wandte sich Generalmajor Pronhagl mit einem Ersuchen an die Marktgemeinde Wiesmath und deren Nachbargemeinden: *“Die Abschlussübung 2026 der Militärakademie beabsichtigen wir in der Buckligen Welt durchzuführen. Ich darf Sie jetzt schon um ihre Unterstützung dafür bitten.”*

Im Anschluss an den Festakt hatten die Rekruten die Möglichkeit mit ihren Angehörigen zusammenzutreffen. Auf Einladung des Bundesheeres gab es eine Kostprobe aus der Feldküche. Ein Gastronomiebetrieb aus Wiesmath stellte die Getränkeversorgung sicher und ein Ensemble der Gardemusik unterhielt mit beschwingten Rhythmen.

1.10 A: Personalia

Stand: 2. Oktober 2025

Offiziere: 69 (1 weibl.)

Unteroffiziere: 88 (5 weibl.)

Chargen: 28 (3 weibl.)

Grundwehrdiener: 38

Zivilbedienstete: 79 (36 weibl.)

Militärexperten (Miliz): 9

Schüler BHAK F&Si: 217 (84 weibl.)

Jahrgang A (1. Jahrgang): 107 (1 weibl.)

Jahrgang B (2. Jahrgang): 87 (2 weibl., 1 Bosnien und Herzegowina, 1 Montenegro)

Jahrgang C (3. Jahrgang): 77 (4 weibl., 1 Montenegro)

Gesamt: 799

1.10 B: Im Gedenken

Wir gedenken im Berichtsjahr verstorbenen (ehemaliger) Angehöriger der Theresianischen Militärakademie



Obst Rudolf Jaksch

Obst i.R. Karl Pietsch

Zgfb Gabriel Scheil

Prof. Mag. Helmut Ebner

Klaudia Kunz



Montage: Thomas Lampersberger

2. Institut für Offiziersausbildung

2.1 Jahresrückblick des Institutsleiters



ObstdG Mag. (FH) Dr. Markus Reisner

Rückblick

Mit 1. März 2024 durfte ich mit Freude von ObstdG Prof. (FH) Ing. Mag. (FH) Georg Kunovjanek, MSD PhD die Führung über das Institut für Offiziersausbildung und als Studiengangsleiter die Verantwortung für den FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung übernehmen. ObstdG Kunovjanek übernahm hingegen wieder in bewährter Form die Leitung des FH-Bachelorstudienganges Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung. Zusätzlich wurde mit dem neuen Leiter des Kollegiums Dr. Michael König ein wunderbarer Mitstreiter gefunden. Sein gelebter umsichtiger und äußerst lösungsorientierter Führungsstil stellt eine Bereicherung dar. Daher am Beginn mein ausdrücklicher Dank an beide Herren.



Foto: Sasa Tesanovic

Das Institut 1 blickt auf ein spannendes Jahr 2025 zurück. Trotz des routinierten Jahreslaufs und dem Wechsel zwischen Studiensemestern und Truppenoffizierslehrgängen waren auch hier wieder einige Höhepunkte zu verzeichnen. Mitte September wurde mit den Bachelorprüfungen und der Ausmusterung die Übernahme der Absolventen des Jahrganges Generaloberst Josef Roth eingeleitet und abgeschlossen. Der krönende Endpunkt der Bewegung war die erfolgreiche Ausmusterung der jungen Damen und Herren Offiziere. Insgesamt konnten 122 Berufs- und Milizoffiziere, darunter auch erstmals 17 Offiziere des FH-Bachelorstudienganges Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung, übernommen werden. Mit der Aufnahme von 105 jungen Damen und Herren Fähnrichen konnte hingegen bereits der nächste stolze neue Jahrgang die Offiziersausbildung beginnen.

Gemeinsam und mit Unterstützung des gesamten Kaders des Instituts 1 war es möglich das Ausbildungsjahr erfolgreich umzusetzen. Dabei folgte der Bachelorstudiengang Militärische Führung bereits in Teilen dem Curriculum 2024. Die erste Realisierung erfolgte hier mit dem Wintersemester 2024/25. Das Curriculum 2024 ist dabei nicht nur das Ergebnis einer laufenden Evaluierung und einer Berücksichtigung der Rückmeldungen aus der Truppe. Ich bin besonders stolz darauf, dass sich inhaltlich auch die aktuellen Entwicklungen in der Kriegsführung abgebildet finden. Eindrucksvoll wurde dies auf der Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25 dargestellt. Institut 1 und 2, AkB, 4. PzGrenBrig sowie eine Vielzahl weiterer Verbände und Dienststellen konnten gemeinsam diesen militärischen Höhepunkt des Ausbildungsjahres zum Abschluss bringen. Hier ergeht mein besonderer Dank an Obst Gerhard Fleischmann zu seiner letzten Abschlussübung.

Am Puls der Zeit

Die TherMilAk und ihre Ausbildungsaufgabe haben sich einer steten kritischen Anpassung zu stellen. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine, der im Jahr 2014 begann und welcher im Februar 2022 mit dem massiven Angriff Russlands seine Fortsetzung fand, hat die Art und Weise, wie Kriege geführt werden, fundamental verändert. Insbesondere die Rolle moderner Technologien und die Verschmelzung traditioneller Taktiken mit digitalen Innovationen prägen diesen Konflikt.

Die Kriegsstrategie des globalen Nordens, die Ukraine mit Waffen und Unterstützung zu versorgen und der Versuch des globalen Südens dasselbe im Falle Russlands zu tun, stellen die geopolitische Landkarte von heute und der Zukunft auf die Probe. Doch auch die Kriegsführung selbst hat sich durch den

Krieg auf eine neue Ebene begeben – eine Mischung aus konventionellen Kräften, hochentwickelten Waffentechnologien und einer immer größeren Bedeutung des Informations- und Cyberkrieges.

Ein zentrales Merkmal des Konflikts um die Ukraine ist der massenhafte Einsatz von Drohnen und der elektronischen Kriegsführung. Drohnen – ursprünglich als unbemanntes Überwachungs- und Aufklärungsgerät entwickelt – sind zu einem der wichtigsten Kriegsmittel geworden. Diese werden auf taktischer Ebene gleichzeitig zu zehntausenden in allen nur denkbaren Formen und Fähigkeiten eingesetzt: als Aufklärungsdrohnen, als Kamikaze-Drohnen, die direkt auf feindliche Ziele zufliegen, und als mit Spezialfähigkeiten bestückte Drohnen, die präzise Zerstörung von militärischen Infrastrukturen ermöglichen.

Der russisch-ukrainische Krieg hat die Kriegsführung des 21. Jahrhunderts neu definiert. Die zunehmende Bedeutung von Technologie – von Drohnen über elektronische Kriegsführung bis hin zu Künstlicher Intelligenz – zeigt, dass militärische Auseinandersetzungen nicht mehr nur durch traditionelle Mittel entschieden werden, sondern auch durch die Integration neuer digitaler und technologischer Elemente. Der Krieg verdeutlicht die Notwendigkeit für militärische Kräfte, sich ständig weiterzuentwickeln und die neuesten technologischen Innovationen zu adaptieren, um auf einem modernen Schlachtfeld erfolgreich zu sein.

Zukünftige Kriege werden zunehmend durch die Kombination aus konventionellen und digitalen Kriegsführungselementen geprägt sein. Der Krieg in der Ukraine hat gezeigt, dass die Fähigkeit, Technologien wie KI und Drohnen effektiv zu nutzen, den Verlauf eines Krieges dramatisch beeinflussen kann. Gleichzeitig müssen die grundlegenden Prinzipien der Kriegsführung, wie taktische Flexibilität und schnelle Reaktionsfähigkeit, nicht nur beibehalten, sondern noch stärker betont werden. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine wird in vielerlei Hinsicht als Testlauf für die Kriegsführung der Zukunft gesehen, in der Informationstechnologie und digitale Kriegsführung eine zentrale Rolle spielen werden.

Mit der Implementierung und erstmaligen Umsetzung des Curriculum 2024 im Wintersemester 2024/25 am FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung wurde somit eine längst fällige Anpassung der Lehrinhalte an die neuen militärischen Herausforderungen in die Wege geleitet. Auch im Bereich des

wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens werden neue Möglichkeiten beschritten, welche vor allem die Betreuungsleistung, die Themenwahl und innovative Forschungsprojekte betreffen.

Ausblick

Nachdem jahrelang die finanzielle Situation des Bundesheeres auch seinen Schatten auf die Offiziersausbildung geworfen hat, ist mit dem Aufbauplan 2032 und dem Zielbild 2032+ vorerst das Budget nicht mehr das vorrangige Thema. Der Fahrplan für die weitere Entwicklung des Bundesheeres ist mit der „Mission Vorwärts“ vorgegeben.

Neben der Umsetzung der Planungen rückt nun das Personal und die Personalgewinnung verstärkt in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Jeder ist hier in der Vorbildwirkung und Personalwerbung gefordert. Das Interesse am Offiziersberuf ist aktiv zu fördern. Dabei ist das Bundesheer und im speziellen der Offiziersberuf als interessante und spannende Tätigkeit für die Allgemeinheit zu positionieren. Die Medienexperten des Bundesheeres leisten hier einen wichtigen Beitrag und die TherMilAk ist hier besonders prominent vertreten.

Dank

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen militärischen und zivilen Bediensteten und Angehörigen des Instituts für Offiziersausbildung für deren Einsatz und deren Elan im abgelaufenen Jahr bedanken. Es ist mir eine Ehre und Freude mit diesen gemeinsam den Offiziersnachwuchs für unser Bundesheer auszubilden. Danken möchte ich dem Kommando TherMilAk, unseren Nachbarinstituten sowie unseren vorgesetzten Dienststellen für den Einsatz und die Unterstützung bei unserer gemeinsamen Zielerreichung.

2.2 Der FH-Bachelorstudiengang Militärische informations- und kommunikations-technologische Führung – erste Ausmusterung von IKT-Offizieren – „First Mission accomplished!“

ObstdG Prof. (FH) Ing. Mag. (FH) Georg Kunovjanek

Aufnahmeverfahren 2025

Im Rahmen des Aufnahmeverfahrens haben sich 25 Studienwerber für den Studiengang beworben. Alle Bewerber konnten das Aufnahmeverfahren positiv abschließen und so einen Studienplatz erlangen. Unter den 25 Studierenden – 23 militärische und zwei zivile Hörer – war eine ausgeprägte Diversität feststellbar. So kamen vom Norm-Militärakademiker, einem Absolventen eines Masterstudiums an der Universität für Bodenkultur, erfahrenen Zugskommandanten, zwei Berufsoffizieren (als zivile Hörer) oder einem Koch alle nur erdenklichen bzw. nicht erwartbaren Werdegänge zum Vorschein. Diese illustre Truppe gilt es nun zu einer Einheit, einem Teil eines Jahrganges und natürlich als Jahrgang zu formen.

Insgesamt verfügt der FH-Bachelorstudiengang Militärische informations- und kommunikationstechnologische Führung nun über 50 Studierende, davon eine Frau und zwei zivile Hörer.

Angehende IKT-Offiziere Jahrgang „Nordmann“

Im zweiten Semester waren 14 Militärakademiker weiter mit der Dualität der Ausbildung – Führungs- und Technikausbildung – konfrontiert. Neben der Ausbildung in Taktik, hier standen die Einsatzarten Verteidigung und Angriff im Fokus, wurden Inhalte in Kommunikationstechnologie, Betriebssysteme oder etwa Programmieren weiter vorangetrieben. Hinzu kamen die ersten Vorlesungen in Verfassungs- und Wehrrecht, sowie die Auseinandersetzung mit Inhalten des IT-Rechts. Der Abschluss des Semesters ging nahtlos in den Truppenoffizierslehrgang über, der seinen Höhepunkt in der Teilnahme an der Ausbildungsübung WALDVIERTEL 25 fand.

Zum Beginn des dritten Semesters fand der erste offizielle Jahrgangsabend mit der Verleihung des Jahrgangsnamens „Nordmann“ statt. Ab dem dritten Semester wird die Studierendenkohorte durch einen Unterbrecher aus dem Jahrgang Roth verstärkt, wobei ein Kamerad sein Studium für ein Jahr unterbricht, und verfügt somit über 15 angehende IKT-Offiziere.

Angehende IKT-Offiziere Jahrgang „Major von Grabensprung“

Im vierten Semester unterzogen sich zehn Militärakademiker und ein ziviler Hörer der dualen Ausbildung am FH-Bachelorstudiengang Mil-IKTFü. Neben der Ausbildung in IKT-Einsatzplanung (Verteidigung und Angriff) wurden Inhalte in IKT-Sicherheit, Informations- und Wissensmanagement, Datenmanagement, Kommunikationstechnologie, oder etwa Informationssicherheitsmanagement weiter fortgesetzt. Hinzu kamen Vorlesungen in Verwaltungsverfahren und Personalvertretungsgesetz, sowie in angewandter körperlicher Fitness. Neben diesen Inhalten des Studienganges konnten einige Studierende in laufende Forschungsprojekte eingebunden werden, sowie ihre ersten Gedanken zu ihrer bevorstehenden Bachelorarbeit zu Papier bringen. Die angehenden IKT-Offiziere des Jahrganges Grabensprung wurden auf der Übung WALDVIERTEL 25 bereits in einer Fachfunktion eingesetzt. Die Möglichkeit im fünften Semester ein Auslandssemester zu absolvieren warf ebenso ihre ersten Schatten voraus. Diesmal werden sechs Militärakademiker diese Chance haben. Als Partnerhochschulen stehen diesen Studierenden die Marine-Akademien in Rumänien und Bulgarien, sowie die Norwich University in Vermont zur Verfügung.

Ausmusterung der IKT-Offiziere des Jahrgangs „Generaloberst Josef Roth“

Von den 24 Studienwerbern im Aufnahmeverfahren 2022 konnten schließlich 17 Männer und eine Frau ihre Ausbildung erfolgreich abschließen.



Foto: Paul Kulec

Das sechste Semester war vor allem durch die Ausbildung an der Führungsunterstützungsschule (FüUS), das nationale und internationale Berufspraktikum und die Fertigstellung der Bachelorarbeit geprägt. Inhalte auf der FüUS waren zum einen die Ausbildung an den IKT-Systemen des Österreichischen Bundesheeres (z.B. Tactical Communication Net – TCN) sowie eine fortführende Führungsausbildung im Fachbereich. Die praktische Umsetzung wurde im Rahmen des Berufspraktikums erzielt. National wurden dabei Dienststellen und Verbände des Bundesheeres genutzt, international standen IKT-Züge beziehungsweise Arbeitsplätze mit Führungsverantwortung im Fachbereich in den finnischen, ungarischen, schweizer und deutschen Streitkräften zur Verfügung. Die erstmalige Sponsion und Ausmusterung von zwei unterschiedlichen Studiengängen ist eine absolute Besonderheit. Die militärisch akademische Feier und die darauffolgende Übernahme der IKT-Offiziere in das Bundesheer war ein würdevoller Festakt. Die jungen IKT-Offiziere werden ihre Verwendung in den Land- und Luftstreitkräften (Direktionen 1 und 2), den Cyberkräften (Direktion 6) und in der Logistik (Direktion 4) finden.

Gemeinsame akademische und militärische Feier



Foto: Daniel Trippolt

Im Rahmen der Sponsion konnte der Studiengangsleiter des FH-BaStg Mil-IKTFü erstmals seine Worte an die Ehren- und Festgäste, aber vor allem an die neuen IKT-Offiziere richten:

„Hochgeschätzte Frau Bundesminister, Exzellenzen, Herr General, verehrte Generalität, hohe Geistlichkeit, hochgeschätzte Festgäste, Eltern und Angehörige der unter uns weilenden Absolventen, werte Kameraden des Jahrganges Generaloberst Josef Roth, meine IKT-Offiziere.

Ich darf die Gelegenheit nutzen zunächst einmal jenen Persönlichkeiten meinen Dank auszusprechen, die es ermöglicht haben, einen eigenen äußerst zukunftsorientierten Bachelorstudiengang für die Ausbildung der Offiziere in der Cyberdomäne einzuführen.

Stellvertretend für die vielen „Mütter und Väter“ dieses „Unternehmens“ sei an vorderster Stelle Frau Bundesminister Klaudia Tanner für ihre visionäre und mutige Entscheidung gedankt, diesen Studiengang entwickeln und umsetzen zu lassen.

Frau Sektionschef Elisabeth Keckeis danke ich für die unerschütterlichen Bemühungen den normativen Rahmen für die Übernahme der IKT-Offiziere sicherzustellen.

Weiters möchte ich Generalmajor Hermann Kaponig, als Kommandant der Cyberkräfte des Österreichischen Bundesheeres, für seinen unermüdlichen Einsatz in der Sache danken, welcher wesentlich zur Entwicklung und Implementierung dieser Studienrichtung beigetragen hat.

Nachdem Idee und Auftrag nur den Ausgangspunkt der Umsetzung bedeuten, gilt mein besonderer Dank dem Entwicklungsteam unter der umsichtigen und verantwortungsvollen Führung von Brigadier Jürgen Wörgötter.

Ihnen allen und ihrer Offenheit für mutige neue Schritte ist es zu verdanken, dass heute 17 Angehörige des Jahrganges Generaloberst Josef Roth als Bachelor of Science in Engineering und als IKT-Offizier in das Bundesheer übernommen werden können.

Auch Ihnen, den Absolventen des IKT-Studienganges, muss ich danken, denn Sie haben sich auf ein Abenteuer eingelassen ohne letztlich genau zu wissen was Sie dabei erwartet.

Sie haben neben einer gediegenen Führungsausbildung auch die Basis für Ihre weitere Spezialisierung in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie, elektronische Kampfführung und Cyber erhalten.

Sie haben sich allen Herausforderungen mit hohem Engagement gestellt und damit das Rüstzeug für die Einsatzaufgaben der Cyberkräfte des Bundesheeres erworben.

Sie werden jedoch sehr rasch merken, dass Sie nicht alles bei uns gelernt haben, dass Sie zur Aufgabenerfüllung benötigen. Es liegt nun an Ihnen sich in ihrem neuen dienstlichen Umfeld diese Kenntnisse und Fertigkeiten mit Hilfe Ihrer Soldaten anzueignen.

Bleiben Sie mutig, neugierig und unterstützen Sie die Streitkräfte auf dem Weg in die Zukunft nach besten Wissen und Gewissen.

Abschließend darf ich meinem Team aus haupt- und nebenberuflich Lehrenden danken, denn sie haben mit großem Innovationsgeist und unerschütterlicher Freude an ihrer Tätigkeit die Potentiale der jungen IKT-Offiziere gehoben.

Wir können den Streitkräften nun guten Gewissens Offiziere übergeben, welche in der Lage sind zwischen den militärischen Notwendigkeiten und den technischen Möglichkeiten als Übersetzer zu fungieren, um so zur Leistungssteigerung des Österreichischen Bundesheeres beitragen zu können.

Es bleibt zu hoffen, dass wir den IKT-Offizieren im Ressort in Zukunft entsprechende Weiterentwicklungsmöglichkeiten bieten können, um sie auf akademischem Niveau weiter zu qualifizieren und sie so auf dem Stand der Technik zu halten.

Meine IKT-Offiziere des Jahrganges Generaloberst Roth, es war mir eine Ehre und Freude an Ihrer Ausbildung mitgewirkt zu haben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein erfülltes Leben und ein erfolgreiches Offiziersdasein.

Sehr geehrte Frau Bundesminister ich melde „First Mission accomplished“.

Es lebe der Jahrgang Generaloberst Josef Roth! Es lebe die Theresianische Militärakademie!“

Ausblick

Die Werbemaßnahmen sind weiter fortzuführen, um in Zukunft die geforderte Absolventen-Anzahl für das Österreichische Bundesheer mittelfristig sicherstellen zu können. Die Vorstellung des Studienganges im Rahmen von Veranstaltungen, Messen und Symposien, sowie die interne Information über die Möglichkeit diesen Studiengang zu absolvieren, sind weiter zu verfolgen. Es gilt jetzt vor allem hinsichtlich der Anpassung des Curriculums eine eingehende Evaluierung durchzuführen. Ebenso sind die Ressourcen hinsichtlich Material, Infrastruktur und vor allem Personal in Bezug auf ihre Zweckmäßigkeit zu überprüfen. Mittelfristig ist es unbedingt notwendig die Bedarfsträger – die Verbände des Österreichischen Bundesheeres – in den Evaluierungsprozess miteinzubinden, um die Ausbildung entsprechend der Bedürfnisse der Truppe auszugestalten.

Bedanken möchte ich mich abschließend bei meinen Dozenturleitern, den Hauptlehroffizieren, dem Systemadministrator und dem Team von Prof. Göschka, welche unmittelbar zum erfolgreichen Abschluss der „First Mission“ beigetragen haben.

2.3 Innovation in der militärischen Führungskräfteausbildung: Technologie als Wegbereiter für vernetztes Lernen

ObstdG Prof.(FH) Hon.Prof. Ing. Mag.(FH) Dr. Alexander Treiblmaier

„Lesen ist Abenteuer im Kopf“ – dieser Ausspruch verdeutlicht die transformative Kraft des Lernens, die weit über die bloße Aneignung von Wissen hinausgeht. In der Erwachsenenbildung, insbesondere in der Führungskräfteentwicklung, wird Lernen zunehmend als ein ganzheitlicher Prozess verstanden, der verschiedene Dimensionen des menschlichen Erlebens anspricht. Es geht nicht mehr nur darum, Informationen zu vermitteln, sondern auch darum, die Vorstellungskraft zu fördern und Lernende in realitätsnahe Situationen eintauchen zu lassen. Der Fokus liegt, gerade bei der Ausbildung von Führungskräften, auf dem vernetzten Wissen und dessen Anwendung.

In der militärischen Ausbildung, die auf die Entwicklung von Führungspersönlichkeiten abzielt, sind diese Aspekte von entscheidender Bedeutung. Offiziere müssen in der Lage sein, komplexe Situationen zu analysieren, fehlende Informationen zu kompensieren und auch unter Druck fundierte Entscheidungen zu treffen. Stress kann dabei die logischen Denkprozesse beeinträchtigen und dazu führen, dass Entscheidungen primär auf emotionalen oder instinktiven Reaktionen basieren. Die Ausbildung muss daher alle verfügbaren Lernkanäle ansprechen und miteinander verknüpfen, um ein effektives und effizientes Lernumfeld zu schaffen, das die Offizieranwärter bestmöglich auf die Herausforderungen im Einsatz vorbereitet.

Ausbildung im digitalen Zeitalter: Synergien mit der zivilen Erwachsenenbildung

Die Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie profitiert maßgeblich von den Innovationen der zivilen Erwachsenenbildung. Moderne Technologien wie Augmented Reality (AR), Virtual Reality (VR) und Mixed Reality (MR) ermöglichen es, Lerninhalte auf völlig neue Weise zu vermitteln. Diese Technologien schaffen virtuelle Umgebungen, in denen Studierende aktiv eingebunden werden und komplexe Szenarien erleben können. Solche Ansätze fördern nicht nur das Verständnis, sondern auch die emotionale Bindung an die Lerninhalte.

Besonders für die Ausbildung zukünftiger Offiziere bieten diese Technologien die Möglichkeit, Entscheidungstraining unter realitätsnahen Bedingungen durchzuführen und so ihre Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln. Hier zeigt

sich, wie die Akademie zivile Innovationen aufgreift und für die spezifischen Anforderungen der militärischen Führungskräfteentwicklung adaptiert.

Forschung und Entwicklung am Institut 1: Ein Leuchtturm für Innovation

Das Institut 1 der Theresianischen Militärakademie, insbesondere das Team um den FH-Bachelorstudiengang Militärische Informations- und Kommunikationstechnologische Führung (mil-IKTFü), nimmt hier eine besonders innovative Rolle ein. Durch seine Forschungsprojekte demonstriert es, wie modernste Technologien in die Offiziersausbildung integriert werden können.

Ein herausragendes Beispiel aus den letzten Jahren ist das Forschungsprojekt „Erfolgsfaktor Führung“. In Zusammenarbeit mit der Firma RealSim wurde eine Ausbildungsumgebung entwickelt, die AR-Technologie nutzt, um militärische Fahrzeuge und Symbole im Gelände als Hologramme darzustellen. Dies fördert die Vorstellungskraft und das räumliche Denken der Studierenden, indem es Elemente visualisiert, die in der Realität nicht greifbar sind.



Foto: Georg Kunovjanek

Ein weiteres zukunftsweisendes Projekt ist das „Taktik Holodeck“, eine Kooperation mit dem AIT – Austrian Institute of Technology. Ziel dieses Projekts ist die digitale Nachbildung des Innenraums eines mobilen Gefechtsstandes, wie z. B. dem Kampfschützenpanzer Ulan, mithilfe von VR-Technologie.



Foto: Alexander Treiblmaier

In dieser immersiven Umgebung können die Studierenden komplexe taktische Aufgaben vollständig im virtuellen Raum bearbeiten. Durch die realitätsnahe Darstellung, inklusive der Simulation von Stressszenarien, wird ein tiefgreifendes erfahrungsbasiertes Lernen ermöglicht. Der Einsatz von VR erlaubt zudem die Erstellung individueller Belastungsprofile, was eine gezielte Förderung persönlicher Stärken und Schwächen ermöglicht.

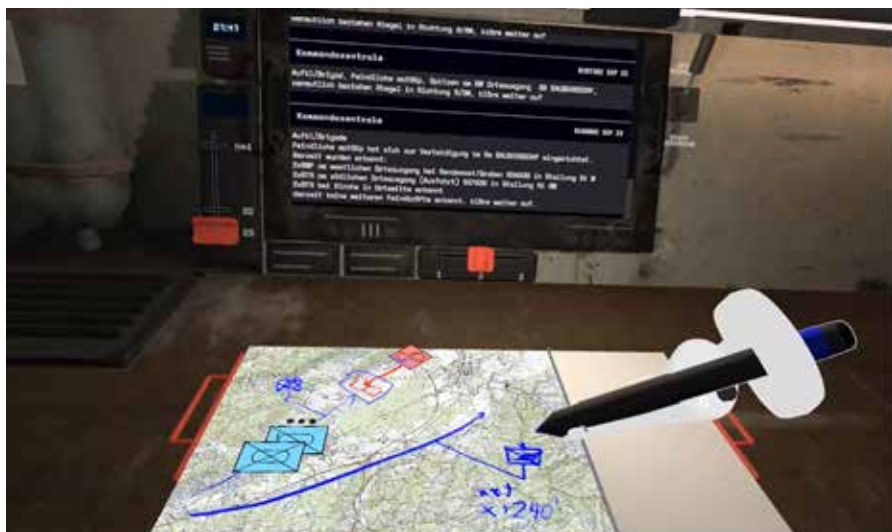


Foto: Alexander Treiblmaier

Diese Projekte zeigen, dass die Theresianische Militärakademie nicht nur bestehende Technologien anwendet, sondern auch aktiv an deren Weiterentwicklung forscht. Das Institut 1 und der Bachelorstudiengang mil-IKTFü sind dabei Vorreiter in der Schaffung innovativer Lehrmethoden, die weit über traditionelle Ansätze hinausgehen.

Praxisnähe und Transfer: Die Basis für nachhaltigen Lernerfolg

Die Fähigkeit, vernetztes Denken zu entwickeln und Inhalte aus verschiedenen Disziplinen miteinander zu verknüpfen, ist für Führungskräfte von höchster Relevanz. Es geht darum, aus einer Flut von Informationen die relevanten herauszufiltern, zu priorisieren und unter Zeitdruck fundierte Entscheidungen zu treffen. In den Bachelorstudiengängen wird diese Kompetenz gezielt durch Situationsbeurteilungen und Entscheidungstrainings geschult. Durch die, mit Hilfe der Ergebnisse dieser Forschungsprojekte mögliche, Simulation von Szenarien in realitätsnahen Umgebungen können die Studierenden ihre analytischen Fähigkeiten sowie ihre emotionale Stabilität und Stressresistenz trainieren.

Der Einsatz von Technologie ermöglicht dabei nicht nur eine objektive Bewertung der Leistung durch datenbasiertes Feedback, sondern auch eine deutliche Steigerung der Lernmotivation. Die Integration von Technologie in die Ausbildung ist jedoch nicht frei von Herausforderungen. Technische Machbarkeit, Kosten, Datenschutz und ethische Fragen bezüglich der Kontrolle durch KI müssen kontinuierlich mitgedacht und bewertet werden.

Dennoch sind die Chancen enorm: Durch die Kombination von Technologie, Praxisnähe und nachhaltigen Konzepten leistet die Theresianische Militärakademie einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung von Führungskräften, die den Anforderungen einer komplexen und dynamischen Welt gewachsen sind.

Fazit und Ausblick

Die Führungskräfteausbildung an der Theresianischen Militärakademie steht an einem Wendepunkt. Durch die Nutzung von Technologien, wie sie in der zivilen Erwachsenenbildung state of the art sind, gestaltet die Akademie die Ausbildung innovativ und zukunftsorientiert. Die Forschungsprojekte des Instituts 1 und insbesondere des Studienganges mil-IKTFü sind hierbei führend und demonstrieren, wie die militärische Ausbildung von einem interdisziplinären Ansatz und dem gezielten Einsatz von Technologie profitiert.

Die Zukunft der Ausbildung wird von drei zentralen Trends geprägt sein: personalisierte Lernwege, lebenslanges Lernen und Interdisziplinarität. Indem das Institut 1 weiterhin versucht technologische Innovationen zu integrieren und gleichzeitig den menschlichen Faktor in den Mittelpunkt zu stellen, bildet es Offiziere aus, die nicht nur über Fachwissen verfügen, sondern auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen besitzen, um in herausfordernden Situationen erfolgreich zu führen. Die Theresianische Militärakademie ist damit ein Paradebeispiel dafür, wie Tradition und Innovation Hand in Hand gehen, um die Führungskräfte der Zukunft zu formen.

2.4 Cyber-Defence Übung Locked Shields 2025

MjrdhmtD Nikola Mantshev

Im letzten Jahrbuch schloss der Bericht über die Übung Locked Shields 2024 mit der Erkenntnis ab, dass die Übung „[...] eine hervorragende Plattform für die Anwendung der Kenntnisse und Fertigkeiten der Militäarakademiker darstellt.“

Im heurigen Jahr hat die Theresianische Militäarakademie zum zweiten Mal die blitzblauen T-Shirts mit der Aufschrift „Blue Team“ angezogen – dieses Mal jedoch mit einem deutlich stärkeren Kontingent. Nachdem der Autor und Leiter der Dozentur „IKT-Sicherheit“ bereits im Jahr 2024 Teil des Cyber-Defense Teams war, wurde dieses Jahr die Teilnahme der Militäarakademiker des Studienganges Militärische IKT-Führung unter seiner Aufsicht ermöglicht. 11 Studierende des Jahrganges „Major von Grabensprung“ haben sich der Herausforderung gestellt, erstmals seit Bestehen der Akademie im Cyber-Raum zu üben.



Foto: Nikola Mantshev

Die größte Cyber-Defence Übung der Welt fand im Zeitraum 28.4 bis 9.5.2025 statt. Der Sitz der Koordinierungs- und Steuerungselemente war wie gewohnt in Tallinn, Estland, stationiert. Die Blue Teams, welche die Verteidigung der virtuellen Infrastruktur durchführen, befanden sich in den Heimatländern der jeweiligen führenden Nation („Lead Nation“). Das Blue Team 14 wurde unter der Leitung Österreichs und den Partnernationen Niederlande (ca. 30 Teilnehmer) und USA (ca. 10 Teilnehmer) in der Maria-Theresien-Kaserne zusammengezogen.

Ausbildung & Vorbereitung

Das Mitwirken bei einem taktischen Cyber-Defense Element erfordert umfangreiche Grundausbildung, Vorbereitung und sogenannte „Force Integration“, also das Zusammenführen der Kräfte. Im Rahmen von zwei Lehrveranstaltungen zur IKT-Sicherheit und dem Modul „Informationssicherheitsmanagement“ wurden die 11 Studierenden im Umfang von 13 ECTS (Arbeitsaufwand von etwa 300 Stunden) vorbereitet. Die Ausbildung begann mit den Grundlagen der Kryptologie, führte über die Vermittlung einfacher Hacking- und Verteidigungstechniken bis hin zur Erstellung von Sicherheitsrichtlinien. Der Großteil der Militärakademiker begab sich dabei auf Neuland, der Aufwand war sichtlich hoch, gleichermaßen aber auch die Motivation der Fähnriche.

Die unmittelbare Übungsvorbereitung wurde durch mehrere Videokonferenzen mit dem Teamleiter der Cyber Coordination Cell (CCC) sichergestellt. Darüber hinaus gab es eine Einweisung in die jeweiligen Aufgaben und Prozesse. Durch die Erfahrungen der letzten Jahre konnte der Autor die Fähnriche teilweise auf ihre Aufgabe, das Arbeitsklima und den zu erwartenden Druck einstimmen. Es war jedoch nicht möglich, die schnellen Abläufe im Vorfeld zu üben, da das Team erst mit Beginn der Übung tatsächlich zusammengearbeitet hat – vieles war im Vorfeld noch im Dunkeln.

Vor Ort wurden die angehenden Cyber-Verteidiger dann auf ihre Systeme eingeschult. Prozesse wurden geübt, Statistiken und Übersichten der zu schützenden Infrastrukturen erstellt, neue Freundschaften und Bekanntschaften gemacht. Die Militärakademiker haben sich schnell in ihr jeweiliges Sub-Team integriert, eigene Lösungsansätze eingebracht und sogar Programme und Schnittstellen für kritische Meldungen entwickelt.

Durchführung



Foto: Bundesheer

Für Blue Teams der Locked Shields gestaltet sich der Übungsablauf im Groben bei jedem Durchgang gleich. Im Rahmen der ersten Woche werden die Systeme kennengelernt, die geschützt werden müssen. Handbücher werden studiert, Erfahrungen ausgetauscht, Frust überwunden. In den ersten drei Tagen der zweiten Woche werden in der Regel mit dem lang erwarteten „Gamenet is now open“ die Fernzugriffs-Pforten zum Übungsnetzwerk geöffnet. Dabei finden vorerst keine Angriffe des „Red Team“ statt. Stattdessen sucht das Blue Team Schwachstellen in den Systemen und entwickelt automatisierte Werkzeuge zum Schließen dieser Lücken. Parallel werden die unterschiedlichen Prozesse für das Incident Management (Behandlung von Vorfällen) und das Reporting (Berichterstattung) geübt. Erst am Donnerstag und Freitag der zweiten Übungswoche beginnen die tatsächlichen Angriffswellen, welche in 4 steigende Eskalationsstufen gegliedert sind.

Eine Aufgabe der Militärakademiker bestand darin, in ihrer jeweiligen Organisation (Militär, öffentliche Verwaltung, Energie) Vorfälle und Angriffe zu erkennen und diese wiederum in ein zentrales Informationssystem einzuarbeiten. Die zweite Aufgabe befasste sich mit dem User Simulation Team, also jener Gruppe, die reguläres Nutzerverhalten im Netzwerk simuliert hat. Hierbei wurde auf Schwierigkeiten der User eingegangen und es wurde versucht diese zu lösen.

Das war besonders wichtig für das Blue Team, da Unzufriedenheit der User oder dauerhaft unzugängliche Systeme zu Punkteabzügen geführt haben

Fazit

Die Zeit zwischen der Zusage für die Teilnahme und dem Übungsbeginn war für den Autor wie auch die Fähnriche des Studiengangs Mil-IKTFü von Ungewissheit und einer gewissen Nervosität geprägt. Letzten Endes stand nicht nur das persönliche Ansehen sondern auch jenes des gesamten Studienganges auf dem Spiel – die Frage, ob die zukünftigen Offiziere tatsächlich den neuen Herausforderungen gewachsen sind, schwebte ständig über den Köpfen. Vom ersten Tag jedoch, bis zum Applaus nach der erfolgreichen Verteidigungsphase haben die „IKT-Fähnriche“ des Jahrgangs Major von Grabensprung technisches Wissen, Leistungsbereitschaft, Kreativität und überraschende Fertigkeiten an den Tag gelegt. Nicht nur der Autor als Lehrer dieser jungen Offiziersanwärter war stolz auf sie, auch die Leiter und Teilnehmer innerhalb des Blue Teams 14 waren durchwegs zufrieden. Die Locked Shields 2025 hat gezeigt, dass das erklärte Ziel des neuen Studienganges, nämlich die Schaffung der Grundlagen für Tätigkeiten in der Cybertruppe, erreicht wurde. Mit der entsprechenden Weiterbildung und Übungsteilnahme kann das Österreichische Bundesheer dadurch die dringend notwendigen militärischen Führungskräfte für die – mittlerweile nicht mehr neue – Domäne Cyber schmieden.



Foto: Nikola Mantshev

2.5 Theresianisches Militäradakademisches Forum 2024

Obst Mag.(FH) Michael Moser

Das Theresianische Militäradakademische Forum 2024 fand vom 8. bis 10. Oktober 2024 im Maria-Theresien-Rittersaal mit dem Thema „Manoeuvre Warfare and Manoeuvrist Approach“ statt. Der „Manoeuvrist Approach“ gilt als grundlegende westliche Strategie und wird als intellektuellerer Ansatz im Vergleich zu Konzepten wie Zermürbung betrachtet. Angesichts des aktuellen Krieges in der Ukraine, welcher die Realität und Notwendigkeit von Zermürbungskonzepten aufzeigt, stellt sich die zentrale Frage: „Is Manoeuvre dead?“



Grafik: Thomas Lamperberger

Das wissenschaftliche Komitee bewertete 53 eingereichte Abstracts und erstellte ein Programm mit Vortragenden aus 14 Nationen. Aufgrund der hohen Qualität wurden erstmals bis zu drei parallel stattfindenden Panels organisiert. Das Symposium folgte dem gewohnten Ablauf von drei thematisch zusammenpassenden Vorträgen, gefolgt von einer Publikumsdiskussion.

Eröffnung und Themenschwerpunkte

Am Dienstag, dem 8. Oktober 2024, wurde das Forum durch den Leiter des Instituts für Offiziersausbildung, Oberst Dr. Markus Reisner PhD, eröffnet. Es folgten eine Videobotschaft des ständigen Vorsitzenden des Militärausschusses

der Europäischen Union, General Robert Brieger, und eine thematische Keynote des stellvertretenden Generalstabschefs, Generalleutnant Bruno Hofbauer. Anschließend stellte die Historikerin Dr. Simone Weninger ihre Analyse zur Entwicklung der Landmanöver von der Antike bis ins 20. Jahrhundert vor.

Konzepte zur Manöverkriegsführung

Oberst Dr. Tom Simoens (Royal Military Academy, Belgien) sieht die gescheiterte russische Invasion 2022 und die erfolglose ukrainische Gegenoffensive 2023 als Infragestellung der westlichen Militärdoktrin und forderte eine Rückbesinnung auf den Stellungskrieg, wofür der Erste Weltkrieg als Fallstudie dienen kann. Oberst i.R. Friedrich K. Jeschonnek (EMPA, Deutschland) leitete aus der NATO-Verteidigung im Kalten Krieg die Notwendigkeit einer klaren, einheitlichen Terminologie und der Anwendung der Auftragstaktik auf allen Führungsebenen ab. Oberstleutnant Jeroen Verhaeghe (Belgian Defence College) referierte über den Widerspruch zwischen vermittelten NATO-Manöverkonzepten und den prägenden Einsatzerfahrungen aus Stabilisierungs- und Antiterrorereinsätzen der letzten 30 Jahre.



Oberstleutnant Jeroen Verhaeghe (Belgian Defence College)

Foto: Dieter Leitner

Zermürbungskrieg versus Manöverkriegsführung

Prof. Dr. Klaus Beckmann (Präsident der Bundeswehruniversität Hamburg) betonte die unzureichende Nutzung von Wargames, als reines Trainingsmittel und fordert ihren verstärkten Einsatz für Laborexperimente zur Hypothesenüberprüfung, um Fallzahlen zu gewinnen, welche in realen Konflikten nicht generierbar sind. Andre Berntsen, MA, (Militärakademie an der ETH Zürich) sieht im Ukraine-Konflikt die Nutzung des Informationsraums zur Sicherstellung westlicher Ressourcen zur Überwindung des statischen Zermürbungskriegs und zur Rückkehr zur Manöverkriegsführung. Der Risikoanalyst Jozef Hrabina, PhD, (Slowakei) vermisst das langfristige Denken im Ukraine-Konflikt, da über die Nachkriegsordnung debattiert werde, bevor der Konflikt beendet wurde.

Wiedererlernen der konventionellen Kriegsführung

Janos Kemeny, PhD, (Ludovika Universität, Budapest) konstatierte, dass Westmächte den Krieg in der Ukraine zwar als Bedrohung ansehen, während politisch-ökonomisch-gesellschaftliche Prozesse zu einer abnehmenden Kampfbereitschaft der Gesellschaft führen. Dr. Wolfgang Müller (GIDS) referierte über notwendige Maßnahmen gegen autoritäre Mächte, die Wirtschaft als Waffe einsetzen und fordert die Beurteilung wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen zur Entwicklung von Abschreckungs- und Verteidigungsstrategien. Der Studierende Anghel Liviu-Florin (Davila University of Medicine and Pharmacy, Bukarest) betonte die Notwendigkeit der Anpassung militärmedizinischer Protokolle und Personals aufgrund neuartiger und unkonventioneller Waffentypen und forderte die Zusammenarbeit innerhalb von Militärbündnissen zur Entwicklung fortschrittlicher Konzepte.

Verteidigungspolitik

Die Politikwissenschaftlerin Amber Brittain-Hale PhD (USA) thematisierte die Dominanz von Männern in der Kriegsforschung, die der Feminisierung strategischer Rollen widerspreche und Frieden und Sicherheit gefährde. Kapitän zur See Peter Papler (Verteidigungsministerium, Slowenien) sieht eine Lücke zwischen Strategie und strategischer Kultur und einen Mangel an militärischen/intellektuellen Fähigkeiten. Associate Professor Dr. Morten Braender (Aarhus Universität, Dänemark) präsentierte Forschungsergebnisse zur erforderlichen Motivation und Werten zukünftiger militärischer Führungskräfte, um den Rekrutierungspool im Wettbewerb zu erweitern. Abschließend präsentierten die vormalige Polizistin Vanessa Maria Landmann und Oberst Bernhard Schulyok, MA, Methoden zur Erreichung kognitiver Resilienz, um Fehleinschätzungen zu reduzieren und die Entscheidungsgeschwindigkeit und -effektivität militärischer Führungskräfte zu maximieren.

Am Abend fand in der Reithalle eine Exhibition „Modern Warfare“ mit Rüstungsunternehmen statt, welche unter anderem Produkte für das aktuelle Einsatzspektrum von Streitkräften erzeugen.



Exhibition „Modern Warfare“ Foto: Dieter Leitner

Ableitungen für Landkriegsoperationen

Den zweiten Veranstaltungstageröffnete Dr. Martin C. Wolff (Leiter Internationales Clausewitz-Zentrum, Führungsakademie der Bundeswehr). Er sieht das Überlegenheitsprinzip des Westens/der NATO durch Massenkrafteeinsatz mit Sensoren, die Fähigkeit zu langen, kostspieligen Kriegen und die simultane Wirksamkeit an mehreren globalen Standorten in Frage gestellt. Ülle Säälik, PhD, und Major Karl-Erik Kirschbaum, MA (Militärakademie Estland) präsentierten ihre Studie, die den Manoeuvrist Approach als relevante Kompetenz für Offiziere in Estland sieht. Oberst Gianluca Bonci (Militärakademie italienische Landstreitkräfte, Turin) forderte eine sorgfältige Analyse des Manöver-Ansatzes im Licht des russisch-ukrainischen Konflikts, um zu klären, ob er weiterzuverfolgen oder an die Zermürbungs-Realität anzupassen ist.

Lehren aus der russischen Kriegsführung

Oberst Dr. Markus Reisner setzte mit seinen Ableitungen nach 959 Tagen Abwehrkampf der Ukraine auf taktisch/operationaler und strategischer Ebene

fort. Oberst Mag. Jürgen Scherl und Oberstleutnant Georg Stiedl, MA, (Institut für höhere militärische Führung, LVAK) stellten Wesen, Grundsätze, Aufbau und Kampfweise russischer Verbände in der Verteidigung gemäß der russischen Militärdoktrin dar und zeigten Stärken und Schwächen am Beispiel von Division/Brigade/Regiment auf. Krisztian Jojart (Schwedische Verteidigungsuniversität) präsentierte die Ableitungen russischer Militärtheoretiker zum gegenwärtigen Stellungskrieg in der Ukraine.

„Manoeuvrist Approach“ und „Attrition Warfare“

Severin Pleyer (GIDS) beleuchtete den militärischen Wert des Einsatzes taktischer Atomwaffen für einen manövrierfähigen Ansatz im 21. Jahrhundert. Der kroatische Offiziersanwärter Mateo Milakovic widerlegte die These, die Manöverstrategie sei aufgrund technologischen Fortschritts und Urbanisierung irrelevant. Er argumentiert, dass moderne Konflikte (Ukraine, Gaza) beides beinhalteten. Hauptmann Johannes Ginhör, MA, (TherMilAk) stellte die Zusammenhänge der theoretischen Modelle dar.

Wiedererlangung der Manövrierfähigkeit

Oberleutnant Stefan Fürst (PzB14) präsentierte die erforderlichen Konstruktionsmerkmale für Panzer auf den von Drohnen und Loitering Munition geprägten Schlachtfeldern des 21. Jahrhunderts sowie die Notwendigkeit, aus dem Ukrainekonflikt abgeleitete Taktiken der Panzertruppen, in die Ausbildung zu integrieren. Die Marineoffiziere Dr. Tobias Kollakowski, Rainer Preuß und Stefan Glufke (GIDS) führten aus, dass gegenwärtige Gefechte auf See fast ausschließlich von der Zermüblingslogik bestimmt seien und nur eine Kombination von Zermübung und Manöver zur Seekontrolle führe. Oberst Bernhard Schulyok, MA, und die Milizexperten Wachtmeister Dr. Lukas Grangl sowie Korporal Dr. Markus Gruber sehen die Prinzipien des Manoeuvrist Approach, ähnlich wie beim Schach, weiterhin zur Lösung komplexer Situationen geeignet.

Streitkräfteentwicklung

Den dritten Tag eröffnete Oberstleutnant Patrick Hofstetter, PhD, (Schweizer Militärakademie an der ETH Zürich) mit einem Modell zum Zusammenspiel taktischer und strategischer Innovationen in Konflikten. Oberstleutnant Sebastian Hagen (Deutschland) forderte die NATO auf, angesichts eines möglichen Konflikts mit der Russischen Föderation der Agilität Vorrang vor statischer Verteidigung einzuräumen. Hauptmann Karlotta Garinet (Psychologin der Bundeswehr) betonte die einflussreiche Rolle der Medienberichterstattung bei der Gestaltung des Diskurses über Zermüblings- und Bewegungskriegsstrategien.

Umdenken in der Aus-, Fort- und Weiterbildung

Hauptmann Luca Sandri, BA, stellte die Strategie zur aktiven Verteidigung der Schweizer Armee vor. Oberst Reinhard Janko, MA, forderte ein Umdenken in der militärischen Ausbildung, da das Gefechtsfeld seit dem Ukrainekrieg als „gläsernes Gefechtsfeld“ gelte, das überraschendes Auftreten und sichere Rückzugs-/Bereitstellungsräume unmöglich mache. Oberst Prof. (FH) Ing. Mag. (FH) Georg Kunovjanek, MSD PhD, stellte die Wiedererlangung der Manörfähigkeit durch das Konzept der Sturmabteilungen der Roten Armee vor.

Umfassendes Denken von Neuem

Oberstleutnant Mag. (FH) Dr. Alexander Treiblmaier, MA MSc forderte die Vorbereitung angehender militärischer Führungskräfte auf die Integration von Künstlicher Intelligenz (KI), welche ein tiefes Verständnis für ethische/kulturelle Auswirkungen, technisches Grundlagenwissen und eine kontinuierliche Anpassung der Kompetenzen erfordere.



Oberstleutnant Mag. (FH) Dr. Alexander Treiblmaier Foto: Dieter Leitner

Der Jugendinformationsoffizier der Bundeswehr, Hauptmann Alexander Schäßler, MA, kritisierte die Abhängigkeit des westlichen Militärs von der manöverorientierten Kriegsführung. Den abschließenden Vortrag hielt Oberst Matthias Puschnig, MA, (Deutschland). Er sah die derzeitige Statik des Zermürbungskrieges in der Ukraine nicht als vollständige Abkehr vom Bewegungskrieg, fordert jedoch eine Streitkräfteplanung, die flexible und mobile Operationen in modernen konventionellen Konflikten ermöglicht.

Die Beiträge der Vortragenden wurden in der Schriftenreihe „Armis et Litteris“ Heft 44 veröffentlicht.

2.6 Theresianisches Militäarakademisches Forum 2025

Obst Mag.(FH) Michael Moser

Das Theresan Military Academic Forum (TMAF) 2025 wurde aus organisatorischen Gründen vom Herbst in das Frühjahr verlegt. Daher referierten am 6. und 7. Mai 2025 insgesamt 20 Vortragende aus 14 Nationen von militärischen sowie zivilen hochschulischen Bildungseinrichtungen und der Industrie im Sparkassensaal zur gegenwärtigen und der zukünftigen autonomen Kriegsführung.



Grafik: Thomas Lamperberger

Call for Papers

Mit dem Call for Papers wurden Experten und Wissenschaftler zur Teilnahme eingeladen. Die Bewerbung erfolgte mit dem Einreichen eines Abstracts zum Thema. Das wissenschaftliche Komitee bewertete die eingereichten 32 Abstracts und erstellte ein Programm mit 20 Vortragenden aus 14 Nationen. Das Programm des Symposiums folgte der gewohnten Sequenz von zwei bis drei thematisch zusammenpassende Vorträge und einer anschließenden Diskussion des Publikums mit den Referenten.

Eröffnung

Am Dienstag, 6. Mai 2025, eröffnete der Leiter des Instituts für Offiziersausbildung an der Theresianischen Militäarakademie, ObstdG Dr. Markus Reisner, PhD,

das Forum und begrüßte das internationale Teilnehmerfeld. Anschließend daran richtete sich der Leiter des FH-Kollegiums, Dr. Michael König, an die Teilnehmer. Die Keynote durch Obst Daniel Hikes-Wurm von der Abteilung Verteidigungspolitik und Strategie im Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) leitete die Veranstaltung thematisch ein.

Sind die militärischen Strukturen fit genug?

Obst Bernhard Schulyok aus dem BMLV leitete zusammen mit den beiden Milizexperten Dr. Lukas Grangl sowie Dr. Markus Gruber den ersten Themenblock ein. Mit ihren Ausführungen versuchten sie die Frage zu beantworten, ob die verfügbaren militärischen Strukturen fit für die gegenwärtige Kriegsführung, wie auf den aktuellen Kriegsschauplätzen in der Ukraine und im Gazastreifen, sind. Anschließend daran demonstrierte Obst Insoo Kim zusammen mit Obstlt Kieun Sung und der Studierenden Yeeun Hwang von der Militärakademie in Südkorea die Ergebnisse einer durchgeführten Studie, welche den Zusammenhang zwischen Automatisierungsgrad und Kampfwirksamkeit von militärischen Einheiten untersuchte. Den Abschluss des ersten Themenblocks bildeten Dr. Wolfgang Müller vom German Institute for Defence and Strategic Studies zusammen mit Dr. Sergej Sumlenny vom Drohnenhersteller United Unmanned Systems LLC. Die beiden fordern eine Anpassung der häufig noch auf traditionellen Vorstellungen zur Herstellung von Waffensystemen basierenden Strategien der Verteidigungsindustrie.

Historische Lehren, aktuelle Herausforderungen und zukünftige Auswirkungen

Den Nachmittag leitete André Berntsen, MPhil, von der Schweizer Militärakademie an der ETH in Zürich ein. In seinen Ausführungen stellte er seine Ergebnisse einer narrativen Analyse zu den möglichen langfristigen Auswirkungen autonomer Waffen auf die Moral sowie die Rekrutierung zukünftiger Soldaten vor. Daran anschließend präsentierte die Studierende Doris Dasović von der Croatian Defence Academy die Ergebnisse ihrer Untersuchungen. Die rasanten technologischen Entwicklungen im Bereich der Nanotechnologie, der künstlichen Intelligenz und der dreidimensionalen additiven Fertigung haben zu beispiellosen Innovationen in militärischen Anwendungen, insbesondere in der Pyrotechnik und bei Sprengstoffen, geführt. Diese neuen Technologien bieten immense Vorteile für militärische Anwendungen, werfen aber auch ethische Fragen auf, welche einen verantwortungsvollen Umgang damit erforderlich machen.

Energiespeicherlösungen und digitale Zwillinge

Assoc. Prof. Dr. Gintaras Labutis von der Militärakademie in Litauen stellte den Zusammenhang zwischen den ständig steigenden Anforderungen an Effizienz, Effektivität und Durchhaltefähigkeit militärischer Operationen und dem damit verbundenen steigenden Energiebedarf des Militärs vor. Der PhD-Student der Hellenic Army Academy, Michail Kefalakis, stellte seine Forschungsarbeiten zur Verbesserung der Beobachtung auf dem Gefechtsfeld und der militärischen Entscheidungsfindung an Hand synthetisch generierter Daten vor. Mit diesen Daten wird ein reales Abbild des möglichen Einsatzraumes abgebildet („Digital Twin“). Zusammen mit dem Imitationslernen menschlicher Entscheidungsprozesse können dann in der Simulation reale Bedingungen für die Ausbildung militärischer Führungskräfte dargestellt werden.



Foto: Dieter Leitner

Ausbildung für die Konflikte von morgen

Den zweiten Veranstaltungstag eröffnete HptmdG Johannes Ginhör von der TherMilAk gemeinsam mit MjrdG Markus Schmid aus dem BMLV. Die Beiden setzen sich damit auseinander, wie neue Technologien die Anforderungen an das Führungsinformationssystem sowie die taktische Planung verändern. ObstltG Patrick Hofstetter, PhD, von der Schweizer Militärakademie an der ETH Zürich referierte über die Veränderungen in der militärischen Führung aufgrund fortschreitender Integration von künstlicher Intelligenz (KI). Daran anschließend

trugen Assoc. Prof. Clemens Kerschbaum, PhD, von der New Design University in St. Pölten zusammen mit Raphael Dachs von der Firma Argus AI über das bahnbrechende Potenzial der KI in der Verteidigungsindustrie sowie dem Einsatz im militärischen Kontext vor. Die KI beeinflusst die Funktionsweise und die Interaktion von Waffensystemen und die Art und Weise der Kriegsführung. Neben den offensichtlichen Vorteilen der Technologie gibt es jedoch noch viele offene Fragen hinsichtlich der Sicherheit von KI-Systemen, welche analog IT-Systemen angegriffen und manipuliert werden können.

Abwehr von neuen Bedrohungen aus der Luft

Hptm Kevin Tebbe von Universität der Bundeswehr in Hamburg erläuterte in seinem Vortrag an Hand der militärischen Konflikte in Mali, Syrien und der Ukraine den technologischen Wandel im Bereich der unbemannten Kampfflugzeuge, allgemein als Drohnen bezeichnet. Der immense technologische Fortschritt hat zu einem Leistungsniveau geführt, welcher mittlerweile mit militärischen Lösungen vergleichbar ist und bringt eine Vielzahl asymmetrischer Bedrohungen mit sich. Assistant Prof. Miha Šlebir, PhD, von der Universität Laibach stellte ausgewählte Luft-Verteidigungsmaßnahmen gegen sogenannte High-Altitude Platforms (HAP) vor. HAPs operieren an der Grenze zwischen Luft- und Raumfahrt und bieten eine Alternative zu Satelliten in niedriger Erdumlaufbahn und herkömmlichen Luftfahrzeugen.



Foto: Dieter Leitner

Resilienz, Agilität und die Grenzen der Technik

Mjr Ana-Maria Merlusca von National Defence University "Carol I" in Bukarest stellte die Anforderungen an militärische Lieferketten zur logistischen Unterstützung der modernen Kriegsführung vor. Die Ergebnisse ihrer Analyse verschiedener Organisationen könnten die geforderte Widerstandsfähigkeit und Agilität der militärischen Lieferketten und Nachschubwege erhöhen. Alexander Schäbler referierte über das erforderliche Gleichgewicht zwischen der Einführung digitaler Innovationen und der Aufrechterhaltung der Anpassungsfähigkeit durch analoge Methoden. Dieses Gleichgewicht gewährleistet operative Resilienz und Kontinuität bei technologischen Störungen.

Die Ausbildung zukünftiger Marineoffiziere

Am Nachmittag setzten die beiden Studierenden, Marco Francavilla und James Filippo Armstrong, der Italian Naval Academy in Livorno, fort. Sie stellten die gewaltigen Auswirkungen der KI auf die Führungsinformationssysteme der Seestreitkräfte vor. Die Beiden sind der Ansicht, dass trotz der zunehmenden Automatisierung und Systemautonomie menschliche Intelligenz unverzichtbar ist, um in schwierigen Situationen das kritische und ethische Denken des Menschen zu bewahren. Assoc. Prof. Ovidiu Cristea, PhD, von der Naval Academy in Rumänien stellte die ersten Ergebnisse seiner Studie vor, wie moderne realitätsnahe Trainingssimulatoren die Ausbildung zukünftiger Marineoffiziere verbessern können. Mit dem Einsatz von Simulation können unter anderem das erforderliche schnelle Entscheiden, das Navigieren, die Nutzung der Kommunikationssysteme sowie der Einsatz der Waffen geübt werden.



Foto: Dieter Leitner

Ethische Herausforderungen und moralische Kriegsführung

Den letzten Vortragsblock des diesjährigen Symposiums, welcher die ethischen Herausforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Kriegsführung behandelte, leitete Obst Bernhard Schulyok ein. Autonome, KI-gesteuerte Waffen werden seiner Ansicht nach, die Kriegsführung der Zukunft dominieren, weil diese unübertroffenen taktischen Fähigkeiten, schnelle Entscheidungsfindung und Autonomie in entscheidenden Situationen sicherstellen können. Einerseits versprechen diese geringeren Risiken für Menschen und beispiellose Geschwindigkeit, andererseits stellen diese aber auch große Herausforderungen in Bezug auf Kontrolle und Verantwortlichkeit dar. Obst Jill Long und Hptm Severin Pleyer von der Bundeswehr-Universität in Hamburg setzten anschließend fort. Sie forderten in ihren Ausführungen, dass für die Entscheidungsfindung in Szenarien, in denen der hypothetische taktische Einsatz von Atomwaffen durch Gegner eine Rolle spielt, einen mehrschichtigen Ansatz. Die Integration von KI in diese Entscheidungsprozesse verdeutlicht die Notwendigkeit von Ethik, Transparenz und Rechenschaftspflicht. Damit soll gewährleistet werden, dass keine persönlichen Einflüsse die Entscheidungsprozesse dominieren.

Lisa Maren Tragbar und Preet Ghuman von der Universität Wien haben diesen Themenblock abgeschlossen. Sie sind der Ansicht, dass der Einsatz autonomer Waffensysteme die Neubewertung der realen - sowie der moralischen Kosten erfordert, weil autonome Waffensysteme einen „sauberen Krieg“ versprechen. Dadurch besteht die Gefahr, dass ein Krieg nicht mehr von ethischen Erwägungen, sondern von der Verfügbarkeit und Bezahlbarkeit autonomer Waffensysteme bestimmt wird.

Mission Vorwärts

Die Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften muss in den Studiengängen eine praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulebene gewährleisten. Es müssen dabei die Fähigkeiten vermittelt werden, welche unsere Absolventen dazu befähigt, die aktuellen und zukünftigen Aufgaben des Berufsfeldes entsprechend dem Stand der Wissenschaft zu lösen. Symposien generieren militärische Expertise aus dem internationalen wissenschaftlichen Diskurs für die Sicherstellung einer forschungsbasierten Lehre, fördern den Erfahrungsaustausch und unterstützen somit das institutionelle Lehren und Lernen.

Das TMAF orientiert sich bei der Themenwahl an den gegenwärtigen Herausforderungen militärischer Führungskräfte, welche zum Bestehen in möglichen zukünftigen Einsätzen befähigen soll. Die Auseinandersetzung auf wissenschaftlichen Niveau schafft somit wichtige Grundlagen für die Herstellung

der Einsatzbereitschaft von Streitkräften. Es hat daher auch einen Mehrwert für das Österreichische Bundesheer.

Es kommt nicht darauf an, die Zukunft vorauszusagen, sondern darauf, auf die Zukunft vorbereitet zu sein. (Perikles)



Die Teilnehmer am TMAF 2025 Foto: Dietmar Leitner

Die Beiträge der Vortragenden wurden in der Schriftenreihe „Armis et Litteris“ Heft 48 veröffentlicht.

2.7 Forschungsförderverein Alma Mater Theresiana

Obst Mag. (FH) Michael Moser

Der Forschungsförderverein an der Theresianischen Militärakademie hat in diesem Jahr einen neuen Vorstand gewählt, nachdem aufgrund wesentlicher Personalabgänge eine Neuaufstellung des Vereins notwendig war. Im Rahmen der heurigen Generalversammlung wurde der Leiter des Kollegiums der Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften, Dr. Michael König, zum Präsidenten des Vereins gewählt. Darüber hinaus wurde auch ein neuer personell verkleinerter und handlungsfähiger Vorstand bestimmt. Dr. König folgt damit dem langjährigen und sehr umtriebigen Präsidenten des Vereins, Univ. Prof. Dr. Sepp Porta, welcher sich aus persönlichen Gründen zurückgezogen hat. Im Rahmen seiner Geburtstagsfeier zum 80. Geburtstag wurde er von Mitgliedern des Vorstands für sein bisheriges wohlwollenden Handeln für den Verein gewürdigt und die Ehrenpräsidentschaft verliehen.



Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Univ.-Prof. Dr. Sepp Porta (Bildmitte)

Foto: Thomas Porta

Alma Mater Theresiana ist ein politisch unabhängiger Förderungsverein für Wissenschaft und Forschung. Er unterstützt unter anderem besonders

innovative und fächerübergreifende Forschungsvorhaben. Damit will der Verein interne und externe Forschung an der Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften auf höchstem Niveau gewährleisten. Die Entwicklung neuer Forschungsfelder, die national und international hohe wissenschaftliche Qualität und großes zukünftiges Potenzial besitzen, werden gefördert. So konnte heuer zum Beispiel eine VR-Brille oder Literatur angekauft werden, deren Beschaffung auf dem Versorgungsweg, aufgrund der Dringlichkeit bzw. Kurzfristigkeit, nicht möglich oder zielführend war.

Ein gesellschaftspolitischer Nutzen wird durch die Veranstaltung eigener Formate bzw. die Mitwirkung bei Symposien, Forschungs- & Entwicklungsveranstaltungen der Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften erzielt. Dadurch wird die positive Beziehung zwischen verschiedensten Vertretern der Scientific Community und dem Österreichischen Bundesheer gefördert.

Die Prämierung und Publikation von herausragenden Forschungsaktivitäten und -ergebnissen ist ein weiteres Vereinsziel. Aus diesem Grunde erhielten die Verfasser der zehn besten Bachelorarbeiten am Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische eine Anerkennungsprämie Führung im letzten Jahr. Die Auswahl der prämierten Bachelorarbeiten erfolgte durch das Lehr- & Forschungspersonal.

Die Forschung ist immer auf dem Wege, nie am Ziel.
(Adolf Pichler)

In diesem Sinne ist die Einbringung von Vorhaben beim Forschungsförderverein laufend, bei einem der Vorstandsmitglieder, möglich.

2.8 Führungstraining

Obst Mag.(FH) Oliver Pilles

Das Referat Gefechtstechnik & Führungstraining prägt angehende Offiziere

Offiziere müssen ihre Soldaten in schwierigen und dynamischen Situationen sicher führen. Hier setzt das Referat Gefechtstechnik und Führungstraining der Theresianischen Militärakademie an. Es schult Offiziersanwärter auf Kompanieebene mit einer Kombination aus Theorie und Praxis mit Fokus auf persönliche Weiterentwicklung.

Das Referat

Das Referat Gefechtstechnik und Führungstraining (GefTe & FüTr) ist eines von mehreren Referaten des Fachbereiches 1 am Bachelor Studiengang „Militärische Führung“ der Theresianischen Militärakademie (TherMilAk). Seine zentrale Aufgabe ist die militärische Führungsausbildung. Es stattet die Auszubildenden mit den notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten aus, damit sie als zukünftige militärische Führungskräfte erfolgreich auf dem Gefechtsfeld agieren können. Das Referat bietet eine ganzheitliche Ausbildung, die sich aus theoretischen und praktischen Inhalten zusammensetzt.

Das Ausbildungsteam besteht aus Hauptlehroffizieren der TherMilAk sowie Gastlehrern aus den Streitkräften, die für ein bis zwei Wochen in die Ausbildung eingebunden werden, um zusätzlich Perspektiven, Praxisnähe und Fachwissen einzubringen. Jedes Teammitglied hat spezifische Aufgaben, wobei Ausbilder und Trainer auch Führungsrollen wie die des Bataillonskommandanten übernehmen. So bleibt die Ausbildung praxisnah und abwechslungsreich. Die Teilnehmer können damit aus einer Fülle an Erfahrungen lernen. Geleitet wird das Referat von Oberst Oliver Pilles.

Philosophie

Das Referat verfolgt eine klare Ausbildungsphilosophie, die auf „Learning by doing“ basiert. Die Fähnriche sollen nicht nur passiv Wissen konsumieren, sondern sich dieses aneignen, es danach in realistischen Trainingsszenarien testen und aktiv in der Praxis anwenden. Fehler werden dabei als integraler Bestandteil des Lernprozesses betrachtet, die wertvolle Chancen zur Verbesserung und Weiterentwicklung bieten.

Die Philosophie des Referates stützt sich auf die Idee, dass echte Führungskompetenz durch die Auseinandersetzung mit schwierigen und realitätsnahen Situationen erlangt wird. „Man kann einem Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken“ – dieser

Leitsatz von Galileo Galilei beschreibt das Selbstverständnis des Referates. Die Teilnehmer werden durch praxisorientierte Übungen und geführte Reflexionen auf die Herausforderungen vorbereitet, die während eines Einsatzes auftreten können.

Der Großteil des Führungstrainings findet im Gelände statt. Dieses bietet die beste Möglichkeit, realistische Führungserfahrung zu sammeln und den „Blick für das Gelände“ zu entwickeln. Die Ausbilder und Trainer achten darauf, dass alle Offiziersanwärter während des Trainings in einem angstfreien Lernklima arbeiten können, das ihren Lernfortschritt fördert. Diese Philosophie betont die Eigenschaften Eigenverantwortung, Selbstinitiative und Teamarbeit. Solche Fähigkeiten sind entscheidend, um effektive militärische Führungskräfte auszubilden, die in stressigen und komplexen Situationen klare Entscheidungen treffen können.



Das Gelände ist der Lehrsaal des Soldaten

Foto: Oliver Pilles

Ausbildungszweck

Der Hauptzweck der Ausbildung durch das Referat GefTe & FüTr besteht in der Entwicklung, Förderung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von militärischen Führungskräften im nationalen und internationalen Umfeld, um die Offiziersanwärter auf ihre vielfältigen Aufgaben vorzubereiten. Der Fokus liegt auf der Entwicklung von angehenden Kompaniekommandanten, die ihr fundiertes theoretisches Wissen in realen, dynamischen Szenarien anwenden können.

Die Ausbildung kombiniert dazu militärische Taktik, Gefechtstechnik und Führungstraining; Theorie und Praxis werden also miteinander vereint. Das ermöglicht es den Auszubildenden, das Gelernte unmittelbar anzuwenden und zu vertiefen.

Ausbildungsziele

Das Führungstraining zielt darauf ab, die Studierenden zu Führungskräften auszubilden, die Entscheidungen treffen, ihre Einheiten führen und effizient kommunizieren.

Folgende Learning Outcomes sind im Curriculum festgelegt:

- Die Führungs- und Einsatzgrundsätze sowie die Prinzipien der jeweiligen Einsatzart auf Ebene Kompanie anhand von Beispielen erklären, sowie diese anhand von bestehenden, aktuellen Einsätzen analysieren.
- Einen Bataillonsbefehl in der jeweiligen Einsatzart anhand des militärischen Planungsverfahrens unter Anwendung der 3 Schritt Methode in einen Kompaniebefehl umwandeln.
- Unter Anwendung von situationsangepassten Visualisierungsmitteln, Kompaniebefehle in der jeweiligen Einsatzart an die unterstellten Teileinheiten einfach und verständlich übermitteln.
- Lösung von Gefechtsaufgaben in der jeweiligen Einsatzart.



Befehlsausgabe Foto: Paul Kulec

In der Ausbildung wird darauf geachtet, dass die Teilnehmer als Fachleute und Persönlichkeiten gefördert werden. Dazu entwickelt das Referat mit seinen Führungstrainings Schlüsseleigenschaften wie Selbstvertrauen, Teamfähigkeit und die Fähigkeit zur Entscheidungsfindung weiter. Zu den wichtigsten Kompetenzen, die während des Führungstrainings entwickelt werden, gehören:

- Kommunikationsfähigkeit: Präzise und klare Befehle in stressigen und komplexen Situationen geben.
- Entscheidungsfähigkeit: Unter Druck schnelle und fundierte Entscheidungen treffen.
- Organisationsfähigkeit: Prioritäten setzen, den Überblick bewahren und weniger wichtige Dinge delegieren, um die persönliche Handlungsfreiheit zu erhöhen.
- Anpassungsfähigkeit: Flexibilität im Umgang mit sich ändernden Bedingungen und unerwarteten Herausforderungen.
- Durchhaltefähigkeit: Die Fähigkeit, auch unter extremen physischen und psychischen Belastungen zu agieren und zu führen.

Die Entwicklung dieser Kompetenzen ist entscheidend für die militärischen Führungskräfte von morgen.



Beurteilung der Lage Foto: Pierre Kugelweis

Ausbildungsinhalte

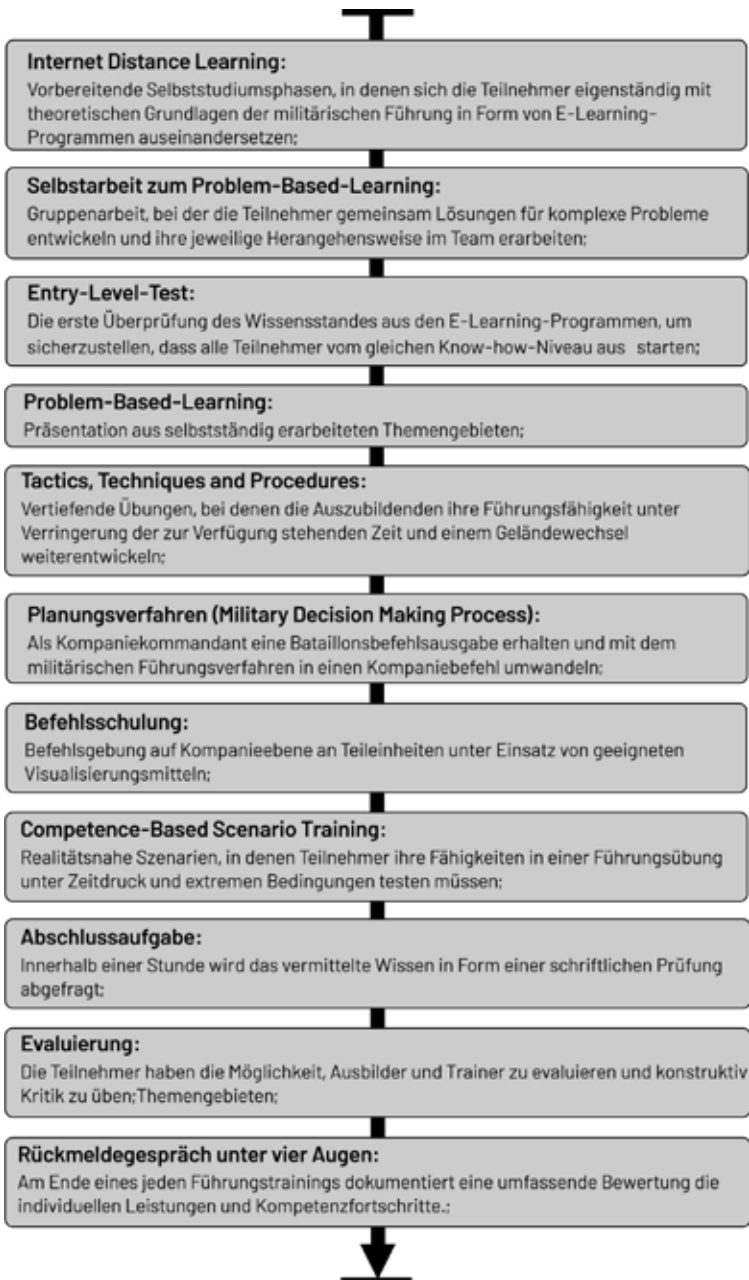
Der Schwerpunkt der Ausbildung liegt auf der Anwendung von Führung und Gefechtstechnik im Gelände. Dabei werden allgemeine militärische Prinzipien und Grundsätze in allen Einsatzarten gelehrt, die in urbanem und ruralem Gelände angewendet werden können. Das ermöglicht den Militärakademikern, flexibel zu bleiben und ihr Wissen in verschiedenen Situationen zu nutzen. Die Verwendung von speziell entwickelten Produkten und Szenarien für Übungen sorgt dafür, dass die Auszubildenden mit aktuellen Anforderungen und Herausforderungen konfrontiert werden.



Foto: Pierre Kugelweis

Sequenzen und Methodik

Die Ausbildungssequenzen im Führungstraining folgen einer strukturierten Methodik, die Theorie und Praxis miteinander verbindet. Ein zentraler Bestandteil der Ausbildung ist das Prinzip des „Problem-Based-Learning“ (PBL). Es ermöglicht den Fähnrichen, eigene Lösungen für realitätsnahe Szenarien zu entwickeln und dabei ihre Führungskompetenzen in der Praxis zu erproben. Jedes Führungstraining besteht aus elf aufeinanderfolgenden Schritten:





Befehlsausgabe mithilfe eines begehbaren Geländemodells Foto: Daniel Stog

Führungsübung

Eine Führungsübung bildet den Kern der Ausbildung. Dabei konzentrieren sich die Offiziersanwärter auf die Entwicklung von Führungsfähigkeiten auf Kompanieebene. Sie üben in komplexen und dynamischen Situationen bzw. Lagefortsetzungen regelmäßig Entscheidungsfindungen, das Führen der Handkarte und das Geben von Gefechtsbefehlen über Funk. Das sind praxisorientierte Übungen im Gelände, die den Auszubildenden die Möglichkeit bieten, ihre theoretischen Kenntnisse in realistischen Szenarien anzuwenden. Dabei gilt es, schnell Entscheidungen zu treffen, Verantwortung für ein Team zu übernehmen und unter Druck klare Anweisungen und Befehle zu geben. In diesen Übungen müssen die Teilnehmer ihre Truppe in simulierten Einsätzen führen und sicherstellen, dass alle Befehle klar kommuniziert werden. Besonders herausfordernd ist das Führungstraining unter belastenden Bedingungen. Dabei sind die Fähnriche mit Schlafmangel, Ungewissheit, schwierigen Umfeldbedingungen und hoher körperlicher Belastung konfrontiert. Diese realitätsnahen Szenarien bieten den Offiziersanwärtern die Möglichkeit, ihre Führungsfähigkeiten zu testen und gleichzeitig ihre mentale und körperliche Belastbarkeit zu steigern.



Der Referatsleiter Oliver Pilles gibt den nächsten Besprechungspunkt vor.

Foto: Paul Kulec

Fehlerkultur und Reflexion

Ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung ist eine offene Fehlerkultur, die es den Teilnehmern ermöglicht, aus ihren Fehlern zu lernen. Fehler sind ein natürlicher Teil des Lernprozesses. Deshalb fördert das Ref GefTe & FüTr eine Atmosphäre, in der Auszubildende keine Angst vor Misserfolgen haben müssen. Während des gesamten Trainings gibt es regelmäßige Reflexionen und Feedbacks, bei denen die Offiziersanwärter ihre Entscheidungen, Handlungen, Fortschritte und Leistungen hinterfragen und bewerten. Diese Rückmeldungen helfen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen. Die Aufgabe des Trainers ist es, Tipps zu geben, um Schwächen in Stärken umzuwandeln. So können die Fähnriche ihre Führungskompetenz kontinuierlich weiterentwickeln.

Evaluierung und Weiterentwicklung

Am Ende jeder Lehrveranstaltung nehmen die Teilnehmer an einer umfassenden Reflexion teil und evaluieren das Führungstraining. Zugleich erhalten sie ein detailliertes Feedback ihrer Ausbilder. Eine wichtige Methode zur Bewertung ist die Vergabe von Kompetenzkarten, die die Fähigkeiten der Studierenden

in den fünf eingangs genannten Kompetenzbereichen abbilden. Diese bieten eine präzise sowie objektive Bewertung und helfen den Ausbildern, die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten eines jeden Teilnehmers zu erkennen. Diese kontinuierliche Rückmeldung sorgt dafür, dass jeder Militäarakademiker individuell gefördert wird.

Internationale Zusammenarbeit

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Führungstrainings ist die internationale Zusammenarbeit. Durch Partnerschaften mit Staaten wie der Schweiz und Deutschland sowie durch Programme wie Military Erasmus können die Teilnehmer Erfahrungen für multinationale Einsätze sammeln. Diese internationalen Kooperationen erweitern den Horizont der Teilnehmer und ermöglichen es, sich mit anderen militärischen Kulturen und Praktiken vertraut zu machen. Solche Partnerschaften sind besonders wertvoll, um die Auszubildenden auf multinationale Einsätze vorzubereiten, ihr Verständnis für globale militärische Zusammenhänge zu vertiefen und ihre interkulturelle Kompetenz sowie Fremdsprachenkenntnisse zu fördern.



Befehl an internationale Teilnehmer des Führungstrainings.

Foto: Oliver Pilles

Fazit

Das Referat GefTe & FÜTr der TherMilAk ist ein gutes Beispiel für moderne und praxisorientierte Führungsausbildung. Die Offiziersanwärter verlassen die Führungstrainings des Referates nicht nur mit fundiertem Fachwissen, sondern auch mit der Fähigkeit, als selbstbewusste und verantwortungsvolle Führungskräfte in komplexen, dynamischen Einsatzszenarien handeln und bestehen zu können.

Einbettung der Führungstrainings im Studium

Die Führungstrainings sind auf verschiedene Module verteilt, die sich über den gesamten Ausbildungszeitraum erstrecken und aufeinander aufbauen. Jedes Führungstraining endet mit einer Beurteilung, die die Fähigkeiten und Fortschritte der Teilnehmer überprüft und dokumentiert.

Grundlagenmodul (1. Semester)

- Einführung in die militärische Führung.
- Die Rahmenbedingungen der Truppenführung und grundlegende Prinzipien.
- Praktische Übungen im Gelände, um das Verständnis für militärische Führung zu erlernen.

Modul Verteidigung und Angriff (2. Semester)

- Vertiefung taktischer Grundlagen und deren Anwendung in realistischen Szenarien.
- Führungstraining, das die Teilnehmer in die Rolle eines Kommandanten versetzt und sie mit komplexen militärischen Aufgaben konfrontiert.

Modul Verzögerung und Schutz National (3. Semester)

Diese Module befassen sich mit spezifischen Einsatzarten, die ein hohes Maß an Organisations- und Anpassungsfähigkeit erfordern. Es wird nicht nur Fachwissen vertieft, sondern auch die Fähigkeit, strategisch zu denken und taktisch flexibel zu reagieren.

Module Multinationale Einsätze und belastende Bedingungen (5. Semester)

In diesem Fortgeschrittenen-Modul werden internationale Einsätze englischsprachig simuliert, bei denen Teilnehmer lernen, mit multinationalen Kräften zusammenzuarbeiten. Belastende Szenarien wie Schlafentzug, extreme Umfeldbedingungen und körperliche Erschöpfung sind Teil der Ausbildung, um die Resilienz der Teilnehmer zu testen.



Foto: Paul Kulec



Foto: Daniel Trippolt

2.9 Die Internationalisierungsmaßnahmen der Fachhochschul-Bachelorstudiengänge im Studienjahr 2024/2025

ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Harald Gell

1. Die Entwicklungen der internationalen Austausche

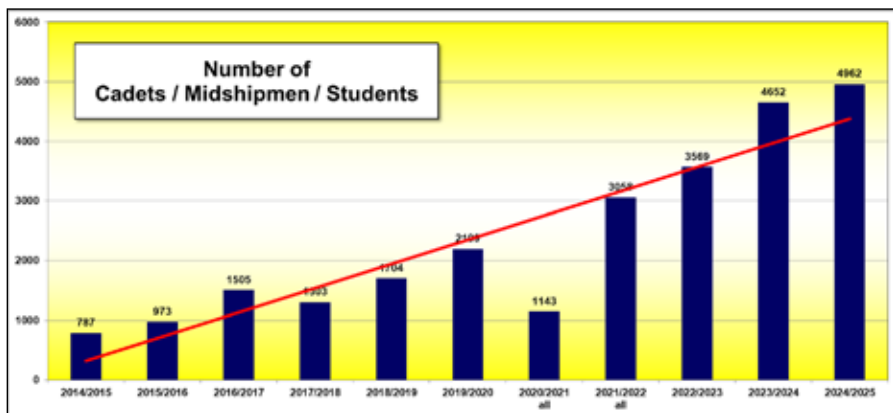
Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine sind auf internationaler Ebene intensivere Bemühungen bezüglich internationaler Kooperationen erkennbar. Die Zahlen der internationalen Austausche im Bereich der Offiziersgrundausbildung erhöhen sich ebenfalls stetig; dies ist sowohl an der Anzahl der Austauschkadetten und der angebotenen Austauschmöglichkeiten als auch am Interesse der jährlichen Konferenz der Akademiekommandanten, welche im Jahr 2025 erstmalig über 100 Teilnehmer verzeichnete, erkennbar.



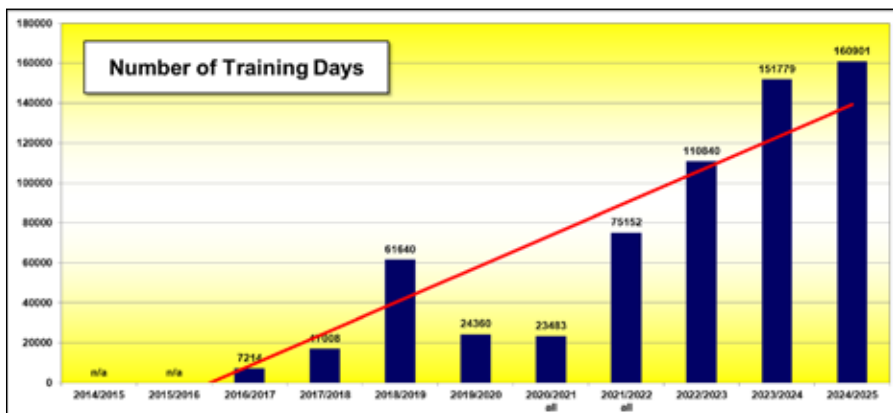
Die zahlreichen Teilnehmer am EUMACS 2025 (European Union Military Academies Commandants' Seminar 2025) in Warschau.¹

1 Foto: Militärtechnische Universität Warschau.

Erstmals konnten im Studienjahr 2024/2025 beeindruckende 161.000 Ausbildungstage für zirka 5.000 Kadetten durch die EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen organisiert werden.



Die Entwicklung der Anzahl der Austauschkadetten in der EU über die Studienjahre.²

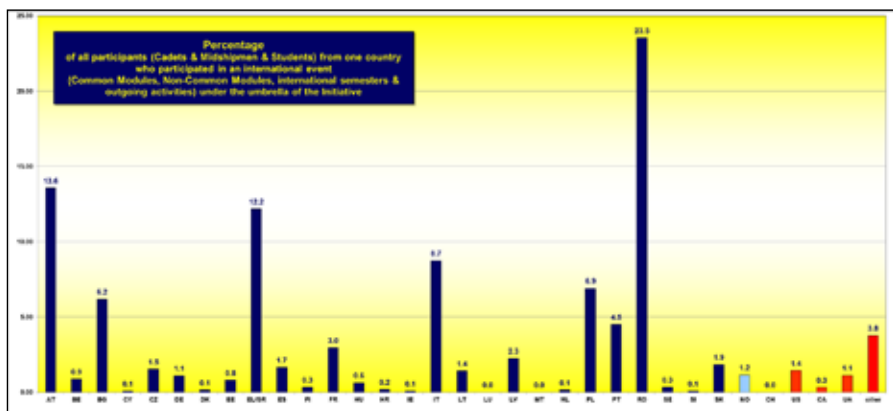


Die Entwicklung der Anzahl der internationalen Ausbildungstage, welche im Rahmen von EMILYO organisiert wurden.³

2 Anm. d. Verf.: Erstellung der Grafik durch ObstdhmfD Gell auf Basis der jährlichen Statistikmeldungen aller EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen.

3 Anm. d. Verf.: Ibid.

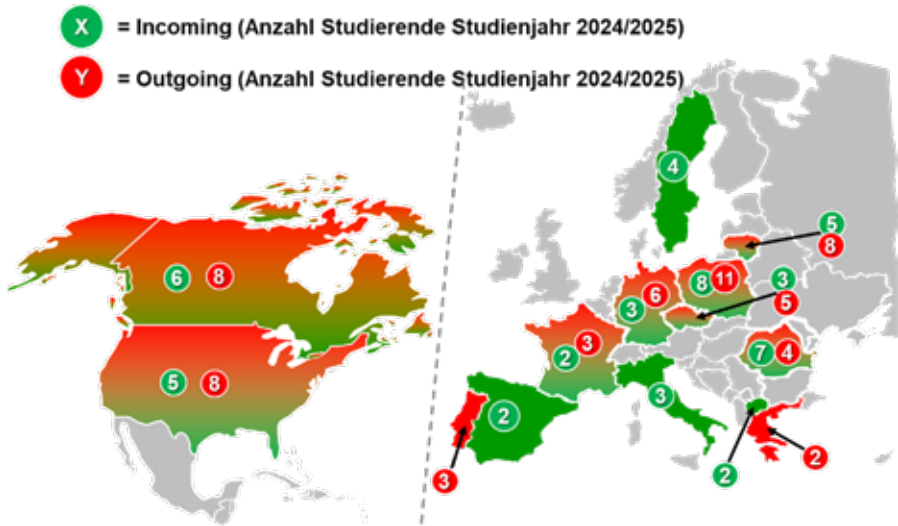
Im internationalen Vergleich liegen der FH-BaStg MilFü und der FH-BaStg Mil-IKTFü hinsichtlich der Anzahl an Austauschstudierenden im Spitzenfeld. Die mit großem Abstand meisten Aktivitäten wurden durch die fünf rumänischen Teilstreitkräfteakademien durchgeführt. Die nachstehende Grafik visualisiert den prozentualen Anteil der internationalen Studierendenaustausche aller 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie jene der Nicht-EU-Staaten Schweiz, Norwegen, Kanada, Ukraine und USA, welche die Hauptpartner der EU-Länder sind. Die Zahlen der Nicht-EU-Staaten basieren auf Meldungen der 27 EU-Mitgliedsstaaten, sind also hinsichtlich der Austausche außerhalb der EU nicht vollzählig.



Die Anzahl von Studierendenaustauschen der jeweiligen Länder des Studienjahres 2024/2025 im Vergleich.⁴

Die längsten Auslandsaufenthalte finden im Rahmen der internationalen Semester statt. Der FH-BaStg MilFü entsendet alle Fähnriche entweder im vierten oder fünften Semester in ein Auslandssemester, der FH-BaStg Mil-IKTFü ausgewählte Fähnriche, da qualitativ wertvolle IKT-Auslandssemester derzeit noch nicht die gesamte Anzahl an Fähnrichen abdecken können. Als Gegenleistung bietet der FH-BaStg MilFü internationale Semester und Berufspraktika an der TherMilAk an.

⁴ Anm. des Verf.: Ibid.



Die Anzahl und die Länder von Semesteraustauschen – vorwiegend am FH-BaStg MilFü.⁵

Hinsichtlich der vom Kollegium der FH-Stg festgelegten Kennzahlen liegen die FH-BaStg im Soll, bei den Lehrendenaustauschen allerdings im schlechteren Mittelfeld. Soweit es möglich ist, werden Lehrendenaustausche durch finanzielle Mittel des ERASMUS+ Programms unterstützt, da die budgetäre Situation der zunächst genehmigten Mittel hinsichtlich Auslandsdienstreisen im Laufe des Jahres 2025 prekär wurde.

2. Die Internationalisierungsmaßnahmen der „European Initiative for the exchange of young officers inspired by Erasmus“

Im Rahmen der EMILYO-Implementierungsgruppe (IG)⁶ – deren Vorsitz seit 2015 und bis 2027 ein Offizier des Institutes für Offiziersausbildung bekleidet – werden die Austauschaktivitäten koordiniert, in einem eigenen Qualitätsmanagementsystem evaluiert sowie die dafür notwendigen administrativen Voraussetzungen geschaffen. Die vierteljährlichen Treffen, an denen mittlerweile jeweils mehr als 100 Ausbildungsexpertinnen und Experten

⁵ Anm. des Verf.: Grafikerstellung durch Fr. Freiler auf Basis der Statistiken der FH-Stg MilFü.

⁶ Anm. des Verf.: EMILYO ist die Abkürzung für Exchange of MILitary Young Officers. Die Bezeichnung „Military Erasmus“ wird ebenso für dieselbe Initiative verwendet.

aus allen EU-Mitgliedsstaaten und Norwegen teilnehmen, setzen ein im Jahr 2008 durch alle EU-Verteidigungsminister verabschiedetes Mandat⁷ um. Zusätzlich werden Vorgaben, welche die Kommandanten, Superintendents und Rektoren der Teilstreitkräfteakademien und Verteidigungsuniversitäten bei den jährlichen EUMACSS (European Union Military Academies Commandants' Seminars) empfehlen, in den Untergruppen der IG ausgearbeitet. Das jährliche iMAF (international Military Academic Forum) widmet sich einer bestimmten Herausforderung der Offiziersgrundausbildung und bietet auch eine Plattform für das Qualitätsmanagement aus Sicht der Kadetten.



*Die 250 Teilnehmer am iMAF 2025
(international Military Academic Forum 2025) in Konstanz/Rumänien.⁸*

Mittlerweile existieren 21 Entwicklungslinien – die sogenannten „Lines of Development (LoDs)“. Im Rahmen der LoDs wurden Semester für die Landstreitkräfte, die Luftwaffe, die Luftverteidigung, die Marine, für technische Offiziere und für Logistikoffiziere entwickelt. Im Rahmen der Entwicklung von sogenannten „Common Modules“ wurden die ersten Maßnahmen für eine Ausbildung in den Thematiken „Hybrid Warfare“ und „Space“ geschaffen. Auf Grund des stetig – teilweise enorm – wachsenden Interesses der

⁷ Vgl.: Rat der Europäischen Union (2008). 2903. Ratskonferenz – Beschluss des Rates für allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen. Dokument 15396/08. Brüssel. S. 5.

⁸ Foto: Marineakademie Konstanz.

EU-Offiziersgrundausbildungsinstitutionen an internationalen Kooperationen ist es notwendig, die EMILYO-Implementierungsgruppe umzustrukturieren. Das Ziel in den nächsten zwei Jahren ist es, Vize-Vorsitzende – in der Anzahl und Funktion ähnlich einem Divisionsstab – zu installieren. Die 21 Entwicklungslinien sollen dann den jeweiligen Funktionen zugeordnet werden.

3. Das Internationale Berufspraktikum 2025 und die „Regionale Initiative Westbalkan“

Obstlt Mag. (FH) Michael Lechner

Eine große Anzahl an Fähnrichen des Ausmusterungsjahrgangs 2025 wurde im Zuge des sechsten Semesters in das Internationale Berufspraktikum entsandt, um die angeeigneten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen im Sinne der Übernahme von Führungsverantwortung auch außerhalb des österreichischen Staatsgebietes unter Beweis zu stellen.

So wurde das Internationale Berufspraktikum 2025 für 80 Militärakademiker in acht Nationen und 33 Dienststellen sichergestellt.



Scharfschießen während des IBP Foto: Alexander Codalonga



Multinationale Befehlsausgabe Foto: Sascha Gravang

Das „Internationale Berufspraktikum (IBP)“ ist ein nicht wegzudenkender, integraler Bestandteil der Truppenoffiziersausbildung geworden. In Hinblick auf die raschen Veränderungen und Herausforderungen wird dieses Modul des Studienganges einen zunehmend wichtigen Bestandteil der Ausbildung darstellen. Das 20-jährige Jubiläum unterstreicht die Akzeptanz und die Bedeutung.

„Im Rahmen der „Regionalen Initiative Westbalkan“ unterstützt das BMLV die Staaten Bosnien und Herzegowina (BIH), Montenegro (MNE) und Nordmazedonien (MKD) bei der Ausbildung von Offiziersanwärtern. Diese Unterstützung (...) dient der Förderung der Interoperabilität für zukünftige gemeinsame Teilnahmen an friedensunterstützenden Einsätzen und bei grenzüberschreitenden Katastrophenbewältigungsmaßnahmen.“⁹

Seit nunmehr acht Jahren werden unter Verantwortung der Theresianischen Militärakademie Offiziersanwärter aus Bosnien/Herzegowina und Montenegro militärisch und akademisch ausgebildet. Zum Einstieg müssen die internationalen Anwärter solide Grundkenntnisse in Deutsch und Englisch sowie die Hochschulreife nachweisen. Die Offiziersanwärter des Westbalkans durchlaufen

⁹ Durchführungsbestimmungen für die Ausbildung von internationalen Offiziersanwärtern im Rahmen der Regionalen Initiative Westbalkan in Österreich. Pkt. 1. (Fassung 2021).

nach der Aufnahme eine vorgestaffelte einjährige Sprachausbildung (SprAusb) am Sprachinstitut der Landesverteidigungsakademie und im Anschluss – so wie die österreichischen Berufsoffiziersanwärter – die Kaderanwärterausbildung (KAAusb). Im Falle des positiven Absolvierens werden sie voll integriert in die dreijährige Truppenoffiziersausbildung (TrOAusb) aufgenommen. Wenn alles auf Anhieb absolviert wird, kehren sie nach fünf Jahren in Ihre Heimatländer als Offizier und mit dem akademischen Grad Bachelor of Art in Military Leadership zurück.

Dieses Vorhaben ist seit Beginn mit erheblichen aber überwindbaren Herausforderungen konfrontiert. Erfreulich ist, dass nunmehr bereits die vierte Generation erfolgreich „ausgemustert“ ist. Die Anwesenheit der Offiziersanwärter des Westbalkans ist bereits seit geraumer Zeit ein vertrauter Anblick, die organisatorischen und rechtlichen Anfangsquereien sind längst überwunden und es hat sich ein gewisser Alltag im Projekt eingestellt.

Infolge der mehrjährigen Erfahrungen kann sicherlich die lange Ausbildungsdauer von fünf Jahren als herausfordernd angeführt werden, die ihrerseits mit Entfremdung von Heimat, Familie und sozialem Umfeld verbunden ist. Der Negativtrend der hohen Drop-Out-Rate ist jedoch unter Umständen auch eine generelle und systemimmanente Herausforderung in der Truppenoffiziersausbildung und jedenfalls deutlich über dem internationalen Durchschnitt.





Von Seiten der Akademie wurden jedenfalls zahlreiche Vorstöße initiiert, um das Ausbildungsumfeld der jungen Studierenden zu verbessern. So konnte die kostenfreie Nutzung der Bahn (Klimaticket) erfolgreich umgesetzt werden, das Praktikum in der Waffengattung erfolgt bereits in der Heimat und die Erhöhung der Stipendien ist realisiert. Von Seiten des Studiengangs wurde die Option eines „Auslandssemesters in der Heimat“ unter entgegenkommender Anrechnung der Lehrinhalte eingeräumt – bedauerlicherweise ist eine dahingehende Antwort der Entsendestaaten noch offen.

Im Gesamtprojekt Westbalkan II (die Offiziersausbildung ist „nur“ ein Teil davon) sind die weiteren Schritte derzeit offen. Die letzte dahingehende, fachabteilungsüberschreitende Koordinierungsbesprechung sowie dazugehöriger Rundbrief ist seit geraumer Zeit säumig und aus Sicht der Akademie ist jedenfalls eine dramatische Abnahme von Bewerbern spürbar. Von den jährlich verfügbaren zehn Plätzen wurden 2025 nur noch vier durch BiH genutzt.

Mengengerüst sowie Ausbildungs- und Studienerfolg

Erfolgsquote (Stand 2025)	
in Prozent	56%
in Zahlen	15 von 27

Nachstehend ist eine Übersicht der Offiziersanwärter aus BiH und MNE angeführt. Die grün hinterlegten Zahlen bedeuten, dass die Offiziersanwärter bereits ausgemustert sind. Die rote Zahl bedeutet, dass die Offiziersanwärterin zwar den FH-BaStg MilFü abschloss jedoch nicht die gesamte Truppenoffiziersausbildung.

					
Generation	BiH / m	BiH / f	MNE / m	MNE / f	Summe
1 (2017)	5	-	-	-	5
2 (2018)	3	-	-	-	3
3 (2019)	1	-	-	1	2
4 (2020)	3	1 (+1)	-	-	4 (+1)
5 (2021)	-	-	1	-	1
6 (2022)	1		1		2
7 (2023)	-	-	-	-	-
8 (2024)	4	2	-	-	6
9 (2025)	4	-	-	-	4
Summe	21	3 (+1)	2	1	27 (+1)

Übersicht der Offiziersanwärter aus BiH und MNE.¹⁰

Zusammenfassend und aller Herausforderungen zum Trotz wird es wichtig sein, sich auf die zugrundeliegende Vision aus dem Jahr 2017 zu besinnen und die jungen Offiziersanwärter bestmöglich zu unterstützen. Es bleibt dabei unverändert zu hoffen, dass die zukünftigen österreichischen Offiziere in ihren Auslandseinsätzen auf befreundete Offiziere des Weltbalkans stoßen werden, die in gleicher Weise ausgebildet wurden und die gemeinsame Auffassung teilen, dass Europa nur Schulter an Schulter die Bedrohungen der Zukunft meistern kann. Gerade die gegenwärtigen Entwicklungen in Europa bezeugen diesen Bedarf. Die Theresianische Militärakademie darf in diesem Fall stolz darauf sein, einen erheblichen Anteil daran mitgewirkt zu haben.

¹⁰ Anm. d. Verf.: Grafikerstellung durch ObstdhmfD Gell.

4. ERASMUS+ am FH-BaStg MilFü

ADir Christian Hadek, MSc

ERASMUS+ ist ein seit 38 Jahren bestehendes Programm zur Förderung von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Sport. Die Förderprojekte unterstützen Aktivitäten die im europäischen Bildungsraum, dem Aktionsplan für digitale Bildung und der europäischen Kompetenzagenda festgelegt sind. Sie bieten Mobilitäts- und Kooperationsmöglichkeiten für Hochschulbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung, Schulbildung, Erwachsenenbildung sowie Jugendarbeit und Sport.

Der FH-BaStg MilFü nimmt seit dem Jahr 2012 aktiv am Programm teil. Die Abwicklung des Programmes und Koordinierung der Mobilitäten sowie die Einhaltung der ERASMUS+ Richtlinien obliegt dem ERASMUS-Koordinator. Er ist maßgeblich für die Umsetzung der gesamten Förderprojekte innerhalb seiner Hochschule verantwortlich.

Im Zeitraum 2012 bis 2025 unterzeichnete der FH-BaStg MilFü 42 Kooperationsverträge und konnte folgende Internationalisierungsaktivitäten durchführen und mitfinanzieren:

- 303 Eingehende Studierenden- und Praktikumsmobilitäten;
- 130 Ausgehende Studierendenmobilitäten;
- 133 Eingehende Lehr- und Personalmobilitäten;
- 108 Ausgehende Lehr- und Personalmobilitäten.

Die Rate der Lehr- und Fortbildungsaktivitäten aller Bediensteten des Studienganges im Ausland liegt bei neun Prozent und ist damit unter dem in der Internationalisierungsstrategie angestrebten Prozentsatz von 15 Prozent.

Die Digitalisierung der Verwaltungsabläufe mit Beginn der dritten Programmgeneration brachte eine Vielzahl an Herausforderungen. Die erhoffte Vereinfachung stellte sich nicht ein. Das Mehr an unterschiedlichen Onlineplattformen sowie die Komplexität der Dateneingabe machten den Vorteil digitaler Datenverarbeitung wieder zunichte.

Dies mindert jedoch nicht die Vorzüge des Programmes. Der Erwerb der Fördermittel, jährlich beantragt bei der Nationalagentur für Bildung und Internationalisierung (OeAD), finanziert Reise-, Unterkunfts- und Verpflegskosten und entlastet damit das militärische Budget für Auslandsdienstreisen und Entsendungen enorm.

Für den Studiengang ist das ERASMUS-Programm integraler Bestandteil seiner Internationalisierungsstrategie. Die Förderung der Qualität der Ausbildung und der Umfang der internationalen Kooperationen wären ohne das Programm

so nicht möglich. Vor allem der Import von Wissen und die Vernetzung von Lehrenden und Studierenden ist ein unverzichtbarer Beitrag in der Bildung von Führungspersönlichkeiten an unserem Studiengang.

5. Fazit

ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Harald Gell

Die Vorgaben des Mandates der EU-Verteidigungsminister für die Military-Erasmus (EMILYO) Implementierungsgruppe aus dem Jahr 2008 werden am FH-BaStg MilFü und am FH-BaStg Mil-IKTFü umgesetzt, dabei ist die seit dem Jahr 2015 bestehende Vorsitzführung durch ObstdhmfD ao. Prof. Dr. Gell dienlich.



ObstdhmfD Gell bei seiner Rede als Vorsitzender der EMILYO Implementierungsgruppe während des iMAF 2025.¹¹

Im Studienjahr 2024/2025 lagen die Kennzahlen bezüglich der Studierendenaustausche im Ziel. Die Vorgabe des Kollegiums der FH-Stg ist es, dass ein Studierender des FH-BaStg MilFü bis zum Abschluss etwa 130

¹¹ Foto: Rumänische Marineakademie.

Ausbildungstage im Ausland verbringt. Diese Zahl ist mit der Entsendung zu Auslandssemestern, zum Internationalen Berufspraktikum und zu Kurzzeitmodulen erreichbar. Die Lehrendenmobilität ist verbesserbar, die leicht unterdurchschnittlichen Kennzahlen sind allerdings der Personalstruktur geschuldet.

Die militärische budgetäre Situation stellt eine ständige dar, bei der das neue ERASMUS+ Programm immens unterstützt.

Die Westbalkaninitiative wird jährlich von Expertinnen und Experten aus Montenegro sowie aus Bosnien und Herzegowina evaluiert. Diese beiden Länder versprechen während der jährlich stattfindenden Evaluierungsgespräche im September 2025, bei der Rekrutierung nachzusteuern.

Die Theresianische Militärakademie wird von den ausländischen Institutionen als attraktiver Partner angesehen, wobei wegen der Infrastruktur und des vorhandenen Personals nicht alle Anfragen erfüllt werden können. In Zukunft wird es auch immer schwieriger werden, dementsprechende Auslands-Ausbildungsplätze zu erlangen, da auf Grund der sicherheitspolitischen Lageentwicklung die Partnerinstitutionen ihre eigenen Ausbildungsplätze – teilweise erheblich – erhöhen. Die Theresianische Militärakademie hat jedoch international einen hohen Stellenwert, was die Rekrutierung von Ausbildungsplätzen erleichtert.

2.10 Das Akademikerbataillon im Ausbildungsjahr 2024/25

Obst Gerhard Fleischmann



Das letzte Jahr als Kommandant des Akademikerbataillons

Das Akademikerbataillon, die „Heimat“ aller angehenden Offiziere während des 3-jährigen Studiums an der Theresianischen Militärakademie, war auch meine Heimat über die letzten 20 Jahre, eigentlich fast mein ganzes militärisches Dasein. Es hat mich von Anfang an geprägt in der Ausbildung und über 25 Jahre in der Führung als Jahrgangs-/und Bataillonskommandant. Es war meine Welt und alles was ich gelernt und erfahren durfte, -was ich geworden bin, habe ich dem Österreichischen Bundesheer und vieles dem Akademikerbataillon zu verdanken. Es war mir ein Auftrag, eine Pflicht und eine Freude die jungen Offiziersanwärter in einer militärischen Formation soldatisch zu erziehen und im Rahmen der Truppenoffizierslehrgänge auszubilden.

Ich wünsche dem Akademikerbataillon alles Gute und möge der Fortbestand dieses ältesten Verbandes im Österreichischen Bundesheer noch weitere 150 Jahre bestehen!



Foto: Daniel Trippolt

Vom 16. bis 27. 6. 2025 war das Akademikerbataillon am Truppenübungsplatz (TÜPI) Allentsteig bei der Ausbildungsübung Waldviertel 25 als Infanteriebataillon zur Verteidigung eingesetzt. Der 1. und der 2. Jahrgang, unterstützt von MAK des 3.Jg. (IKT, Log und den Jägern), sowie der 4. Kp des Wachbataillons der Deutschen Bundeswehr haben 14 Tage der angreifenden Kampfgruppe 35 den Abwehrkampf geliefert. Wie in der Einsatzart Verteidigung notwendig, wurden umfangreiche Grab-, Bau- und Sperrarbeiten bereits im Vorfeld der Übung durchgeführt. Durch Pioniere der Präsenztruppe aber auch der Miliz wurden diese umfangreichen Unterstützungsleistungen in der ersten Übungswoche beendet. Der Einsatz des geschlossenen AkB in dieser Einsatzart war das letzte Mal vor über 25 Jahren gegeben. Am Höhepunkt dieser Übung hatte das Bataillon einen Personalstand von 900 Soldaten. Im Anschluss an diese Übung hat der 1. Jahrgang ein Kompaniegefechtsschießen Verteidigung aus den errichteten Stellungssystem durchgeführt.

Am 29. 7. 2025 wurden 105 Offiziersanwärter, darunter 5 Frauen, in den neuen 1. Jahrgang (Jg.A), Kommandant Hptm Mario Pronhagl, aufgenommen. Diesmal konnte wieder die bereits obligate Mutprobe der zwei Fallschirmsprünge für den Jahrgang stattfinden, denn die Erneuerung der Ausbildungsanlage im Militärfallschirmsprungzentrum in der Flugfeldkaserne wurde rechtzeitig abgeschlossen.

Kraftfahrausbildung, Exerzierdienst, das Kennenlernen des Studienbetriebes und der Hausordnung kennzeichneten den Start der Ausbildung an der TherMilAk. Die Teilnahme am Sportfest sowie der Einsatz als Ehrenkompanie im Akademikerbataillon bei der Ausmusterung festigten den Zusammenhalt im neuen 1. Jahrgang.

Der 2. Jahrgang, „Nordmann“ (Jg.B), Kommandant Mjr David Wieser, zurzeit im 3. Semester, führte die Spezialisierte Truppengebirgsausbildung/Winter in der Dauer von zwei Wochen am TÜPI Hochfilzen sowie die Ausbildung zum Heeresgebirgsausbilder (HGA) im Raum Tamsweg bzw. Fieberbrunn durch. Die Heeresgebirgsausbildung/Sommer wurde im Raum Gesäuse und Hochschwab, die Spezialisierte Gebirgsausbildung/Sommer wurde im Raum Rax, Schneeberg durchgeführt. Die Führungsausbildung (FüAusb) Verteidigung in der Dauer von zwei Wochen endete mit einem Kompaniegefechtsschießen am TÜPI Allentsteig. Im Juli wurde die FüAusb Angriff in der Dauer von drei Wochen im Rm Wr.Neustadt und am TÜPI Hochfilzen durchgeführt. Ein Belehrungsschießen sowie ein Kompaniegefechtsschießen am TÜPI Hochfilzen beendeten diesen Ausbildungsabschnitt. .

Der 3. Jahrgang „Major von Grabensprung“ (Jg.C), Kommandant Obst David Birsak, zurzeit im 5. Semester, absolvierte im Februar die dreiwöchige Führungsausbildung „Asymmetrische Einsatzführung“ in den Bezirken Wr. Neustadt und Neunkirchen sowie im Raum Vorau. Die dreiwöchige Führungsausbildung „Schutz national und im multinationalen Umfeld“ führte den Jahrgang im Juli in die Bezirke Wr. Neustadt und Bruck/Leitha.

Der Burgherrenjahrgang „Generaloberst Josef Roth“ (Jg.A), Kommandantin Hptm Julia Wenninger, beendete die Waffengattungs- und Fachausbildung, sowie die Praktika bei den verschiedensten Dienststellen im In- und Ausland und wurde am 26. September 2025 in würdiger Form von der Alma Mater Theresiana verabschiedet. Am folgenden Tag, dem Tag der Leutnante, wurden 76 Berufsoffiziere der Truppe übergeben.



Foto: Daniel Trippolt

2.11 Der Jahrgang Nordmann stellt sich vor

Fhr Georg Schütz

Der Jahrgang Nordmann blickt stolz auf sein erstes Ausbildungsjahr an der Theresianischen Militärakademie zurück. Es begann im September 2024 mit der Aufnahme von 96 Fähnrichen sowie je einem Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina bzw. Montenegro, davon 15 in den Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Informations- und kommunikationstechnologische Führung“.

Neben der Teilnahme an der Ausmusterung des Jahrganges „Generalmajor Sommer“ und dem Eröffnen des Balls der Offiziere in der Hofburg in Wien, war das erste Jahr vor allem der theoretischen Ausbildung gewidmet. Zahlreiche Stunden im Hörsaal, aber auch im Gelände ließen so die ersten Monate an der Burg für den Jahrgang wie im Flug vergehen.



Foto: Paul Kulec

Den wahren Höhepunkt für unseren Jahrgang stellten jedoch die Feierlichkeiten um unseren ersten Jahrgangsabend dar. Im Zuge dessen wurde die Verleihung des Jahrgangsabzeichens vor dem „Denkmal der 1400“ durchgeführt.



Foto: Daniel Trippolt

Die Findung eines Namenspatrons und die damit einhergehende Gestaltung des Jahrgangsabzeichens gelten als identitätsstiftend für das weitere Offiziersleben eines jeden Fähnrichs und sind zugleich ein Zeichen der immerwährenden Kameradschaft innerhalb eines Jahrgangs.

Wir, als Jahrgang, haben uns für Joseph Armand von Nordmann entschieden, welcher einer der herausragendsten Offiziere in der Zeit der Napoleonischen Kriege gewesen ist. Er hat sich aus freien Stücken für einen Dienst in der österreichischen Armee entschlossen. Aufgrund seiner außergewöhnlichen Tapferkeit und seines strategischen Geschicks in der Schlacht bei Caldiero, während des Italienfeldzugs von 1805, hat Joseph Armand von Nordmann im April 1806 bei der 71. Promotion, das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens erhalten. In den erbitterten Auseinandersetzungen, nach der Schlacht bei Wagram von 1809, hat der „tapfere Elsässer“ im Kampf um Markgraf-Neusiedl an der Seite seiner Soldaten den Heldentod gefunden.

Wir, die Frauen und Männer des „Jahrgang Nordmann“, streben nach diesem Vorbild eines wertetreuen Offiziers, dessen offensive Kriegskunst, unerschütterliche Standhaftigkeit und persönliche Opferbereitschaft ihn schon zeitlebens zu einem leuchtenden Vorbild für seine Soldaten machte. Nordmann fiel dort, wo ein wahrer Kommandant steht – an der Spitze seiner Truppen, im Angesicht des Feindes –wahrlich *Treu bis in den Tod*.

Truppenoffizierslehrgänge Verteidigung und Angriff

Das zweite Semester stand ganz im Zeichen der Einsatzarten Verteidigung und Angriff. Nachdem die Taktik-Klausuren geschrieben und das Führungstraining absolviert waren, ging es im Sommer endlich wieder hinaus ins Gelände.

Die fünfwöchige praktische Ausbildung Verteidigung begann mit einer Woche Häuserkampf in der Ortskampfanlage Steinbach am Truppenübungsplatz Allentsteig. Vier Tage durchgehend wurde die Ortschaft abwechselnd angegriffen und verteidigt. Durch intensiven Stellungen- und Sperrenbau und den Einsatz von Pyrotechnik konnte eine realitätsnahe Darstellung des Gefechts und ein Abwehrerfolg erzielt werden.

Schon in der folgenden Woche ging es mit der Ausbildungsübung Waldviertel 25 in unverminderter Intensität weiter. Eine Woche lang Stellungssysteme ausheben und die geplante Einsatzführung vorzuüben bereitete uns nicht nur optimal auf die zweite Übungswoche vor, sondern das Zusammenleben im Graben ließ uns auch als Jahrgang näher zusammenrücken. „Schweiß spart Blut“ bzw. „Erde schützt“ war das durchgehende Credo der Übung. Und so konnten wir nicht nur zahlreiche Erfahrungen aus der zweiten Übungswoche mitnehmen, sondern auch erfolgreich gegen die Angriffe der Kampfgruppe 35 standhalten.



Foto: Paul Kulec

„Nordmann greift an“ hieß es dann für uns Fähnriche in den darauf folgenden Wochen am Truppenübungsplatz Hochfilzen. Das rasche, entschlossene Vorgehen eines Sturmelements sowie das unerkannte Beziehen und die schlagartige Feuereröffnung des Unterstützungselements wurden nicht nur in zahlreichen Übungsdurchgängen, sondern auch im scharfen Schuss geübt. Das Zusammenwirken innerhalb der Kompanie, die Synchronisation von Feuer und Bewegung und die Feuerunterstützung durch Flugzeuge und Hubschrauber wurde uns allen im Rahmen des Kompaniegefechtsschießens am Ende der Ausbildung deutlich vor Augen geführt.

Gebirgsausbildung

Das Ziel des Lehrganges Heeresgebirgsausbilder liegt in der Vermittlung der Fähigkeiten zur Führung von Soldaten im alpinen Gelände. Bei der Ausbildung standen nicht nur Klettersteige am Programm, auch das Erlernen verschiedener Seil- und Klettertechniken und zahlreiche alpine Touren wurden bewältigt. Die Teilnehmenden erhielten nicht nur umfangreiche theoretische Kenntnisse, sondern vor allem praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten, um sich mit den Kameraden sicher durch anspruchsvolles Terrain zu bewegen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil war das Erlernen und Anwenden der Abseiltechniken wie der Selbstseilrolle. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich der Bau und die Verwendung von Seilgeländern und Seilbahnen, welche das sichere Bewegen im Gebirge auch für größere Gruppen ermöglichen. Ergänzend wurden verschiedene Knoten und die Grundlagen des Rettungsgerätebaus sowie die Erste Hilfe im Gebirge vermittelt. Eine mehrtägige Biwaktour und die Durchführung einer Rettungs- und Bergeübung vertiefte das Verständnis für die besonderen Herausforderungen bei einem Einsatz im Gebirge.

2.12 Der Jahrgang Major von Grabensprung

Hallo, Grüß Gott!

Können Sie sich noch an uns erinnern? Wir sind die Fähnriche des Jahrgangs „Major von Grabensprung“. Ein Jahr ist es schon her, seitdem Sie das letzte Mal von uns gehört haben. Ein Jahr, gefüllt mit Ausbildungen, Kameradschaft und Erfahrungen, welche unser zukünftiges Dasein als Offiziere geprägt hat. Von diesem Jahr möchten wir Ihnen gerne berichten.



Führungsausbildung Verzögerung – November 2024

„Hinterlistig, verschlagen und gemein!“

Wir, 77 Offiziersanwärterinnen und -anwärter des Jahrgangs „Major von Grabensprung“ tauschten Gelände gegen Zeit. Wo geschah das Ganze, fragen Sie sich? In Kirchberg am Wechsel.



Foto: Paul Kulec

Der Übungsraum war bewusst anspruchsvoll gewählt: enge Täler, wenige Bewegungslinien, Ortschaften und Waldstücke kombinierten Eigenschaften, die in der Praxis komplexe Abwägungen erfordern. Diese Komplexität machte

deutlich, wie stark Gelände, Infrastruktur und zivile Rahmenbedingungen die Planung und Führung beeinflussen und warum Verzögerung in der Realität eine präzise Balance aus Risiko und Wirkung verlangt.

Die Ausbildung legte großen Wert auf Führungsrotation: wir übernahmen abwechselnd Zug und Gruppe, mussten Lagebilder erstellen, Prioritäten setzen und zeitkritische Entscheidungen treffen. Dieser Rollenwechsel vermittelte uns ein zentrales Lernziel: Führung wirkt unmittelbar. Klare, knappe Befehle schufen Orientierung und ermöglichten koordiniertes Absetzen; Zögern oder unpräzise Kommunikation sind hier fehl am Platz.

Führungsausbildung Asymmetrische Einsatzführung – Februar 2025

„Besser stehend sterben, als knieend leben!“

Mit diesem Leitspruch des Jahrgangskommandanten, Oberst David Birsak, ging es für uns in die Führungsausbildung, „Asymmetrische Einsatzführung“. Ternitz, Reichenau und Göstritz waren die „Kriegsschauplätze“, an welchen die C-Kp zum Jagdkampf eingesetzt wurde (zusätzlich das halbe Semmering-Gebiet aber dazu später mehr). Der Beginn war alles andere als gewöhnlich. In Zivil, schwer beladen mit Rucksäcken, Waffen und Ausrüstung, bewegten wir uns von der Theresianischen Militärakademie in unsere Safehäuser. Wer dabei einen unterirdischen Hochsicherheitsbunker erwartete, wurde überrascht. Wäre doch auch viel zu auffällig gewesen, galt es doch, sich unters Volk zu mischen. Unsere Basis war unter anderem die Freiwillige Feuerwehr in Ternitz. Zwischen Einsatzhelmen, Spinden und Kaffeemaschine richteten wir unseren Gefechtsstand ein. Improvisation ist eben ein Grundprinzip im Jagdkampf.

Sonntagabend, Safehouse Ternitz: gespannte Stille. Nach Mitternacht begann die verdeckte Annäherung an das Zielobjekt. Stundenlanges regungsloses Ausharren in den Stellungen, bei Kälte, Dunkelheit und mit vollstem Fokus. Schließlich kam das Zeichen: Feuerunterstützung durch ein Element, Angriff durch das andere – Sprengung des Reaktors. Auftrag erfüllt. Doch das war nur der Anfang. Denn danach begann der eigentliche Jagdkampf: der Run.

Ab diesem Zeitpunkt waren wir auf uns gestellt. Keine Elektronik, keine ständige Versorgung, nur Karte, Bussole und Kameradschaft. In Vier-Mann-Trupps aufgeteilt kämpften wir uns von Kontaktpunkt zu Kontaktpunkt, von Ternitz nach

Waldbach. Die Aufgabe der Kommandanten schwankte zwischen Orientierung, Motivation und Improvisation. „Tote Briefkästen“ lieferten uns spärliche Rationen und neue Koordinaten. Viel war es nie, aber genug, um weiterzugehen. Tagsüber lagen Kilometer und Höhenmeter vor uns, nachts suchten wir Unterschlupf in Büschen und Senken. Schlaf war Mangelware, Kälte unser ständiger Begleiter. Während einer Wache meinte ein Kamerad trocken: „Wenn das hier Wellness ist, will ich nie den Deluxe-Aufguss erleben.“ Humor blieb eben unsere beste Waffe.

Wenn Sie nun denken: „Nach dem Run wurden die Fähnriche bestimmt empfangen und für Ihre Leistung gelobt“, dann kennen Sie unsere Jahrgangsführung nicht. Ein Auftrag wurde erteilt, ein Versteck bezogen und Vorbereitungen getroffen. Es galt einen Hinterhalt durchzuführen. Der Hinterhalt selbst gelang nach einem kräftezehrenden Anmarsch. Der Stoß war schnell, effektiv und wieder hieß es: Absetzen. Doch kurz vor dem Aufnahmepunkt die Überraschung: Feindbeschuss. Der Puls schoss nach oben, die Beine auch. Wir setzten uns ab, sammelten uns erneut und glaubten, das Schlimmste überstanden zu haben. Wieder irrten wir! Statt Heimfahrt in Ruhe folgte die härteste Lektion: Gefangennahme! Plötzlich wurden unsere Gesichter verdeckt, wir in Fahrzeuge verladen. Was dann kam, war ein Einblick in die Realität möglicher Einsätze: Stressposition, Befragungen, psychischer Druck. Natürlich im Rahmen der Ausbildung, aber doch intensiv genug, dass jeder von uns die Erfahrung ernst nahm.

Am Ende blickten wir zurück auf zwei Wochen voller Märsche, wenig Schlaf, eingeschränkter Verpflegung, aber auch voller Kameradschaft, Lerneffekte und einzigartiger Momente. Für manche von uns ging es direkt danach ins Auslandsemester, ein Kontrast, der kaum größer sein konnte.

Doch egal, wohin es uns verschlug: Der Truppenoffizierslehrgang Jagdkampf bleibt in Erinnerung: fordernd, lehrreich und, ja, auch als einer der coolsten und interessantesten Lehrgänge unseres bisherigen Werdegangs.

Führungsausbildung Schutz – Juli 2025

„Wir schützen Österreich!“

Die Führungsausbildung Schutz fand hauptsächlich in Wiener Neustadt und am Truppenübungsplatz Bruckneudorf statt.

Wir möchten aber vom Highlight dieser Ausbildung berichten. Ein Scharfschießen im freien Gelände. Stellen Sie sich hierzu folgendes Szenario vor:

Der Semmering im Sommer: klare Luft, dicht bewaldete Hänge, steile Anstiege und schmale Täler. Ein Gelände, das seit jeher als Prüfstein für Soldaten galt. Wer hier besteht, kann auch anderswo bestehen. Sie sind Kommandant einer Patrouille, vier Fahrzeuge sind unter Ihrer Verantwortung mit dem Auftrag, Ihren Verantwortungsbereich zu Schützen.



Foto: Paul Kulec

Die Soldaten waren gefechtsbereit, die Maschinengewehre laffetiert, die persönliche Ausrüstung griffbereit. Alles deutete zunächst auf einen normalen Marsch hin, doch wir wussten, dass jederzeit etwas passieren könne. Plötzlich ein lauter Knall. Vorne stürzte ein Baum quer über den Weg. Sekunden später fiel auch hinter dem Konvoi ein Baum: die Falle war zugeschnappt. Der Feind hatte eine Sperre ausgelöst. Aus den Hängen links des Marschpakets eröffnete er flankierend das Feuer. Die Höhe gehörte dem Feind.

Die Reaktion der Soldaten kam prompt: Maschinengewehre ratterten, die Pinzgauerbesatzungen sprangen in Deckung. Jeder Soldat wusste, was zu tun war: Feuer erwidern, Überblick gewinnen, Meldung an den Zugkommandanten. Innerhalb weniger Augenblicke entwickelte sich ein lebhafter Feuerkampf. Ja, so in etwa müssen Sie sich das vorstellen, wenn der Jahrgang Grabensprung ein Schafschießen in freiem Gelände durchführt. Sturmgewehr, Maschinengewehr, Panzerabwehrrohr! Dieses Scharfschießen am Semmering war weit mehr

als eine einzelne Übung. Es war ein Baustein in der Ausbildung angehender Offiziere. Ein Baustein, welcher unser Fundament als zukünftige Offiziere weiter festigt. Ein Schießen wie dieses erweitert unseren Horizont, zeigt uns, was alles im Rahmen der Sicherheitsbestimmungen möglich ist. Erfahrungen, welche wir bei der Truppe weitertragen werden.

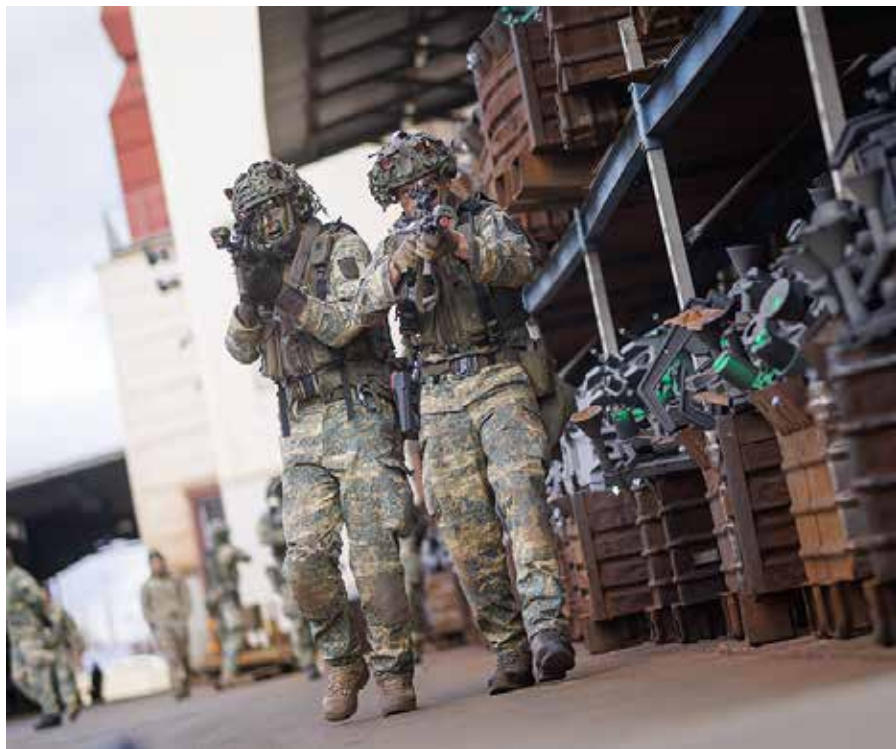


Foto: Daniel Trippolt

So, jetzt ist Schluss mit den Heldengeschichten der Grabenspringer des vergangenen Jahres. Bleiben Sie gespannt was das kommende Jahr für uns zu bieten hat, wir sind es jedenfalls!

2.13 Der Jahrgang Generaloberst Josef Roth

Hptm Julia Wenninger

Die neuen Burgherren

Das erste Mal nicht Ehrenkompanie bei der Ausmusterung, das erste Mal nicht geschlossen als Jahrgang – einige Kameraden absolvierten ihr Auslandssemester im 5. Semester. So begann das letzte Ausbildungsjahr für den Jahrgang Generaloberst Josef Roth, die frischgebackenen „Burgherren“.

Statistisch gesehen kommt der durchschnittliche Burgherr des Jahrgangs Roth aus dem Raum südliches Niederösterreich, ist 27,1 Jahre alt, spricht 2-3 Sprachen, und verbringt zu 60% seine Abende unter der Woche am Campus der Militärakademie.

Gerade das letzte Ausbildungsjahr zeigte aber, dass „Durchschnitt“ keine Kategorie ist, in die sich der Jahrgang Roth einordnen lässt, sondern dass die Vielfalt des Jahrganges das Beste aus jedem herausholen kann.



Theorie – Belastung – Schneid

So vielfältig wie die Entsendungsorte der Auslandsaufenthalte im 4. und 5. Semester, sollte sich schließlich auch das restliche Wintersemester gestalten. Von durchaus fordernden theoretischen Ausbildungen im Rahmen des Studiengangs, über das Führungstraining „Belastende Bedingungen“, bis hin zu formellen Anlässen konnten die „Burgherren“ ihrem Ruf gerecht werden und durch Initiative, Selbstständigkeit und Zielorientierung punkten.

Unvergessen werden sicherlich die Tage und Nächte des Führungstrainings bleiben, die manche an ihre scheinbaren oder tatsächlichen Grenzen brachten – am Ende aber vor allem jeden ein Stück weiter in seiner persönlichen Entwicklung; das belegen die durchwegs positiven Rückmeldungen der Absolventen.

Auch Traditionsbewusstsein zeigte der Jahrgang. Einerseits beim Gedenken an die Gründerin der Theresianischen Militärakademie bei einer Kranzniederlegung in der Kapuzinergruft in Wien am 29. November 2024. Andererseits erfolgte am 11. Dezember 2024 eine Kranzniederlegung am Grabmal von Generaloberst Josef Roth am Zentralfriedhof in Wien, anlässlich des 110. Jahrestages der Schlacht bei Limanowa-Lapanow. Diese sehr würdige und durch die Fähnriche initiierte Veranstaltung wurde auch durch eine Abordnung des Traditionsvereins des „k.k. Landwehr-Ulanen-Regiment Nr. 6“ und der 4. Pz Gren Brig beehrt.

Mit Beginn des Jahres 2025 trennten sich die Wege der Fähnriche mit Beginn der Waffengattungs- bzw. Fachausbildung erneut.

Waffengattungs-/Fachausbildung

Je nach Spezialisierung bedeutete das entweder den Tausch von Folienstift und Handkarte zu Tastatur und Maus, oder den Wechsel genau in die entgegengesetzte Richtung, den Übergang von Waffenlehre, Gefechtsdienst und Verlegungen, hin zu den Herausforderungen des täglichen Dienstbetriebes im Rahmen der Nationalen Berufspraktika, und in kürzester Zeit wieder zurück auf den „Kampf-Modus“.

Mancher am Anfang noch trocken empfundene Theorie-Input fügte sich jedoch mit zunehmendem Ausbildungsfortschritt in ein größeres Gesamtbild zusammen, das den Nutzen klar erkennen ließ.

Zu den Höhepunkten der Waffengattungsausbildungen zählten zweifelsohne die zahlreichen Scharfschießen an den schwersten Waffensystemen des ÖBH und in nunmehr verantwortungsvoller Kdt-Funktion, etwa als Geschützführer oder Kommandant Geschützstaffel, Erd- und Luftzielschießen im Bereich der bodengebundenen Luftabwehr, taktische Helikopterflüge, Spreng- oder „exotische“ Ausbildungen wie militärisches Skijöring und die Verwendung der Fähnriche in Kommandanten- und Stabsfunktionen, bis hin zum „scharfen“ Auslandseinsatz der Lehrgruppe Militärpolizei bei KFOR.



Foto: Daniel Trippolt

Besonders im Rahmen der Ausbildungsübung „Waldviertel 25“ konnte das Zusammenwirken von Stab und Einheiten und den einzelnen Waffengattungen und Unterstützungstruppen eindrucksvoll anhand von Gefechtssituationen dargestellt und erfasst werden.

Nationales und Internationales Berufspraktikum

Für den Großteil der Fähnriche erfolgte mit der Entsendung ins Internationale Berufspraktikum zudem ein Einblick in Abläufe und Verfahren anderer europäischer Streitkräfte und ein Ausblick in zukünftig im Bundesheer zu implementierende Waffensysteme.

Im Rahmen der Nationalen Berufspraktika wurde zudem die Bedeutung der Menschenführung herausgestrichen und die Fähnriche konnten Erfahrungen als eingeteilte Kommandanten bei Einheiten der Truppe sammeln.

In der Jahrgangsstatistik sind 85% der Fähnriche der Ansicht, dass das 3. Ausbildungsjahr in der Retrospektive nicht das forderndste war – Einig sind sich aber alle, dass es das „schwerste“ (Lehrgruppe Kampfpanzer), „abgehobenste“ (Lehrgruppen Luftstreitkräfte) oder prägendste war, jeweils im besten Sinne.

Taktische Reise

Nach Rückkehr an die Militärakademie und der erfolgreichen Absolvierung der Dienstprüfungen, führte die letzte gemeinsame Verlegung den Jahrgang Roth Mitte September auf die Taktische Reise nach Slowenien und Italien.

Der Weg war dabei nicht nur geographisch, sondern zutiefst symbolisch gewählt. Stationen wie die traditionsreiche Khevenhüller-Kaserne, das ehrwürdige Bled in Slowenien, das geschichtsschwere Görz und zuletzt die jahrhundertealte Hafenstadt Triest zeichneten eine Route, die in einzigartiger Weise Vergangenheit, Gegenwart und Auftrag für die Zukunft verband.

Besonders eindruckend offenbarte sich die historische Dimension dieser Reise beim Betreten der Stätten der 12. Isonzoschlacht. Dort, wo sich vor über einem Jahrhundert hunderttausende Soldaten in einem Ringen erschöpften, das von der Gewalt moderner Artillerie, dem mörderischen Einsatz von Giftgas und den Schrecken des Gebirgskrieges geprägt war, tritt uns bis heute das Antlitz des Krieges in seiner grausamsten Gestalt entgegen. Dieser Ort war dabei weit mehr als ein Schauplatz vergangener Kämpfe, sondern ein Mahnmal von unverrückbarer Bedeutung. Er ruft jedem Einzelnen ins Bewusstsein, welch zerstörerische Kräfte entfesselt werden, wenn Technik und Kampfgeist auf den Höhen des Gebirges zusammentreffen – und wie unverzichtbar die Verantwortung des Offiziers ist, Menschlichkeit und Auftrag in einem schwierigen Gleichgewicht zu wahren.

So stand die Taktische Reise nicht allein im Zeichen des Lernens und Erkundens, sondern auch in der ehrwürdigen Pflicht des Gedenkens. Das Andenken an die Gefallenen verbindet sich mit der Verpflichtung der Lebenden: aus den Lehren der Vergangenheit Kraft für die Aufgaben und Herausforderungen der Gegenwart wie der Zukunft zu schöpfen.



Foto: Daniel Lechner

Spätestens mit dem Einzug in Triest erhob sich auch die Stimme des leiblichen Verlangens, und Bier wie Grappa fanden ihren wohlverdienten Platz unter den Fahnen der Kameraden. Exquisite Tafeln in erlesenem Ambiente wechselten sich mit schlichtem Einkehrhalten in der Restauration zu den Göl denen Bögen ab – ein bewusster Gleichklang aus erhabener Feierlichkeit und bodenständiger Geselligkeit. In diesem Spannungsbogen offenbarte sich jenes zeitlose Hochleben der Kameradschaft, das unserem Stand eingeschrieben ist und das in diesen Tagen nicht nur gepflegt, sondern in denkbar edelster Weise zelebriert wurde. Hier zeigte sich die wahre Bestimmung der Ausmusterungsreise: im gemeinsamen Erleben, im verbindenden Mahl und im Gelöb nis unerschütterlicher Treue zueinander.

Allein die Heimreise legte einen Schatten in die Gedanken und ließ jene leise Wehmut aufkommen, dass sich der Jahrgang Generaloberst Josef Roth binnen einer Woche in alle Winde der Republik zerstreuen würde. In diesem Bewusstsein lag gleichermaßen die Trauer des Abschieds wie die stille Größe des Wissens, Teil einer Gemeinschaft gewesen zu sein, deren Band weit über Zeit und Raum hinaus Bestand haben wird.

Ausblick

In viele Neuerungen, die im Rahmen von „ÖBH 2032+“ auf die Offiziere von Morgen zukommen werden, konnten im 6. Semester schon wertvolle Einblicke gewonnen werden – Jetzt wird es an jedem „Roth“ liegen, Neues aufzubauen und Bestehendes weiterzuentwickeln.

So spezialisiert und differenziert sich die Wege der Kameraden nun trennen, so verbindend wird ein Anspruch bleiben: Das in jedem „Roth“ entfachte Feuer als Flamme an die zu führenden Soldaten weiterzugeben und sie auf dem Weg in ein modernes Heer mitzureißen!



Foto: Daniel Trippolt

3. Institut für Offiziersweiterbildung



3.1 Jahresbilanz des Instituts für Offiziersweiterbildung

Obst Stefan Lendl

„Wir sind das Kompetenzzentrum für umfassende Führungs- und Stabsausbildung im nationalen und internationalen Umfeld“

Dieser Vision, die vor Jahren entwickelt wurde und bis jetzt gelebt wird und dem Auftrag der Theresianischen Militärakademie entsprechend, wurde die Weiterbildung im Institut für Offiziersweiterbildung im Berichtszeitraum 30. 9. 2024 – 28. 9. 2025 gelebt.

Dabei wurden 96 Lehrgänge und Seminare mit insgesamt 1.487 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller Berufsgruppen (Berufs-, Milizoffiziere, Berufsunter- und Milizunteroffiziere sowie Zivilpersonen) administriert und ausgebildet. Darüber hinaus wurden zwei internationale Lehrgänge mit insgesamt 26 Teilnehmern aus 12 Nationen von drei Kontinenten und ein Seminar im Rahmen der „Westbalkan Initiative III“ mit 17 Teilnehmern durchgeführt.

Stabsausbildung wurde auch für Blaulichtorganisationen und Behörden durchgeführt. Speziell zu erwähnen wäre hier die Ausbildung der Teilnehmer am Bachelorstudiengang „Polizeiliche Führung“, welche in einer dreiwöchigen Ausbildung gemeinsam mit dem Bundesministerium für Inneres im Institut abgehalten wurde.

Die bereits seit Jahren praktizierten Kooperationen mit anderen Akademien (unter anderem mit der ETH Zürich, der Infantry School Irland und der National Defence Academy Lettland) wurden weiter fortgeführt. Für das Lehrpersonal ist dies eine tolle Möglichkeit den eigenen Horizont zu erweitern, aber auch die österreichische Expertise in deren Lehrveranstaltungen einzubringen.

Nach personell extrem herausfordernden Monaten, aufgrund von einigen nicht besetzten Arbeitsplätzen, hat sich das Institut inzwischen ganz gut aufgestellt. Wir hatten einige Abgänge zu verzeichnen: ObstdhmfD Thomas Rothbart wurde zur Abteilung Ausbildungsgrundsätze versetzt. Obst Manfred Zinggl und Vzlt Anton Giefing haben sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Damit war das Referat III (Persönlichkeitsbildung) kurzfristig unbesetzt. Es ist nach einigen Schwierigkeiten jedoch gelungen, ObstdG Rupert Teply als Referatsleiter III zu gewinnen. Er versieht seit April dieses Jahres seinen Dienst im Institut und hat sich nicht nur sehr gut eingearbeitet, sondern setzt auch bereits neue Maßstäbe im Bereich der persönlichkeitsbildenden Seminare.

Auch für Vzlt Anton Giefing konnte ein Nachfolger gefunden werden. Vzlt Andreas Greider ist seit Mai als Dienstführender Unteroffizier eingeteilt.

Mjr Manuel Kirchberger wurde mit September vom Jagdkommando als Lehrgangskommandant zum Institut versetzt.

Der derzeitige Institutsleiter, ObstdG Peter Hofer, ist seit September als Militärattaché in Polen tätig. Die diplomatische Ausbildung absolvierte er bereits seit Oktober des Vorjahres. Obst Stefan Lendl ist daher bereits seit Oktober 2024 mit der Führung des Instituts betraut.

Wenn man der „Covid-Zeit“ etwas Positives abgewinnen möchte, dann ist es die Fernlehre.

Ein Teil der Milizoffiziersausbildung wird heuer erstmals strukturell in Form der Fernlehre durchgeführt. Eine wesentliche Voraussetzung dafür sind die zum Teil neu geschaffenen Tools und die Möglichkeit Planungen elektronisch, statt mit Folie auf Karte, darzustellen. Das schon länger laufende Projekt „digitaler Stabsdienst“ ist somit in der Lehre angekommen.

Neben dem Projekt „digitaler Stabsdienst“ wird das Projekt „SitaWare“ mit viel Energie vorangetrieben.

SitaWare wird das neue Führungsinformationssystem im ÖBH und wird bereits sowohl in der Planung als auch im laufenden Gefecht bei Simulationsübungen wie auch bei Realübungen erprobt. Das Institut, hier vor allem das Referat I, hat sich dabei bereits sehr gut eingearbeitet und schafft somit die Voraussetzungen für die Einführung des Systems im gesamten Bundesheer.

Die beiden Projekte hängen unmittelbar zusammen. Die Erfahrungen aus dem Ukrainekrieg zeigen, dass ein Kommando in einem zentralen ortsfesten Gefechtsstand nur für sehr kurze Zeit überlebensfähig ist. Die Folgerung daraus ist, den Gefechtsstand auf mehrere Teile aufzuteilen und möglichst mobil zu bleiben. Die digitale Vernetzung ermöglicht erst die Zusammenarbeit der verschiedenen „Teilgefechtsstände“. Daher ist die Implementierung des Informationssystems SitaWare von entscheidender Bedeutung. Durch die

Forschungen und Erprobungen des Instituts wird gerade an einer SOP (Standard Operation Procedure) gearbeitet, die in weiterer Folge für die Ausrollung des Systems wesentlich sein wird.

So ist das Institut für Offiziersweiterbildung nicht nur Kompetenzzentrum für umfassende Führungs- und Stabsausbildung im nationalen und internationalen Umfeld, sondern auch ein Ort der Entwicklung sowie des lebenslangen Lernens und wird geprägt von Mitarbeitern mit einer großen Hingabe an alle Aspekte militärischer Führung.



Foto: Gerhard Hammler

3.2 SitaWare im Österreichischen Bundesheer: Digitale Führungsfähigkeit zwischen Tradition und Zukunft

ObstdG Reinhard Janko

1. Führungsinformationssysteme im Österreichischen Bundesheer: Ausgangslage

Die militärische Führungsunterstützung des Österreichischen Bundesheeres war über Jahrzehnte von einer Kombination aus bewährten analogen Verfahren und punktuellen digitalen Insellösungen geprägt. Die Folienmethode mit Karten und Zeichen, die auf transparenten Unterlagen dargestellt wurden oder Wandtafeln präsentiert wurden, bildete das Rückgrat des praktischen Arbeitens in der Taktik. Diese Methode ist einfach, verständlich und robust. Sie hat vor allem den Vorteil, dass sie unabhängig von technologischer Infrastruktur funktioniert und in jeder Umgebung angewendet werden kann. Zugleich erfordert sie jedoch eine hohe Disziplin in der Synchronisierung und ist anfällig für Fehler bei der Übertragung von Informationen von einem Stabselement zum anderen.

Digitale Systeme, die in den letzten Jahren ergänzend eingeführt wurden, waren oft auf spezifische Anwendungen beschränkt. Ein System für die Kommunikation, ein anderes für die Logistik, ein weiteres für die Lagedarstellung. Eine durchgängige Plattform, die alle Funktionen integrierte und von der gefechts-technischen über die taktische bis zur operativen Ebene reichte, fehlte bislang. Dies führte dazu, dass Kdt alleine oder Stäbe auf allen Ebenen teilweise mit unterschiedlichen Werkzeugen arbeiteten, was den Informationsaustausch verlangsamte und erschwerte.

Hinzu kam, dass die Anforderungen an Interoperabilität in multinationalen Einsätzen stiegen. Österreichische Kräfte sind regelmäßig in EU- und UN-Missionen eingebunden, wo die Fähigkeit, Informationen in standardisierter Form mit Partnern auszutauschen, entscheidend ist. Analoge Verfahren stoßen hier schnell an Grenzen, weil sie nicht in digitale Systeme anderer Nationen integrierbar sind. Auch die Geschwindigkeit, mit der Entscheidungen getroffen werden, ist in modernen Einsatzrealitäten höher als früher.

Dementsprechend war es folgerichtig, ein einheitliches Führungsinformationssystem zu beschaffen, das die bisherigen Lücken schließt, die Effizienz erhöht und zugleich zukunftsfähig ist. Die Entscheidung, SitaWare einzuführen, war daher nicht allein eine technische, sondern eine strategische. Sie bedeutet den Übergang von einer fragmentierten Systemlandschaft zu einer integrierten digitalen Führungsarchitektur.

2. Gründe für die Einführung von SitaWare

Die Wahl von SitaWare als künftiges Führungsinformationssystem des Österreichischen Bundesheeres ist aus mehreren Perspektiven nachvollziehbar. Einerseits bringt es den Vorteil mit sich, dass es sich bereits in einer Vielzahl europäischer Streitkräfte bewährt hat, was die Interoperabilität in multinationalen Verbänden erheblich erleichtert. Andererseits ist es durch seine modulare Architektur anpassungsfähig und skalierbar, sodass es sowohl in großen Gefechtsständen als auch in kleineren taktischen Führungsstellen eingesetzt werden kann.

Der wichtigste Grund liegt jedoch in der Fähigkeit, das taktische Planungsverfahren digital abzubilden und das laufende Gefecht aus demselben System heraus zu führen. Damit wird ein durchgängiger Prozess geschaffen, in dem Planung, Entscheidung und Umsetzung ineinandergreifen. Dies reduziert die Gefahr von Informationsverlusten und erhöht die Transparenz des Führungsprozesses. Die Stabsarbeit wird dadurch nicht nur schneller, sondern auch nachvollziehbarer und standardisierter.

Ein weiterer Aspekt ist die Ausbildungsdimension. SitaWare ist nicht nur ein Einsatzwerkzeug, sondern auch ein Lehr- und Lerninstrument. In den Akademien kann es genutzt werden, um Offiziersanwärtern die Grundlagen der Gefechtsführung digital zu vermitteln. In Truppenausbildungen ermöglicht es den Soldaten, frühzeitig den Umgang mit modernen digitalen Lagebildern zu erlernen. Bei Übungen im In- und Ausland erlaubt es die unmittelbare Zusammenarbeit mit Partnernationen. Im Einsatz schließlich steigert es die Effizienz und Sicherheit der Führung.

3. Architektur und Funktionsweise von SitaWare

SitaWare ist eine modulare Software-Suite, die aus mehreren Komponenten besteht. Das Herzstück bildet SitaWare Headquarters, kurz FüIS HQ, das auf der Ebene der Stäbe und Gefechtsstände eingesetzt wird. Hier laufen die Informationen zusammen, es werden Lagen erstellt, Befehle formuliert und Entscheidungen getroffen. FüIS HQ ist so aufgebaut, dass es mehrere Nutzer gleichzeitig arbeiten lässt. Dies bedeutet, dass verschiedene Abteilungen eines Stabes – etwa die Operationsabteilung, die Aufklärung oder die Logistik – parallel an demselben Lagebild arbeiten können. Änderungen werden sofort synchronisiert und stehen allen Beteiligten unmittelbar zur Verfügung. Damit entfällt der klassische sequentielle Prozess, bei dem eine Abteilung ihre Arbeit beendet, bevor die nächste beginnen kann.

Für die gefechtstechnische Ebene steht SitaWare Frontline zur Verfügung. Es ist speziell für die Nutzung in Fahrzeugen und auf der Ebene der Kampftruppen konzipiert. Frontline stellt die relevanten Lageinformationen kompakt dar und ermöglicht es den Führern auf Zug- oder Kompanieebene, Entscheidungen schnell zu treffen und an ihre Unterstellten weiterzugeben. Es ist robust ausgelegt, sodass es auch unter widrigen Einsatzbedingungen zuverlässig funktioniert.

Ein wesentliches Merkmal der gesamten Architektur ist die Layer-Logik. Karten, Symbole, Meldungen und Anmerkungen werden in verschiedenen Ebenen dargestellt, die je nach Bedarf ein- oder ausgeblendet werden können. Dies erlaubt eine flexible Darstellung, die sowohl für die Detailarbeit in einzelnen Teilbereichen als auch für die Gesamtübersicht geeignet ist. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit, 3D-Darstellungen zu nutzen. Diese erlauben es, das Gelände plastisch zu erfassen und Sichtfelder oder Bewegungsachsen realitätsnah zu beurteilen.

Ein weiteres zentrales Element ist das Friendly Force Tracking (FFT). Eigene Kräfte werden in Echtzeit dargestellt, sodass ihre Positionen und Bewegungsverläufe jederzeit nachvollzogen werden können. Dies reduziert das Risiko von Missverständnissen und trägt zur Vermeidung von Friendly-Fire-Zwischenfällen bei.

Die Architektur ist so angelegt, dass sie sich nahtlos in das Tactical Communication Network(TCN) des Österreichischen Bundesheeres integriert. Über dieses breitbandige Kommunikationsnetz werden die Daten übertragen und synchronisiert. Damit ist gewährleistet, dass auch verlegte Gefechtsstände und bewegliche Truppen zuverlässig angebunden sind.

Ein richtungsweisender Schritt zur weiteren Professionalisierung des taktischen Planungsverfahrens im Österreichischen Bundesheer war die Entwicklung spezieller Baukästen innerhalb der Symbol-Toolbox des Hauptprogramms SitaWare. Diese Baukästen wurden gezielt erstellt, um die Arbeit der Stäbe und Lehrgangsteilnehmer systematisch zu unterstützen. Dadurch konnte das Tempo in der Bearbeitung erhöht werden und die Orientierung war geordneter. Die Idee dahinter ist einfach, aber wirkungsvoll: Für jeden Arbeitsschritt im Planungsverfahren stehen die passenden Symbole bereits vorbereitet und eindeutig benannt zur Verfügung. Folglich entfällt die zeitraubende Suche nach Darstellungsformen oder die Gefahr unterschiedlicher Interpretationen. Stattdessen können die Anwender direkt auf standardisierte Symbolsets zugreifen, die genau zu den jeweiligen Phasen passen – von der Geländebeurteilung über die Darstellung eigener und feindlicher Kräfte bis hin zu Verantwortungsbereichen und Bewegungsachsen.

Dieses Vorgehen ermöglicht eine einheitliche Bearbeitung und erhöht die Qualität der grafischen Produkte erheblich. Während in der Vergangenheit die Darstellungen auf Folien oder Karten häufig individuelle Unterschiede aufwiesen, sorgt die Nutzung der Baukästen für eine verbindliche Norm. Alle Beteiligten arbeiten mit demselben Symbolvorrat, was Missverständnisse vermeidet und die Vergleichbarkeit von Arbeitsergebnissen erleichtert. Besonders in der Ausbildung zeigt sich der Mehrwert. Lehrgangsteilnehmer lernen von Beginn an, ihre Arbeitsschritte mit den vorgesehenen Symbolen zu verknüpfen, wodurch ein klarer roter Faden im gesamten Planungsverfahren entsteht. Das Lehrpersonal profitiert ebenfalls, da die Bewertung standardisierter und damit objektiver möglich wird. Die Baukästen sind so angelegt, dass sie jederzeit erweitert oder angepasst werden können, wenn taktische Erfordernisse dies verlangen. Damit entsteht eine flexible Struktur, die sowohl die Bedürfnisse der Ausbildung als auch die Anforderungen im praktischen Einsatz abdeckt. Sie bilden somit ein entscheidendes Bindeglied zwischen der digitalen Plattform SitaWare und der didaktischen wie praktischen Anwendung in den Stäben des Österreichischen Bundesheeres.

4. Erste Erfahrungen im Ausbildungspilot:

Der Kurs Führungs- & Stabslehrgang/Berufsoffizier/Teil 2/Taktische Grundlagen

Die theoretischen Vorteile eines neuen Führungsinformationssystems bleiben abstrakt, solange sie nicht in der praktischen Ausbildung erprobt werden. Das Österreichische Bundesheer hat deshalb frühzeitig den Schritt unternommen, SitaWare in einem Ausbildungskontext einzusetzen und auf seine Zweckmäßigkeit hin zu überprüfen. Als geeigneter Rahmen bot sich der Kurs Führungs- & Stabslehrgang/Berufsoffizier/Teil 2/Taktische Grundlagen an, in dem Offiziere in den Einsatzarten Angriff, Verteidigung und Verzögerung im Referat1/Institut2/Theresianische Militärakademie fortgebildet werden.

Bereits die Vorbereitung auf diese Erprobung war aufschlussreich. Es wurden drei Lagen auf SitaWare in den Einsatzarten Angriff, Verteidigung und Verzögerung digital aufgesetzt. Bevor die Lehrgangsteilnehmer mit der eigentlichen Bearbeitung der Lagen beginnen konnten, erhielten sie eine Einführung in die Grundfunktionen von SitaWare. Dabei lag das Schwergewicht nicht auf einer vollständigen Schulung aller technischen Möglichkeiten, sondern auf der Einweisung in jene Arbeitsschritte, die für das taktische Planungsverfahren zentral sind. Dazu gehörte insbesondere die Beurteilung des Geländes, z.B. das Verständnis für taktisch zusammengehörendes Gelände, bezogen auf

die jeweilige Einsatzart und die Analyse des Einflusses des Geländes auf die Einsatzführung der Konfliktparteien. Diese Einführung war notwendig, da die Teilnehmer bislang vor allem mit analogen Methoden gearbeitet hatten.

Die ersten Schritte in der Anwendung zeigten, dass die Umstellung eine gewisse Anpassungszeit erforderte. Der Folienstift war den Teilnehmern vertrauter als der Mauszeiger, und die Bedienoberfläche von SitaWare wirkte zunächst ungewohnt. Doch schon nach kurzer Zeit offenbarte sich die Intuitivität des Systems. Die Oberfläche ist so gestaltet, dass grundlegende Funktionen ohne lange Einarbeitung genutzt werden können. Schon nach wenigen Stunden gelang es den Lehrgangsteilnehmern, eigenständig an den Lagen zu arbeiten, Layer zu erzeugen und taktische Symbole korrekt darzustellen.

Die erste digitale Lage, die Einsatzart Angriff, war noch von einer engen Koordination zwischen Lehrgangsleitung und Teilnehmern geprägt. Die Lehrgangskommandanten mussten häufiger eingreifen, um Fragen zu beantworten und Bedienfehler zu korrigieren. Dennoch konnte die Lage erfolgreich erarbeitet werden. Deutlich wurde, dass es nicht die Technik war, die den Prozess verlangsamte, sondern die noch fehlende Routine im Umgang mit ihr.

In der zweiten Lage, der Verteidigung, zeigte sich ein anderes Bild. Die Teilnehmer hatten inzwischen genügend Erfahrung gesammelt, um das System selbstständig zu bedienen. Fragen zur Handhabung traten kaum mehr auf, sodass die gesamte Aufmerksamkeit der taktischen Analyse und Planung gewidmet werden konnte. Das Lehrpersonal stellte fest, dass die Lage strukturiert abgearbeitet wurde. Damit bestätigte sich, dass die Lernkurve steil verläuft und SitaWare nach einer kurzen Eingewöhnungsphase reibungslos in den Ausbildungsprozess integriert werden kann.

Besonders aufschlussreich war die dritte Lage, in der Einsatzart Verzögerung. Hier arbeiteten die Teilnehmer unter Zeitdruck, da die Bearbeitung schneller erfolgen musste als zuvor. Trotz dieser Belastung erwies sich SitaWare als verlässlich und zweckdienlich. Die Teilnehmer konnten die notwendigen Schritte intuitiv, ohne erheblichen Aufwand, durchführen. Dies deutet darauf hin, dass das System auch unter Stressbedingungen funktioniert und die Nutzer nicht mit unnötiger Komplexität belastet.

Ein zentrales Element des Ausbildungspiloten war die Geländebeurteilung. Die Teilnehmer hatten Zugriff auf verschiedene Kartenarten, darunter Reliefkarten und Orthofotokarten. Besonders die 3D-Ansicht erwies sich als unschätzbar wertvoll. Sie ermöglichte es, das Gelände plastisch zu erfassen und Faktoren wie Sichtlinien, Höhenunterschiede und Bewegungsmöglichkeiten unmittelbar zu erkennen. Diese Funktion erwies sich als wesentlich zweckdienlicher als die zweidimensionale Darstellung allein, da sie ein tieferes Raumverständnis

erzeugte und die Beurteilungen auf eine fundierte Grundlage stellte.

Am Ende des Kurses stand eine Prüfung an, die ebenfalls vollständig digital durchgeführt wurde. Ausgewählte Arbeitsschritte aus den Einsatzarten wurden auf Layer dargestellt und mussten von den Teilnehmern beurteilt und bearbeitet werden. Dies hatte den Vorteil, dass die Ergebnisse standardisiert dokumentiert werden konnten. Während bei analogen Verfahren oft eine Vielzahl unterschiedlicher Skizzen und Darstellungen entsteht, die schwer vergleichbar sind, erzeugt die digitale Bearbeitung Produkte, die unmittelbar nebeneinandergelegt und objektiv bewertet werden können. Die Lehrgangserfahrungen zeigten darüber hinaus, dass die Einführung von SitaWare die Qualität der Ausbildung insgesamt steigert.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Erprobung von SitaWare im Kurs Fü&StbLG/BO/Teil 2/Taktische Grundlagen den praktischen Nutzen des Systems eindrucksvoll bestätigt hat. Trotz anfänglicher Hemmschwellen im Umgang mit der Technik gelang es den Teilnehmern schnell, sich auf die neue Arbeitsweise einzustellen. Die intuitive Bedienbarkeit, die hohe Funktionalität und die Möglichkeit der dreidimensionalen Geländebeurteilung machten das System zu einem Gewinn für die Ausbildung. Der digitale Prüfungsmodus markierte zudem einen Paradigmenwechsel in der Art und Weise, wie Leistungen erfasst und bewertet werden können.

5. Fazit

Mit der Einführung von SitaWare zwischen 2025 und 2028 beschreitet das Österreichische Bundesheer einen Weg, der in seiner Bedeutung kaum zu überschätzen ist. Zum ersten Mal wird es möglich, das taktische Planungsverfahren und das laufende Gefecht vollständig digital darzustellen. Die Vorteile reichen von der Steigerung der Ausbildungsqualität über die Beschleunigung der Stabsarbeit bis hin zur Verbesserung der Interoperabilität in multinationalen Einsätzen.

Die ersten Erfahrungen aus der Ausbildung belegen, dass das System intuitiv, zuverlässig und zweckdienlich ist. Die Integration in das TCN stellt sicher, dass die digitale Führung auch in verteilten Strukturen funktioniert. Gleichzeitig gilt es, Risiken wie Cyber-Bedrohungen, Abhängigkeiten und Akzeptanzprobleme ernst zu nehmen und aktiv zu managen.

SitaWare ist damit mehr als ein Softwarepaket. Es ist ein Symbol für den Übergang von einer analogen zu einer digitalen Armee, für den Wandel von der sequenziellen zur kollaborativen Arbeitsweise, für den Schritt von der nationalen zur multinationalen Führungsfähigkeit. In diesem Sinne ist es ein Meilenstein in der Geschichte des Österreichischen Bundesheeres – und ein Versprechen für die Zukunft.

4. Entwicklungsabteilung



4.1 KI in der Offiziersaus- und Weiterbildung sowie in der Simulation an der TherMilAk

Obst Michael Kehle

Ein wesentliches Standbein in der Offiziersaus- und Weiterbildung wird auch in Zukunft der Bereich der Simulation sein. Die an der Theresianischen Militärakademie betriebenen Simulationssysteme, der taktische Führungssimulator (GESI) und der Combined Arms Tactical Trainer (CATT), gilt es weiter zu entwickeln und an neue Herausforderungen anzupassen.

Der derzeitige hohe Personalaufwand an Operatoren bei der Durchführung von Simulationsübungen stellt für viele Verbände/Stäbe eine hohe, manchmal auch unüberwindbare Hürde in der Organisation dieser dar. Hier wäre ein Hebel anzusetzen, um den Bereich der Simulation zu stärken und den Aufwand so zu reduzieren um dem Bedarfsträger ein öfters, zielgerichtetes Üben zu ermöglichen.

Bevor wir uns mit der Rolle der Künstlichen Intelligenz (KI) in militärischen Simulationen beschäftigen, ist es sinnvoll, den Begriff der militärischen Simulation genauer zu definieren. Simulationen im militärischen Kontext sind computergestützte Modelle, die realweltliche Szenarien nachbilden, um militärische Verfahren zu planen, zu trainieren und zu analysieren. Diese Simulationen können von einfachen, regelbasierten Modellen bis hin zu komplexen, realzeitnahen Umgebungen reichen, in denen Soldaten, Fahrzeuge und Waffensysteme interagieren.

Durch die Integration von KI können daher militärische Trainings realistischer, effizienter und anpassungsfähiger gestaltet werden. KI-Systeme ermöglichen es, komplexe Szenarien zu simulieren, die traditionelle, konstruktive Trainingsmethoden nicht erreichen können.

Zu den wichtigsten Einsatzgebieten gehören:

- Taktische Simulationssysteme: Dabei simuliert die KI realistische Gefechtsszenarien, in denen Soldaten auf dynamische und unvorhersehbare Gegner treffen.
- Einsatz der KI bei der Entscheidungsunterstützung: Die KI analysiert große Datenmengen und schlägt taktische Optionen vor.
- KI-unterstützte Simulation von Effekten und Waffensystemen, die in realen

Übungsszenarien nicht oder nur sehr eingeschränkt trainiert werden können. Hier seien als Beispiel Angriffe und Verteidigungsszenarien im Elektromagnetischen Umfeld, der Einsatz von autonomen Waffensystemen und die Abwehr von Drohnen erwähnt.

In diesem Beitrag wird auf aktuelle Entwicklungsschritte eingegangen und dargestellt wie solche Abläufe in einer Simulation zu welchem Zweck abgebildet werden können.

Taktische Simulationssysteme

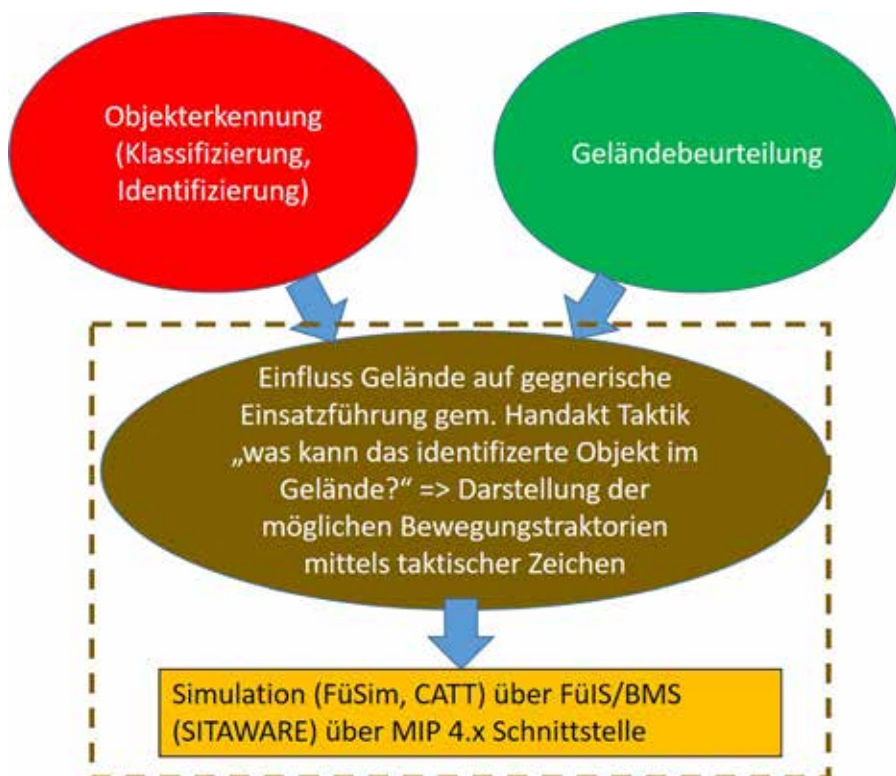
Im Bereich der taktischen Simulationssysteme bedeutet der Einsatz von KI, dass bisherige parametergestützte Waffensysteme und Szenarien in der Feindführung durch Elemente substituiert werden, die relativ rasch und flexibel an aktuelle Einsatzszenarien angepasst werden können. Dabei würde die derzeit mit hohem Aufwand betriebene Parametrierung einzelner Waffensysteme durch die Bearbeitung von Fähigkeiten von (Teil-)Einheiten und Verbänden ersetzt werden. Die Energie die derzeit in zeitaufwendige Erstellung und Bereinigung von Datenbanken gesteckt wird, kann in weiterer Folge für die Entwicklung und Anpassung von Szenarien und auf der taktischen Führungsebene und Einspielen dieser in die Führungssimulation verwendet werden. Die erlaubt die Generierung von Gegnern, die rasch an aktuelle Gefechtssituationen angepasst werden können und auch mit unkonventionellen Mitteln und improvisierten Waffensystemen vorgehen. So können auch Gegner in einer Anlernstufe konventionell in einer Simulation eingesetzt werden und stufenweise in weiteren Durchgängen mit zusätzlichen Fähigkeiten ausgestattet werden um dieselben Aufgabenstellungen immer komplexer zu gestalten.

KI in der Entscheidungsunterstützung

Die Begründung des Einsatzes der KI in der Entscheidungsunterstützung ist darin zu sehen, dass das moderne Gefechtsbild von einer Vielzahl von gleichzeitig auftretenden Ereignissen mit unterschiedlicher Intensität in allen Einsatzdomänen geprägt ist. Das bedeutet aber auch, dass eine steigende Anzahl von Daten, die von Sensoren generiert oder über taktische Meldungen zu einem Kommandanten bzw. Führungseinrichtung gelangen, durch entscheidungsunterstützende Systeme in einer für einen Menschen bearbeitbaren Quantität und Qualität bereitgestellt werden müssen. Hier ist der Einsatz der KI eine Möglichkeit eine Führungsüberlegenheit in zeitlicher Hinsicht sicher zu stellen. Unter dem Credo „train as you fight“ bedeutet das aber auch, dass solche Systeme analog zu Einsatzsystemen in der Simulation abgebildet werden müssen. Zudem stellt die Simulation jene Plattform dar, die wiederum eine Testung von neuen entscheidungsunterstützenden Systemen ermöglicht.

Als ein möglicher Schritt in diese Richtung ist das Forschungsprojekt „Objektorientierte Geländesimulation (OBGELSIM)“ zu sehen, das von der Entwicklungsabteilung initiiert wurde. Die Fragestellung in diesem Projekt lautet:

Wie kann die Kombination einer Objektdetektion und -klassifikation von militärisch relevanten Fahrzeugen mit einer KI unterstützten Geländebeurteilung, mit dem Ziel mögliche Bewegungstrajektorien dieser Fahrzeuge auf Basis von im ÖBH verwendeten Parametern gemäß „Handakt Taktik“ analysiert, im Führungsinformationssystem SitaWare dargestellt und in der Simulation FüSim/ CATT verwendet werden?



Skizze: Erstellung Oberst Michael Kehle

Das Schwergewicht dieses Forschungsprojektes liegt in der Fusion von zwei unterschiedlichen, KI-unterstützten Prozessen, Objektdetektion und Geländebeurteilung, unter Anwendung von militärischen Prinzipien (Handakt Taktik) zu einem Beurteilungsergebnis zu kommen und dieses im eingeführten Führungsinformationssystem SitaWare darzustellen.

KI-unterstützte Simulation von Effekten und Waffensystemen

Auf den Bereich der KI-unterstützten Simulation von Effekten und Waffensystemen, die in realen Übungsszenarien nicht oder nur sehr eingeschränkt trainiert werden können, wurde bereits kurz eingegangen. Hier ist auch ein experimenteller Ansatz möglich, um vorhandene Fähigkeitslücken zu detektieren und möglichst präzise anzusprechen. Dies würde auch bedeuten, dass die taktische Simulation auch in der Lage ist neue Fähigkeiten zu erproben und gegebenenfalls Ableitungen für anzupassende Verfahren bereitzustellen, die dann bei realen Übungen überprüft werden können.

Drohnen oder Roboter können in virtuellen Umgebungen trainiert werden, bevor sie im Feld eingesetzt werden.

Es gibt aber auch Effekte, die unter friedensmäßigen Bedingungen nur sehr eingeschränkt und kleinräumig geübt werden können, da diese vehemente Auswirkungen auf das zivile Umfeld haben würden. Hier wäre vor allem der Bereich der Elektronischen Kampfführung anzusprechen. Real den Bereich der Drohnenabwehr oder die Störung von gegnerischen Kommunikationssystemen in einem besiedelten Gebiet zu üben ist rechtlich unmöglich. Dies ist im Umkehrschluss auch auf die elektromagnetische Bedrohung anzuwenden. Eine Übung, die eine Störung der eigenen Kommunikations- oder Waffeneinsatzsysteme auf der Ebene Bataillon oder Brigade beinhaltet, ist schlichtweg nicht durchführbar.

Genau diese Effekte sind aber einem modernen Gefechtsfeld bestimmende Faktoren. Daher ist eine Simulation genau darauf auszurichten, dass Kommunikationssysteme nicht mehr funktionieren, Waffeneinsatzsysteme nicht das tun was sie tun sollen und (Ziel-)Koordinaten schlichtweg falsch sind. Genau diese Herausforderungen sind in der Führungsausbildung mit Unterstützung einer KI-unterstützten Simulation auszubilden.

Voraussetzungen und Zusammenfassung

Die Implementierung von solchen KI-Systemen im Bereich der Simulation stellt auch technische und betriebliche Herausforderungen dar. Zu den wichtigsten Anforderungen gehören die Sicherstellung einer hohen Rechenleistung, die Gewährleistung der Datensicherheit und die Integration von KI-Systemen in bestehende Infrastrukturen. Darüber hinaus ist es notwendig, die Abhängigkeit

von externen Netzen zu reduzieren, um die Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit der Systeme zu gewährleisten. Dies kann durch die Entwicklung lokaler Datenhaltung und die Implementierung von Offline-Modulen erreicht werden.

Ergänzend dazu sind Unterstützungsprozesse, wie Nachbearbeitung von Kartenmaterial, um diese für Geländebesprechungen möglichst an die Realität anzupassen und in der nachfolgenden Simulation überprüfen zu können, möglichst durch den Einsatz von KI-unterstützten Anwendungen zu straffen.

Der Einsatz von KI-unterstützten Methoden und Anwendungen kann also in der Simulation keine Personalreduzierung eines Stammpersonals bedeuten, sondern dieses von handwerkorientierten Tätigkeiten entlasten und hin zur kreativen Generierung von Szenarien verändern. Was auf jeden Fall reduziert werden muss ist der Bereich der Operatoren zur Sicherstellung einer Simulationsübung. Wer die Simulation nützt muss diese in seiner Funktion als Kommandant oder Mitglied eines Stabes in seiner Fachfunktion absolvieren können. Die Simulation muss im Stande sein dieses Bedürfnis zu unterstützen. Dies bedeutet aber auch einen Neuansatz in der Einführung zukünftiger Simulationssysteme, da der Bedarf auf einen ganzheitlichen, kommandantenorientierten Bedarf auszurichten sein wird.

Als Schlussbetrachtung sei angemerkt, dass eine KI-unterstützte Simulation auch in der Offiziersaus- und Weiterbildung so eingesetzt werden kann, dass diese über eine Anlernstufe hinausgehend, abgestimmt auf die Ausbildungsinhalte, in den Studien- bzw. Lehrgängen Platz findet. Unter dem Grundsatz „vom Einfachen zum Schweren“ wird auch die Intensität des Übens am Simulator im Laufe der Ausbildung zu steigern sein.

4.2 Die Militärakademie forscht und entwickelt

Obst Michael Schwendenwein

Forschung und Entwicklung an der Theresianischen Militärakademie

Verteidigungsforschung ist durch anerkannte, forschungsspezifische Kriterien geleitete, gestalterische und systematische Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklungsarbeit. Sie ist interdisziplinär ausgerichtet und fokussiert auf eine zeit- und bedarfsgerechte Beitragsleistung zur frühzeitigen Erkennung von Herausforderungen der Zukunft und auf die Weiterentwicklung der Befähigungen des Bundesheeres zur aktuellen und zukünftigen Aufgabenerfüllung. Sie ist grundsätzlich auf Gewinnung neuer Erkenntnisse für die militärische Landesverteidigung ausgerichtet. Das Leistungsspektrum der Verteidigungsforschung bezieht sich dabei insbesondere auf Mensch, Material, Verfahren, Fähigkeiten.

Die Theresianische Militärakademie ist eine Institution, welche im Rahmen der Richtlinien für Forschung und Entwicklung einen umfangreichen Beitrag zur Verteidigungsforschung leistet.

Die nationalen Sicherheitsforschungsprogramme

Mit der Ausschreibung 2024/25 wurde die sogenannte „Sicherheitsklammer“, die bis dato das nationale Sicherheitsforschungsprogramm „KIRAS“ und das nationale Verteidigungsforschungsprogramm „FORTE“ umfasste, um „Kybernet-Pass“ (K-PASS) ergänzt. „K-PASS“ ist ein Forschungsförderungsinstrument des Bundesministeriums für Finanzen, welches nationale Forschungsvorhaben mit dem Ziel, die digitale Cybersicherheit Österreichs und seiner Bevölkerung zu erhöhen, unterstützt.

4 Kooperative Projekte und 9 Dienstleistungsprojekte bekamen im Sicherheitsforschungsprogramm „KIRAS“ den Zuschlag auf Förderung. Davon ist die TherMilAk an einem Projekt mit Projektmitarbeitern beteiligt.

Weitere Informationen unter:

- <https://www.kiras.at> oder
- <https://www.forte-bmf.at> oder
- [https://www.bmf.gv.at/themen/Sicherheit-Technologie/Cybersicherheitsforschung-Kybernet-Pass-\(K-PASS\).html](https://www.bmf.gv.at/themen/Sicherheit-Technologie/Cybersicherheitsforschung-Kybernet-Pass-(K-PASS).html)

Leistungsbilanz

Die alljährliche, interne Forschungs- und Entwicklungskonferenz ergab die Feststellung des gleichbleibend positiven Aufwärtstrends.

Abgeschlossene F&E-Projekte

- Nachhaltige Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Komplexen Einsätzen (NIKE)

NIKE kann, aufgrund aufwendiger Initiativen und zahlreicher Beteiligung renommierter universitärer bzw. international anerkannter Forschungseinrichtungen als ein „Vorzeigeprojekt“ bezeichnet werden. Eine Vielzahl an Teilprojekten wurde abgeschlossen, einige Teilprojekte werden weitergeführt. Die Anerkennung dafür gebührt dem Personal des Institutes für Offiziersausbildung.

Laufende F&E-Projekte

- Das österreichische Raumverteidigungskonzept - „Die Spannocchi Doktrin“, Beiträge zur Geschichte des Bundesheeres der 2. Republik.
- Die Organisationskultur des Österreichischen Bundesheeres. Versuch einer sozialwissenschaftlichen Verortung.
- Ethik & Moral im Unterricht – Moderne Methodik in der Lehre über Ethik und Moral
- #command21 – Joint Environment Denied Interface – JEDI
- Reliable Data Driven Situational Awareness (Tool)
- Entwicklung von Einsatzgrundsätzen von Micro-Drohnen und Beurteilung von Auswirkungen auf das Führungsverfahren.
- TESDA – Transport, Einbindung und Stromversorgung von Datenbrillen im In- und Outdooreinsatz.
- NIKE Digital Headquarters DECentralizedCentralization NIKE DHQ_DECENT.
- Motive und Erwartungen von Personen, die in die Offiziersausbildung einsteigen.
- MAGIC – Military Decision Support with Game Technology and Artificial Intelligence
- Tactical Neck Protection Project: Investigating soldiers' neck health under future combat conditions / TAC-NPP
- Tactical visualisation for optimal decision-making in officer training through digitalisation / TAC-VISION
- #command21_TRAIN
- Tactical Remote Artificial Intelligence Network

Geplante Projekte

- Objektorientierte Geländesimulation (OBGELSIM)
- Wesen, Wirkung und Abwehr von FPV-Drohnen – derzeitiger Sachstand und Entwicklungstrends

- Eine innovative und herausfordernde Aufgabe wird ein Projekt, gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Wr. Neustadt, dem Amt für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) und der Direktion Sanitätswesen im ÖBH sein.
- Tactical Gear Piercing – veränderte Leistungsfähigkeit von Munition, Kampfmittel und Energiewaffen auf dem modernen Gefechtsfeld – Auswirkungen auf die (militär-) medizinische Versorgung.

Publikationen des Lehr- und Forschungspersonals an der Theresianischen Militärakademie

- Andreas Steiger: Die Feuertaufe der Raumverteidigung – RVÜ 1979. In: TD 1/2020. S. 90 – 101.
- Vortrag bei der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper / Bereichsgruppe Wr. Neustadt über „100 Jahre Burgenland 1921 – 2021. Beiträge zur Geschichte des ÖBH“. (u.a. Burgenland in der Ära der Raumverteidigung).
- Andreas Steiger: General der Panzertruppe Emil Spannocchi und das Raumverteidigungskonzept. In: ÖMZ 3/2023.
- Andreas Steiger: Einsätze und ein ausgewähltes Konzept des Österreichischen Bundesheeres in der Wr. Neustädter Pforte. In: 800 Jahre Pöttlching. (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland) Eisenstadt 2025. S. 93 – 120.
- Peter Hofer; Julian Eder; Clemens Strauß: Decision Support within Complex Subterranean Operations. In: NATO Modelling and Simulation Group (Hg.) 2022 – Towards Training and Decision Support.
- „Armis et Litteris 45: Lernen im Spiel – Voraussetzungen und Nutzen“
- Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Informations- und kommunikationstechnologische Führung – in Atlas der Guten Lehre 2025.

Experimentelle Entwicklung im Rahmen der Übung „Waldviertel 25“

Eine Übung mit der Dimension einer „Waldviertel 25“ eignet sich bestens, um bisherige theoretische Ergebnisse aus der F&E in Form von experimentellem Einsatz von Prototypen bzw. Anwendung von Entwürfen bestimmter Verfahren.

Technisch herausfordernd war der Einsatz eines fahrzeuggesteuerbaren Drohnenbeweglichen Dronendetektors. Es ergaben sich eine Vielzahl von Erkenntnissen, welche in zukünftigen Lagen Berücksichtigung finden müssen. Ein wesentlicher Aspekt ist die Planung des Einsatzes – erforderlich ist eine Priorität bei der Stellungswahl, die Berücksichtigung, dass im Gefechtsstreifen ein zusätzliches Prioritätsziel für den Gegner vorhanden ist und die Energieversorgung aufwendig und damit logistisch zu planen ist.



Foto: Michael Schwendenwein

Sehr lehrreich war der experimentelle Einsatz eines (Unmanned Ground Vehicle (UGV). Die Ausstattung von Einheiten im Gefecht mit solchen UGV würde schon einiges an Energieverbrauch der Soldaten einsparen.



Foto: Michael Schwendenwein

Tarnung gegen technisch hochwertig ausgestattete Beobachter ist eine der herausforderndsten Tätigkeiten auf dem Gefechtsfeld. Gesichtstarnung allein genügt schon lange nicht mehr. Im Rahmen der Übung wurden einige Experimente mit verschiedensten Tarnmaßnahmen durchgeführt – hier ist noch viel Entwicklungspotential gegeben, weil die derzeitigen Mittel zur Tarnung kaum mehr gegen Infrarot- bzw. Wärmebildaufklärung wirkungsvoll sind.

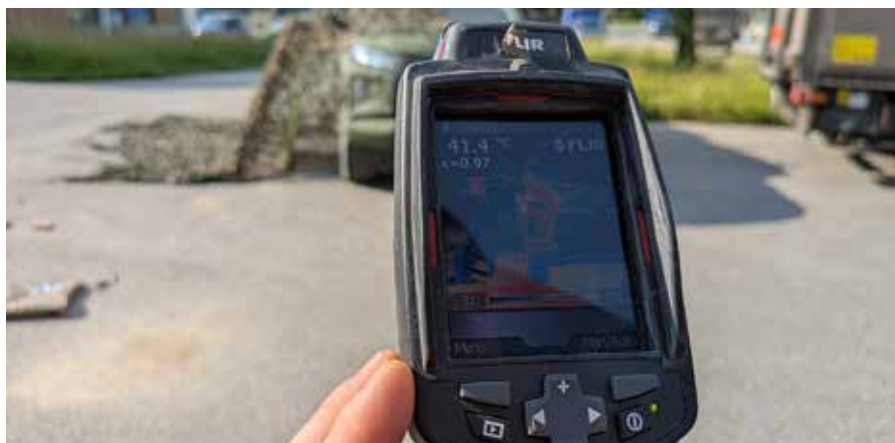


Foto: Michael Schwendenwein

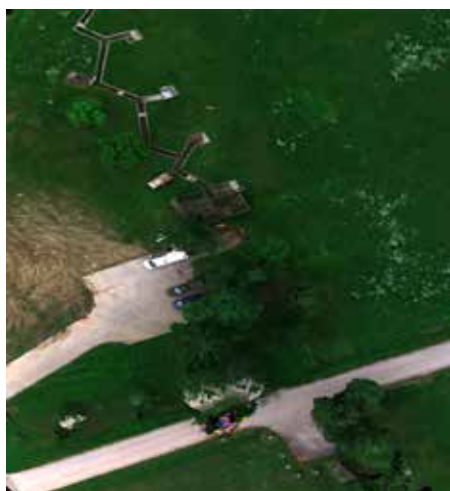


Foto: Michael Schwendenwein



Foto: Alexander Treiblmaier

4.3 Neue Produktionen in der digitalen Lern- und Ausbildungsunterstützung

Obst Gerald Hoffmann

Als Produktionszentrum für digitale Ausbildungsmedien des ÖBH, kurz ProdZent DAM, war das Ref V CUA (Computerunterstützte Ausbildung) im Jahr 2025, neben der Produktion von einigen kleineren Produktionen und der Produktion/Bereitstellung von 13 verpflichteten digitalen online Belehrungen, mit zwei Schwergewichtsproduktionen beschäftigt.

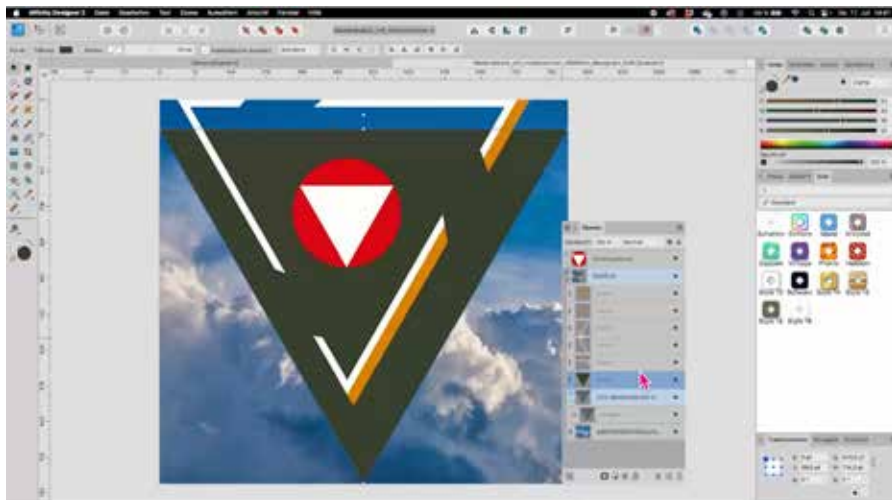
Das erste Projekt unterstützt die Staats- und Wehrpolitische Bildung vor allem der jungen Rekruten. Dazu wurden zu den 8 Stundenbildern, darunter Themen wie, Fake News, Nationalsozialismus, internationale Organisationen, Grundwerte, Demokratie und Staat, um nur einige zu nennen, interaktive Lehrvideos produziert. Material zu diesen Videos wurden zum Teil mit KI generiert und mit Material des ORF der Zielgruppe nähergebracht. Die enthaltenen Fragen zum jeweiligen Thema sollen den Lerneffekt zusätzlich steigern.



Screenshot interaktives Lehrvideo EU

Das zweite Großprojekt beschäftigt sich mit einer Softwareschulung der im ÖBH eingeführten „Affinity Suite“. Diese Software soll vor allem Bedienstete im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit befähigen, Printmedien (Plakate,

Werbematerial und vieles mehr) aber auch digitale Bearbeitung von Bildern und Videos, professionell zu erstellen. Dazu wurden in 11 Modulen Tutorials erstellt und mit einer Wissensüberprüfung, für verpflichtete Teilnehmer, abgerundet. Die Tutorials sind im Lernmanagementsystem des ÖBH zur Weiterbildung auch für alle anderen interessierten Bediensteten 24/7 online verfügbar und ersetzen eine 50-stündige Ausbildung am WIFI.



Screenshot Videotutorial „Affinity Suite Designer“

Neben den laufenden Produktionen von digitalen Ausbildungsmedien (DAM) war das Jahr 2025 noch von weiteren zwei Themenbereichen geprägt: Zum ersten waren bzw. sind dies zwei Softwaretestungen im Bereich Lernmanagementsystem (LMS) und Autorentool. So hat das Referat die Aufgabe eine mögliche Nachfolge des bestehenden LMS des ÖBH „Sitos Six“ unter der Federführung der Abt AusbGS/Dion3 zu testen und zu beurteilen. Auch ein neues Autorentool zur Erstellung von digitalen Ausbildungsmedien ist derzeit beim Referat in Testung.

Des Weiteren hat sich das Referat zum Ziel gesetzt, in der Programmierung von Lernspielen ein adäquates Know How zu entwickeln. Dabei ist uns der „Kamerad Zufall“ etwas entgegengekommen. Durch die gelungene Aufnahme eines jungen Fachmannes als Militärperson auf Zeit, der derzeit am Ende seines Studiums im Bereich Multimedia Technology mit Schwerpunkt Gamedevelopment steht, entwickeln zwei Autoren das nötige Wissen, um auch in diesem Bereich fit für die

Zukunft zu sein und somit den erhöhten Anforderungen beim digitalen Lernen zu entsprechen.

Mit der Teilnahme an der Fachtagung der trinationalen Arbeitsgruppe Fernausbildung in Aachen, eine Arbeitsgruppe im Rahmen der DACH (Deutschland – Österreich – Schweiz) Kooperation und der Teilnahmen am (Aus)Bildungskongress der Bundeswehr an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, wo wir auch einen Messestand betreiben durften, konnte im Jahr 2025 auch in der internationalen Kooperation ein weiterer Schwerpunkt gesetzt werden. Diese internationale Kooperation fördert nicht nur den Wissenstransfer, sondern trägt auch entscheidend zum ressourcenschonenden Einsatz von digitaler Lehre bei.

Trinationale Arbeitsgruppe Fernausbildung



5. Bundeshandelsakademie für Führung und Sicherheit



5.1 Jahresrückblick des Schulkommandanten

Obst Wolfgang Gröbming

Rückblick auf das Schuljahr 2024/25:

Mit dem Schulbeginn am 2. September 2024 besuchten 221 Kadetten, davon 138 Burschen und 83 Mädchen, die BHAK für Führung und Sicherheit. Von den 221 Kadetten waren 106 im Schülerheim untergebracht, die anderen 115 Kadetten waren im Tagesheim.

Im Schuljahr 2024/25 maturierten die Kadetten des 2. Jahrgangs der BHAK für Führung und Sicherheit. Von den 38 Kadetten der 5. Klasse legten 33 Kadetten im Mai und Juni erfolgreich ihre Maturaprüfungen ab.

Am 13. Juni fand die feierliche Verleihung der Maturazeugnisse im Beisein der Sektionsleiterin der Sektion II - Generaldirektion Präsidium Frau Mag. Elisabeth Keckeis - und des Leiters der Direktion 3, Herrn Generalleutnant MMag. Dr. Karl Schmidseider, in der St. Georgs-Kathedrale statt. Die St. Georgs-Kathedrale ist ein äußerst würdiger Ort und hat den Vorteil, dass man Witterungseinflüssen wie Hitze oder Regen nicht ausgesetzt ist.

Besuch der AIRPOWER24

Bereits zu Beginn des Schuljahres besuchten alle Kadetten gemeinsam mit den Lehrern der BHAK für Führung und Sicherheit am 6. September die AIRPOWER24 in Zeltweg und konnten so die beeindruckende Flugschau miterleben.

Tag des Bundesheeres in Wien am 25. und 26. Oktober 2024

Wie bereits in den Jahren zuvor besuchten wir mit den Kadetten der 1. Klassen die Leistungsschau des Bundesheeres am 25. Oktober 2024 in Wien am Heldenplatz. Die Kadetten konnten einen Eindruck über die verschiedenen Waffengattungen und das Leistungs- und Aufgabenspektrum des Bundesheeres gewinnen.

Darüber hinaus war die Schule am 25. und am 26. Oktober mit einem Informationsstand vertreten, um die Besucher über die BHAK für Führung und Sicherheit zu informieren.

Besuch der Schule von Generalleutnant MMag. Harald Vodosek

Am 11. November 2024 besuchte Generalleutnant MMag. Harald Vodosek unsere Schule und informierte die Kadetten der 4. und 5. Klasse über die „Mission Vorwärts“. Im Zuge des Besuchs führten der Direktor und der Schulkommandant den Leiter der Direktion Rüstung durch die Schule und informierten ihn über die schulische und außerschulische Ausbildung der Kadetten der BHAK für Führung und Sicherheit.

Dienstaufsicht des Generalstabschefs beim Schulbataillon und der BHAK für Führung und Sicherheit

Am 28. November 2024 führte der Chef des Generalstabes, General Mag. Rudolf Striedinger, an der BHAK für Führung und Sicherheit und dem Schulbataillon eine Dienstaufsicht durch und konnte sich ein Bild über die Schule machen. General Mag. Rudolf Striedinger zeigte sich von der Schule sehr beeindruckt und überreichte dem Direktor und dem Schulkommandanten die Kommandantenmedaille – den „Coin“ – des Chefs des Generalstabs als Zeichen seiner Anerkennung.

5th International Cadet Cup

Bereits zum vierten Mal nahm das Schulbataillon mit Kadetten am International Cadet Cup vom 7. bis zum 10. April 2025 in Balatonakaratya am Plattensee in Ungarn teil. Die Mannschaft, bestehend aus vier Kadetten, erreichte bei den internationalen Teilnehmern den hervorragenden 4. Platz.

Dienstaufsicht des Leiters der Direktion 3

Am 14. Mai 2025 führte der Leiter der Direktion 3, Herr Generalleutnant MMag. Dr. Karl Schmideder, eine Dienstaufsicht durch. Generalleutnant MMag. Dr. Karl Schmideder wurde vom Direktor Mag. Manfred Weigert und dem Schulkommandanten Oberst Wolfgang Gröbming über die Renovierung der Daun-Kaserne, die Aufgaben des Schulbataillons und der BHAK für Führung und Sicherheit sowie ihre Umsetzung informiert.

Exkursion im Rahmen der schulautonomen Ausbildung zum Militärkommando Burgenland am 21. Mai 2025

Im Rahmen der schulautonomen Ausbildung besuchten die Kadetten der 4. Klasse das Militärkommando Burgenland und wurden in den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz, in die Aufgaben und Durchführung dieses Einsatzes sowie in die Zusammenarbeit mit der Polizei eingewiesen. Diese Exkursion wird immer mit der 4. Klasse durchgeführt und das Militärkommando Burgenland führte

diese sehr informative Einweisung in einer sehr engagierten Art und Weise bereits zum dritten Mal durch.

Ausbildungslager „Camp Green 2025“ am Truppenübungsplatz Allentsteig

Da während der Schulzeit die Ausbildungszeit für die außerschulische Ausbildung wegen der zeitlichen Verfügbarkeit der Kadetten im Tagesheim und der doch recht hohen Stundenbelastung im Unterricht begrenzt ist, hat das Schulbataillon den Kadetten auf freiwilliger Basis die Teilnahme an einem Ausbildungslager, dem „Camp Green“, vom 30. Juni bis zum 5. Juli am Truppenübungsplatz Allentsteig angeboten.

Das „Camp Green“ fand in diesem Schuljahr zum fünften Mal statt und rund 50 Kadetten nahmen heuer daran teil.

Wir errichteten neben dem Ottensteiner Stausee bei der Fürnkranzmühle unser Ausbildungslager. Schwimmen, Bootsfahrten mit den Pionierbooten, Überlebenstraining und ein Besuch mit einer Einweisung in die Aufgaben und Ausrüstung des Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 (AAB4) standen am Programm.

Praktika

In diesem Jahr absolvierten 38 Kadetten der 2., 3. und 4. Klassen ihr Praktikum an Dienststellen des Bundesheeres. Sie waren dort unter anderem bei den Bataillonen, Militärkommanden, in Ämtern, Schulen und Akademien eingesetzt. Die Kadetten konnten Einblicke in die Arbeit und die Aufgaben der jeweiligen Dienststellen bekommen, umgekehrt lernten auch die verschiedenen Dienststellen die Kadetten der BHAK für Führung und Sicherheit kennen. Die Kadetten haben dabei die Schule sehr gut vertreten und machten bezüglich ihrer Einstellung und Dienstauffassung einen guten Eindruck, der sich wiederum positiv auf die Schule und das Schulbataillon auswirkt.

Heuer konnten bereits zum dritten Mal Kadetten der 4. Klassen bei einer Dienststelle im Ausland ihr Praktikum absolvieren. Bei den Attachéabteilungen in Rom und in Washington sowie bei der Militärvertretung Brüssel konnten jeweils zwei Kadetten wertvolle internationale Erfahrungen sammeln. Die Kadetten erfuhren hier einiges über die Arbeit und die Aufgaben in einer Attachéabteilung bzw. bei der Militärvertretung Brüssel.

Schulbeginn 2025 mit dem 7. Jahrgang

Am 1. September 2025 begann mit der Aufnahme des 7. Jahrgangs an der BHAK für Führung und Sicherheit das neue Schuljahr. 219 Kadetten, davon 132 Burschen und 86 Mädchen, besuchen aktuell unsere Schule, von den 219 Kadetten sind 106 im Schülerheim untergebracht.

5.2 Jahresrückblick des Schuldirektors

Mag. Manfred Weigert

Gemeinsam stark: Die BHAK für Führung und Sicherheit bei nationalen und internationalen Marschveranstaltungen 2025 – Über die Bedeutung von Märschen

Seit der Eröffnung der BHAK für Führung und Sicherheit im September 2019 ist es mir als Direktor ein großes Anliegen, dass sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft –Lehrerschaft, Kadetten, Bildungsbegleiter und Eltern – als gleichberechtigte Teile eines großen Ganzen fühlen. Die gemeinsame Teilnahme an Märschen erschien mir bereits damals als eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen.

Im Jahr 2025 (wie auch schon in den Jahren zuvor) nahm die BHAK für Führung und Sicherheit mit großem Engagement an mehreren renommierten Marschveranstaltungen teil: dem Ostarrichi-Marsch im Raum Amstetten, dem Maria Theresien-Marsch in Wien, den Marschtagen von Nijmegen in den Niederlanden sowie dem Graf Starhemberg-Marsch im Gedenken an den Entsatz von Wien im Jahre 1683. Lehrer, Kadetten, Eltern und Bildungsbegleiter marschierten Seite an Seite und repräsentierten ihre Schule mit Stolz und Disziplin.



Foto: Manfred Weigert

Diese Teilnahmen waren weit mehr als eine sportliche Herausforderung – sie waren ein starkes Zeichen für Zusammenhalt, Ausdauer und gelebte Werte. Das gemeinsame Marschieren förderte nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch die Kameradschaft und das gegenseitige Vertrauen innerhalb der Schulgemeinschaft. In der Bewegung als Einheit spiegelte sich das pädagogische Leitbild der Schule wider: Führung übernehmen, Verantwortung tragen und gemeinsam Ziele erreichen.

Die internationalen Begegnungen, insbesondere bei den Marschtagen von Nijmegen, boten zudem wertvolle interkulturelle Erfahrungen und stärkten das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden. Die Schule zeigte damit eindrucksvoll, wie Bildung, über den Klassenraum hinaus, wirken kann – durch gemeinsames Handeln, durch Erlebnisse, die verbinden, und durch das Vorleben von Werten, die in der heutigen Zeit wichtiger sind denn je.

Auch wenn die Müdigkeit des letzten Marsches noch in den Knochen steckt – beim nächsten Marsch sind wir als BHAK für Führung und Sicherheit sicher wieder dabei.



Foto: Manfred Weigert

5.3 Camp Green 2.5 – Abenteuer zwischen Feldküche, Stausee und A-Games

Hptm Stefan Steinberger

Wenn das Schulbataillon in den Sommer startet, dann nicht mit einem gemütlichen Grillfest oder einem lockeren Ausflug an den See. Nein, es geht gleich richtig zur Sache: Camp Green 2.5 stand vom 30. Juni bis 5. Juli 2025 am Programm, und das bedeutete für die Kadetten sechs Tage lang Abenteuer pur – mit Schlafsack, Feldlager, Booten und jeder Menge Programm.

Montag: Anreise und Aufbau des Feldlagers

Der Montag begann früh, und schon beim Einrücken in die Kaserne spürte man die Spannung. Manche wirkten, als stünden sie kurz vor einem Kinofilm à la „Survival Training – die Härtesten der Harten“, andere eher so, als hofften sie, die Woche würde sich doch noch in einen Wellnessurlaub verwandeln. Doch es blieb bei der ersten Variante. Nach der Verlegung nach Allentsteig folgte gleich das erste Highlight: die Überquerung des Stausees. Wer bis dahin noch trocken war und nicht verschwitzt, wurde spätestens hier durch die Frische des Ottensteiner Stausees abgekühlt. Unterstützt wurde diese Überquerung von zwei Soldaten des Jagdkommandos, welche uns mit zwei Booten in dieser Woche begleiteten. Danach ging es ans Errichten des Feldlagers. Zeltstangen, Heringe und Planen entwickelten dabei eine ganz eigene Persönlichkeit, doch nach einigen kreativen Varianten und Diskussionen standen am Ende tatsächlich alle Zelte und das Lager wirkte fast wie eine kleine Stadt mitten im Grünen. Im Anschluss wurden noch die Waschplätze vorbereitet und die M85-Zelte aufgestellt, welche uns als Essenzelt dienten. Nach einem doch fordernden Tag zogen sich die Kadetten in die Zelte zurück und man konnte schon nach kurzer Zeit die ein oder anderen lauten Schlafgeräusche aus den Zelten wahrnehmen.

Dienstag: Einblicke in das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4

Am Dienstag folgte der erste richtige Ausbildungstag. Nach einer frühen Tagwache – die meisten hätten sich den Wecker eigentlich sparen können, denn die Nacht war nicht für jeden erholsam – ging es zur Liechtenstein-Kaserne zum Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 (AAB4). Dort bekamen die Kadetten einen spannenden Einblick in Ausrüstung, Gliederung und Aufgaben der Artillerie. Manch einer dachte sich insgeheim, dass ein warmer Klassenraum vielleicht bequemer wäre, doch die Faszination für die Ausrüstung und Technik überwog deutlich. Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es zurück ins Lager, wo Boote und Schwimmwesten warteten. Es dauerte nicht lange, bis die

ersten ungewollten Badeeinheiten stattfanden. Während die einen versuchten, möglichst elegant ins Wasser zu steigen, entdeckten andere neue Methoden, wie man ein Boot auch unkonventionell betreten kann.

Mittwoch und Donnerstag: Leben im Felde

Mittwoch und Donnerstag standen ganz im Zeichen des Lagerlebens. Boot fahren, Schwimmen, Sickerübung, Feuer machen und das Sichern des Camps prägten die Tage.



Foto: Bibiana Rydel

Spätestens jetzt war allen klar, dass es beim „Leben im Felde“ nicht nur um militärische Fertigkeiten ging, sondern auch darum, mit den kleinen Widrigkeiten klarzukommen: Schuhe, die einfach nicht mehr trocken wurden, Insekten, die anscheinend Gefallen an Kadettenuniformen gefunden hatten, und das große Abenteuer „gesicherte Nachtruhe“. Gesichert war die Nachtruhe zwar – aber eben nicht gegen die Geräuschkulisse der Natur. Grillen zirpten, Büsche rauschten, und irgendwo lachte noch jemand leise ins Kissen. Es war ein bisschen wie im Schülerheim – nur eben mit Tarnfarbe und Feldküche.

Freitag: Überlebenstraining und Feldmesse

Dann kam der Freitag. Schon beim Frühstück war zu spüren, dass es heute nicht nur um Ausbildung ging. Das Feuermachen war jeden Tag ein Highlight: Was in Survival-Shows oft so einfach aussieht, wurde plötzlich zur großen Herausforderung – aber irgendwie brannte am Ende jedes Feuer, wenn auch aufgrund kreativer Methoden. An diesem letzten Tag wurde die Zeit genutzt, um noch einmal den Stausee zu erkunden. Ebenso wurde eine Mannschaft gebildet, welche mit einem Kadersoldaten den Ottensteiner Stausee durchquerte.

Der Abend endete besinnlich mit einer Feldmesse und ging über in einen Gemeinschaftsabend, bei dem die Strapazen der Woche für ein paar Stunden in den Hintergrund traten. Die Firma „Wildviertel“ unterstützte uns mit frischem Wild aus der Region und konnte den Teilnehmern einen Einblick in die Verarbeitung von Wildfleisch geben.



Foto: Verena-Diana Rosenkranz

Samstag: Abbau und Heimreise

Am Samstag hieß es schließlich Abschied nehmen. Das Lager wurde in Windeseile abgebaut, Boote verstaut und Zelte zusammengelegt. Aus der kleinen Zeltstadt im Grünen wurde innerhalb weniger Stunden wieder eine leere Wiese. Die Rückfahrt nach Wiener Neustadt verlief – im Gegensatz zur Hinfahrt – deutlich ruhiger. Man merkte, dass die Müdigkeit ihren Tribut forderte. Am Nachmittag wurden die Kadetten schließlich in die Ferien entlassen: erschöpft, mit Mückenstichen übersät, aber um viele Erfahrungen und Geschichten reicher. Rückblickend war das Camp Green 2.5 mehr als nur eine militärische Übung. Auch, wenn es den ein oder anderen Vorfall gab, wurde darauf Wert gelegt, dass die Kadetten hiervon abgeschirmt wurden und mit ihrer Erlebniswoche weitermachen konnten.

Es war eine Woche, die Zusammenhalt schuf, Grenzen aufzeigte und Abenteuer erlebbar machte. Die Mischung aus Ausbildung, Sport, Natur und Gemeinschaft hat dafür gesorgt, dass die Kadetten nicht nur viel gelernt haben, sondern auch jede Menge Erinnerungen mitnehmen konnten.

5.4 Teilnahme am 5. International Cadet Cup

Olt Andreas Palkovics

Vom 7. bis 9. April 2025 veranstalteten die ungarischen Streitkräfte den 5. Internationalen Kadetten Cup (International Cadet Cup – ICC) am Ufer des Balatons. Die BHAK für Führung und Sicherheit folgte auch diesmal der Einladung und nahm mit einem vierköpfigen Kadettenteam daran teil, um sich mit neun anderen Teams aus sechs Nationen zu messen.

Wie auch in den vorangegangenen Jahren begann die Vorbereitung für die Wettkämpfe bereits viele Wochen vor dem Wettstreit. Umgang mit Karte und Kompass, Orientierung im Gelände, Lauftraining, Überwinden von Hindernissen im Team und vieles mehr standen auf dem Trainingsplan.

Montag: Anreisetag

Für das Team der BHAK für Führung und Sicherheit, bestehend aus den Kadetten Mia Straub, Christopher Greillinger, Leon Tschinder und Luca Urbanek, begleitet und unterstützt von Oberwachtmeister Severin Faiman und Oberleutnant Andreas Palkovics, begann am Montag, dem 7. April 2025, mit der Abreise aus Wiener

Neustadt das Abenteuer Cadet Cup 2025. Nach einer gut dreistündigen Fahrt erreichte das „Team Austria“ bei nahezu winterlichen Temperaturen von knapp 3 Grad Celsius das Wettkampfgelände direkt am Plattensee in Balatonakarattya. Bereits am Nachmittag erfolgte eine grobe Einweisung in die Bewerbe und es gab die Möglichkeit, einige Disziplinen vorab zu üben. Am Abend wurde dann der 5. Kadetten Cup feierlich eröffnet.

Dienstag: Tag Eins der Wettkämpfe

Startplatz 1 beim ersten Bewerb - Erste-Hilfe-Leistung unter erschwerten Bedingungen - stellte sich als Nachteil heraus, da späterfolgende Teams mit mehr Informationen und Einblicken bessere Zeiten erzielen konnten. Eine nicht ganz klare Aufgabenstellung bei der zweiten Aufgabe, dem Orientieren mit Karte und Kompass, verhinderte eine Topplatzierung. Beim „Combined Run“, einer Kombination aus Bootfahren, kurzem Hindernislauf und Zielwerfen, konnten die Anlaufschwierigkeiten abgelegt und ein Platz im vordersten Mittelfeld erreicht werden.

Mit einem im Zielsprint toll erkämpften 3. Platz beim „Laserrun“, einer Biathlon-Variante aus Laufen und Lasergewehrschießen, beendete unser Team von zehn internationalen Mannschaften den ersten Tag auf Platz 5.

Mittwoch: Tag Zwei der Wettkämpfe

Mit einer fehlerlosen Teamleistung und der mit Abstand besten Zeit beim Hindernislauf konnte mit diesem Disziplinsieg in der Gesamtwertung einiges an Boden gutgemacht werden. Leider ging etwas von dem gutgemachten Terrain beim Matrixrun, einem Orientierungslauf im Kleinen auf einer 25-mal-25-Meter-großen Fläche, verloren.

Beim abschließenden Staffellauf konnte unser Team wieder voll überzeugen und holte mit dem Sieg in der Gesamtwertung wieder auf. Damit beendete das Team der BHAK für Führung und Sicherheit den diesjährigen Internationalen Kadetten Cup auf dem 4. Platz.

Bei einer stimmungsvollen Abschlusszeremonie wurden die siegreichen Teams geehrt. Am späteren Abend gab es dann noch einen Abschlussabend, bei dem sich die Teams ohne Druck und Wettkampfstress austauschen konnten.

Fazit

Wie schon in den Vorjahren lässt sich sagen, dass der Internationale Kadetten Cup in Ungarn den Aufwand für Training und Vorbereitung in jedem Fall wert waren - ging es doch auch dieses Jahr nicht nur um die Leistung des eigenen Teams, sondern auch um ein internationales Kennenlernen und Miteinander von jungen Menschen und darum, Erfahrungen zu machen und miteinander zu teilen.

5.5 Rückblick der 5. Klassen

Kadett Dennis Mutoi

Nach fünf Jahren können wir als Jahrgang auf eine Vielzahl unterschiedlicher Erfahrungen und Erkenntnisse zurückblicken. Die BHAK für Führung und Sicherheit ist in vielerlei Hinsicht einzigartig – sie bietet jungen Menschen Raum zur Selbstverwirklichung, persönliche Entwicklung und die Möglichkeit, Neues zu entdecken. Kaum eine andere Schule ermöglicht so viele zusätzliche Veranstaltungen, Ausflüge, Projekte und Sommeraktivitäten wie die BHAK für Führung und Sicherheit. Wenn man erkennt, dass die Schulzeit mehr ist als bloß eine Lernschmiede, dann liefert unsere Schule die passenden Werkzeuge und Chancen, sich persönlich zu entfalten.

Von Anfang an übernimmt man Verantwortung, ob als Tageshabender für die Klasse oder in anderen Rollen. Dabei ist es ganz normal, Fehler zu machen. Wichtig ist, an den Herausforderungen zu wachsen. Auch während der vormilitärischen Ausbildung, wenn es mal anstrengender wird, heißt es: durchbeißen und weitermachen. Ein Punkt liegt mir besonders am Herzen: die soziale Komponente. Uniformiert und kooperativ – bei uns sitzen alle im selben Boot und durchleben dieselben Erfahrungen. Wie jede andere Schule behaupten auch wir: „Bei uns wird soziale Kompetenz gefördert.“ Doch bei uns stimmt das wirklich.

Der Unterricht endet nicht um 14.00, 15.00 oder 16.00 Uhr – in den ersten vier Jahren dauern viele Tage deutlich länger. Dadurch lernt man seine Kameraden intensiv kennen. Man spricht miteinander, kennt einander und arbeitet zusammen. Das klingt vielleicht selbstverständlich, ist es aber nicht mehr. In Gesprächen mit Schülern anderer Schulen wird klar: Soziale Interaktion nimmt vielerorts ab. Und mit ihr auch die sozialen Fähigkeiten. Bei uns ist das anders: Wir werden regelmäßig in Teams eingeteilt und müssen uns als Klasse und Jahrgang gemeinsam Herausforderungen stellen – und diese als Einheit bewältigen.

Kadett Nikodemus Schmalzl

Der 2. Jahrgang hat nun ebenfalls die BHAK für Führung und Sicherheit abgeschlossen. Nach fünf Jahren endet wohl ein einprägsamer Lebensabschnitt für jeden Maturanten. In jeder Schule gibt es anstrengende Zeiten, jedoch war es bei uns anders. Man hat sich gegenseitig unterstützt und geholfen.

Die ersten Schultage waren erstaunlich. Neue Gesichter aus fast jedem Bundesland Österreichs und ein ganz anderer Start als an normalen Schulen. Leider war unsere Kennenlernphase damals nur von kurzer Dauer, da wir einige Zeit im Distance Learning verbracht haben. Getreu dem Motto „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“ haben wir den Austausch über soziale Medien gefunden.

In unserer Schulzeit gab es einige Veränderungen, die nicht nur beschwerlich für uns Schüler waren, sondern auch für unsere gesamte Schule. Beispielsweise kann man hierfür den Umbau der Daun-Kaserne und die großzügige Aufnahme in die FH Wiener Neustadt oder die häufigen Jahrgangskommandanten-Wechsel nennen. Solche großen Ereignisse haben unsere Eindrücke geprägt, und wir waren froh, an den Veränderungen der Schule teilzuhaben. Selbstverständlich gab es Zeiten, in denen etliche Kameraden die Motivation verloren haben, jedoch hat man mit einem guten Zusammenhalt auch solche Täler überqueren können.

Die Mehrheit derjenigen, die diese Schule gewählt haben, strebt eine berufliche Zukunft im Sicherheitsbereich an. Entsprechend spielte die außerschulische Ausbildung eine entscheidende Rolle. Die verschiedensten Themengebiete haben uns nicht nur einen Einblick in das Leben eines Soldaten gegeben, sondern waren auch von enormer Bedeutung für unseren Teamgeist. Unsere Erzieher wurden mit der Zeit immer mehr zu Vertrauenspersonen und blieben nicht nur Ausbilder. Nicht zu vergessen sind auch etliche interessante Möglichkeiten, die uns zur Verfügung gestellt wurden, von Praktika bei verschiedensten Dienststellen des Bundesheers bis hin zum Ausland.

Nicht nur bei den Ausbildungen im Wald, sondern auch beim gemeinsamen Lernen am Abend und an Wochenenden hat man den Zusammenhalt gespürt. Jeder kann etwas anderes gut, somit konnten wir uns gegenseitig ergänzen und zu guten Prüfungsergebnissen leiten. Es waren nicht allein wir Kameraden, die sich gegenseitig beim Lernen unterstützten, auch die Lehrkräfte stellten ihre Freizeit zur Verfügung, um gemeinsam mit uns Schülern zu üben und unseren Lernerfolg zu fördern.

Wir, die Schüler des 2. Jahrganges, haben aber auch oft die Schule nach außen hin präsentiert. Bei den verschiedensten Sportwettkämpfen war es uns möglich zu brillieren und enorme Leistungen abzurufen. Bereits zweimal trat das Team mit Anna-Maria Komarova, Nikodemus Schmalzl und Erik Leitner sowie einer jeweils wechselnden vierten Person beim International Cadet Cup an und erreichte dabei nicht nur einmal den 3. Platz, sondern konnte auch den Sieg für sich verbuchen. Weiters sind etliche andere Wettkämpfe, wie der Aquathlon oder der Streif-Lauf in Kitzbühel, zu nennen.



Foto: Nikodemus Schmalzl

Außerhalb des regulären Unterrichts engagierten sich die Schüler zudem für Aufgaben zu repräsentativen Zwecken. Hierfür waren die Schüler auf Info-Veranstaltungen wie dem Blaulichttag. Zu repräsentativen Anlässen trug auch Anna-Maria Komarova das Ehrensinalhorn, während Nikodemus Schmalzl die Bataillonsfahne bei verschiedenen Antreten präsentierte.

Nach einem langen und teils steinigen Weg hatten wir Schüler des 2. Jahrgangs das große Finale. Nach stundenlanger Recherche und sorgfältiger Ausarbeitung schlossen wir unsere Diplomarbeiten in unterschiedlichsten Fachrichtungen ab und rückten der Reifeprüfung immer näher. Kurz darauf war es soweit und wir brachten in kürzester Zeit unser fünfjähriges Wissen zu Papier. Schließlich kam die letzte Hürde: die mündliche Reifeprüfung. Kaum zu glauben, am nächsten Tag hielten wir schon unsere Maturazeugnisse in den Händen. Die Übergabe erfolgte

bei einem schönen Festakt in der St.-Georgs-Kathedrale mit hochrangigem Besuch und den nächsten Verwandten. Nicht nur die Zeugnisse, sondern auch der Ring in Gold des Absolventenverbandes und der Coin des Kommandanten des Schulbataillons wurden überreicht.

Nikodemus Schmalzl erhielt für seine schulischen sowie außerschulischen Leistungen den Ring in Gold. Hierfür zeigte er Kameradschaft, Leistungswille und eine starke sportliche Leistungsbereitschaft.

Der Coin des Kommandanten des Schulbataillons wurde an Anna-Maria Komarova überreicht. Sie war das Bindeglied zwischen Kader und Lehrerschaft, aber auch zwischen den Kadetten.



Foto: Paul Kulec

Nach der letzten Verabschiedung trennten sich die Wege eines jeden, doch die Freundschaften und Erinnerungen an diese außergewöhnliche Schulzeit bleiben. Eines ist sicher: In diesen fünf Jahren hat man Freunde fürs Leben gefunden.

Kaum zu glauben, aber das waren fünf Jahre an der BHAK für Führung und Sicherheit.

5.6 Maturaball in den Kasematten

Kadett Dennis Mutoi



Foto: Gerhard Seeger

Zum ersten Mal überhaupt fand ein Maturaball in den einzigartigen Räumlich-

keiten der Kasematten in Wiener Neustadt statt – organisiert vom 2. Jahrgang unter dem Motto „Die letzte Jagd der Bären – Auch der beste Jahrgang muss einmal gehen“. Die vielfältigen Gegebenheiten der Location boten dem Ballkomitee zahlreiche Möglichkeiten, um den Gästen ein unvergessliches Erlebnis zu bieten. Die Kasematten wurden thematisch in verschiedene Bereiche aufgeteilt – in Räume der Ruhe, des Feierns und der Festlichkeit – um den unterschiedlichsten Wünschen und Bedürfnissen der Gäste gerecht zu werden.

Ein besonderes Highlight war der eigens eingerichtete

Jahgangsraum in der mittleren Röhre der Kasematten. Dieser wurde liebevoll dekoriert mit einem zwei-Meter-langen ausgestopften Bären sowie mehreren Bärenfellen, die vom Jahrgang in den Tagen zuvor aus Salzburg und der Steiermark geholt wurden. Denn auf unser Wappentier wollten wir an diesem besonderen Abend nicht verzichten.

Der Höhepunkt des Abends war natürlich das feierliche Eintanzen. Unter der Leitung der Tanzschule Dancefire führten die Kadetten des 2. Jahrgangs ihre eindrucksvolle Polonaise um Punkt 21.00 Uhr auf. Eröffnet wurde der Ball zuvor vom Jahrgangskommandanten Hauptmann Steinberger, dem Bataillonskommandanten Oberst Gröbmings sowie Schuldirektor Mag. Weigert. Bis um 02.00 Uhr morgens genossen unsere Gäste und natürlich auch wir Schüler dieses einzigartige Event.

5.7 Teilnahme an der Soldatenwallfahrt nach Lourdes

Kadett Lukas Rauscher

Für die internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes wurden 14 Kadetten aus den 3. und 4. Klassen gewählt, die an der Wallfahrt teilnehmen durften. Am 15. Mai ging es mit dem Flugzeug nach Frankreich, um an diesem großen Ereignis teilzunehmen. Unter der Leitung von Wachtmeister Kabon freuten sich alle Kadetten auf das kommende Wochenende in Lourdes.

Generalvikar Peter Papst machte es dieses Jahr erstmalig möglich, dass Kadetten unserer Schule mitfahren durften, natürlich in direkter Absprache mit dem Militärbischof Dr. Werner Freistetter.

Untergebracht wurden die Burschen in einem Zeltlager und die Mädchen in einer festen

Unterkunft, nicht weit vom Zeltlager entfernt. Vom Zeltlager ging man ungefähr zwölf Minuten hinunter in die Stadt. Dort befanden sich der Heilige Bezirk, die Lourdes-Quelle und die große Wallfahrt-Basilika. Im Zentrum der Stadt wurden die großen Festlichkeiten ausgetragen. Von der internationalen Eröffnungsfeier am Freitag bis hin zur Heiligen Messe am Sonntag fand dort alles statt. Es gab eine Stadtführung unter der Leitung von Militärdekan Alexander Wessely und einen Kreuzweg am Kreuzberg mit dem Herrn Generalvikar. Auch exerziert wurde mit der großartigen Begleitung der Militärmusik Tirol, das hat auch den Passanten auf den Straßen gut gefallen. Ein besonders großartiger Punkt der Reise war der positive und sehr freundliche Austausch mit anderen Nationen, natürlich wurde auch das ein oder andere Badge getauscht.

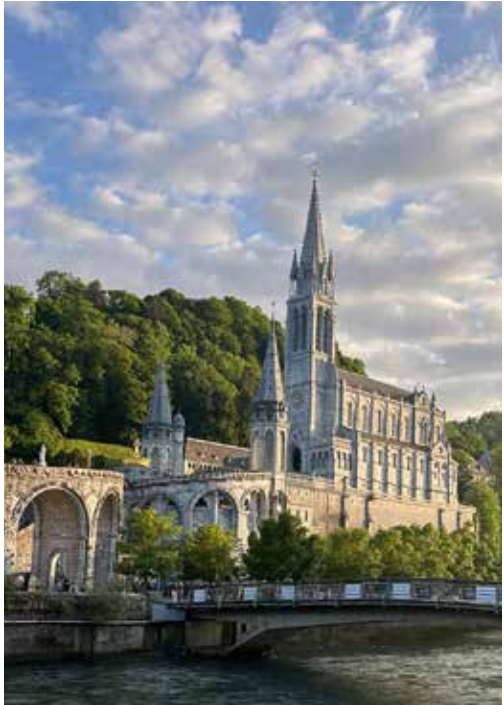


Foto: Zoe Hofstättnr

5.8 Betreiben einer Punschhütte – gelebte Solidarität im Herzen der Militärakademie

Wm Rafael Essberger

In der Vorweihnachtszeit 2024 übernahm das Schulbataillon der BHAK für Führung und Sicherheit die Organisation und Durchführung der bereits traditionellen Punschhütte unter dem Motto „Von Bediensteten für Bedienstete“. Mit großem Engagement und Einsatzbereitschaft war es das erklärte Ziel, gemeinsam einen Beitrag für den guten Zweck zu leisten – und das mit Erfolg.

Neben den zahlreichen helfenden Händen aus dem Kader sowie dem Lehrpersonal gab es auch zwei besondere Highlights. Zur feierlichen Eröffnung spielte die Militärmusik Burgenland auf und sorgte für eine festliche Stimmung. Ein weiteres Spektakel folgte in Form eines Besuchs einer Perchtengruppe, die mit eindrucksvollen Masken und guter Stimmung für Staunen sorgte.

Der gesamte Reinerlös von 4.836,33 Euro wurde am 8. Jänner 2025 dem Verein „U are Special“ übergeben. Dieser setzt sich für Familien ein, deren Kinder besondere Bedürfnisse haben, begleitet sie durch herausfordernde Lebenssituationen und fördert aktiv den Gedanken der Inklusion in unserer Gesellschaft.

Dank des gemeinsamen Einsatzes aller Beteiligten – vom Kader bis zum Lehrpersonal – wurde die Aktion zu einem vollen Erfolg. Die reibungslose Organisation, die tatkräftige Unterstützung vor Ort und die große Hilfsbereitschaft zeigten einmal mehr, dass kameradschaftliches Miteinander, Verantwortungsbewusstsein und soziales Engagement an der BHAK für Führung und Sicherheit gelebte Werte sind, nicht nur im Unterricht, sondern auch im täglichen Miteinander.

5.9 Sicherheitspolitische Tage – „Sicherheit geht uns alle an!“

Kadett Lorenz Mehlstaub

Vom 25. bis 27. Februar 2025 fand in den Räumlichkeiten der BHAK für Führung und Sicherheit das schulübergreifende Kooperationsprojekt „Sicherheitspolitische Tage“ statt, an welchem unsere 3BK gemeinsam mit der 3JK der JushAK Eisenstadt teilnahm. Ziel dieses Projektes war es, Inhalte der Umfassenden Landesverteidigung zu vertiefen sowie die Zusammenarbeit mit der Partnerschule aus Eisenstadt zu intensivieren.



Foto: Bernd Szekely

Am ersten Tag der sicherheitspolitischen Tage haben wir die BHAK Eisenstadt um 08.30 Uhr an unserer Schule empfangen. Nach einer Schulführung fand eine Standeskontrolle im Innenhof statt – für die Schüler unserer Partnerschule waren dies ganz neue Eindrücke. Anschließend haben wir auch den ersten Vortrag von Herrn Oberst Seiser über die umfassende Landesverteidigung gehört, damit alle Schüler über denselben Wissensstand verfügen. Weiters wurde die Gruppeneinteilung vorgenommen und wir konnten uns in den

Gruppen gemeinsam austauschen. Im Anschluss bekamen wir eine Führung durch die Burg, die mit einem gemeinsamen Mittagessen endete. Nach einer Verdauungspause gab es auch schon den nächsten Vortrag von Herrn Oberst Wolf über den Risikobericht 2024/25. Zum Abschluss hatten wir noch Zeit, uns in den Gruppen zu besprechen, welches Gruppenmitglied welche Themeninhalte ausarbeitet, denn am letzten Tag der sicherheitspolitischen Tage sollten wir über unser Themenprojekt eine Präsentation im Ausmaß von etwa 20 Minuten halten.

Am zweiten Tag haben wir den ganzen Tag genutzt, um das Projekt vorzubereiten, am dritten und letzten Tag ging es mit den Präsentationen los. Nachdem alle präsentiert hatten, gab es noch Feedback von den Zuhörern des Bundesheers und dem Direktor der HAK Eisenstadt sowie unserem Direktor. Zum Schluss bekamen wir eine Urkunde für die Teilnahme an den sicherheitspolitischen Tagen und Goodies vom Bundesheer.

5.10 Sprachreisen

Professor Eva Reisenbauer und Kadett Elisabeth Rath

Belgien

Am 10. September 2024 startete voller Vorfreude die Erasmusreise der Französischgruppe der 4. Klassen nach Belgien. Nach einem entspannten Flug ging es mit dem Zug weiter ins malerische Brügge, das mit seinen Kopfsteinpflasterstraßen und mittelalterlichen Gebäuden sofort verzauberte. Trotz gelegentlichem Regen beeindruckte uns Brügge mit seinen Kirchen, Brücken und charmanten Geschäften. Die Stadt, auch „Venedig des Nordens“ genannt, bot viele Überraschungen und hinterließ bei uns bleibende Eindrücke.

Am zweiten Tag durften wir gemeinsam mit unserer Partnerschule SiVi, welche ihre Schüler unter anderem im Bereich Security & Defense ausbildet, einen eindrucksvollen Tag erleben, der uns die bewegende Geschichte des Ersten Weltkriegs näherbrachte. Unsere Exkursion führte uns zu bedeutsamen Orten der Erinnerung und des Gedenkens, die uns tief berührten. Ein bedeutender Teil unserer Exkursion waren der Besuch zweier Militärfriedhöfe und die Teilnahme an der Menin Gate Ceremony, welche den feierlichen Abschluss dieses bewegenden Tages bildete. Ein besonders ehrwürdiger Moment war die Niederlegung eines Blumenkranzes, den wir zu Ehren der Opfer des Krieges darbrachten.

Am dritten Tag führten wir einen „Drill“, also Exerzierdienst, durch, den wir gemeinsam mit den Belgiern durchführten. Ein gemeinsames Exerzieren durfte dabei nicht fehlen. Nach der Mittagspause lernten wir die Dienstgrade und das Funksystem im NATO-Bereich kennen. Im nächsten Teil trafen wir uns in Sportbekleidung mit einer Sportklasse, um gemeinsam Judo zu trainieren. Den letzten Programmpunkt bildete ein „Farewell Drink“, bei dem wir uns von allen Schülern verabschiedeten und Feedback austauschten. Die Zeit an der Schule hat uns sehr gefallen und wir haben viel voneinander sowie miteinander gelernt!



Foto: Eva Reisenbauer

Am Morgen des vierten Tages starteten wir unsere Weiterreise von Brügge nach Brüssel. Nach einer kurzen Zugfahrt kamen wir in der Hauptstadt Belgiens an, einer Stadt, die für ihre historische und politische Bedeutung bekannt ist. Hier besuchten wir einige bekannte Wahrzeichen und nahmen an einer Stadtführung durch Brüssel teil.

Unsere Sprachreise in Belgien war sehr informativ und hat uns einen spannenden Einblick in die Sprache, Geschichte und Kultur Brüssels und Belgiens gegeben.

Riga

Kadetten Ava Stuart und Cora Tschida

Frau Professor Hintennach, die Russischlehrerin unserer beiden 4. Klassen, plante eine aufregende Sprachreise vom 9. bis 13. September 2024 in Begleitung mit Frau Professor Kerschbaum. Das Ziel unserer Reise war Riga, eine Stadt in Lettland. In diesem Land hat unsere Schule eine Partnerschule, die Mittelschule 40.

Am Montag ging es für uns zeitig in der Früh los zum Flughafen. Nach unserer Ankunft und einer Schulbesichtigung lernten wir in einem Park in Riga unsere Partnerschüler kennen, denn jeder von uns Kadetten bekam einen Schüler als Buddy zugeteilt, mit dem wir die nächsten fünf Tage verbrachten.

Die tollste Aktivität vom ersten Tag war das Kanufahren. Jeder Kadett teilte sich ein Kanu mit seinem Buddy und ruderte etwa drei Stunden die Daugava entlang. Bei diesem kraftaufwändigen Ereignis konnten wir am Wasser die Altstadt bewundern.

Am zweiten Tag bekamen wir von der Direktorin und einer Lehrerin der Schule eine Führung durch das komplette Gebäude. Während der Führung konnten wir einige Unterschiede feststellen: doppelt so viele Schüler als an der BHAK für Führung und Sicherheit und ein Schulgebäude mit ganzen acht Stockwerken – bei den Gegebenheiten an unserer Schule für uns unvorstellbar.

Nach drei Unterrichtsstunden Chemie, Russisch und Englisch, die wir am dritten Tag erleben durften, konnten wir einige Sehenswürdigkeiten in Riga bewundern.



Foto: Irina Hintennach

Der nächste Tag startete mit der Besichtigung der Akademie der Wissenschaften, einem Wahrzeichen Rigas. Vom 16. Stockwerk aus konnten wir ganz Riga überblicken und viele bedeutende Gebäude wie die Bibliothek oder die orthodoxe Kirche mit der goldenen Kuppel erkennen.

In Jūrmala erhielten wir eine Führung unserer Nachbarschule, bei der wir viele Wahrzeichen bewundern konnten, anschließend ging es an den Strand. Dort konnten wir uns im kalten Wasser etwas abkühlen und den Nachmittag ausklingen lassen, denn am Abend gingen wir in die Oper, um das Ballett „Die Fontäne von Bachtschissarai“ anzusehen.

Am letzten Tag besuchten wir nach dem Frühstück das Parlament in Riga, wo wir eine Führung bekamen. Im Anschluss machten wir letzte Besorgungen wie Mitbringsel und Snacks für den Flug und ließen unsere Reise mit einem gemeinsamen Mittagessen bei unserer lettischen Stammküche „Lido“ enden.

5.11 Skikurs der 2. Klassen

Professor Mario Anderschitzky-Schenböck und Kadett Nele Führer

Am Sonntag, dem 23. Februar 2025, machten sich die 2. Klassen der BHAK für Führung und Sicherheit auf den Weg ins Seminarzentrum Felbertal in Mittersill. Die Woche gestaltete sich durch das Skifahren am Skigebiet Pass Thurn und Kitzbüheler Alpen sowie einem abwechslungsreichen Abendprogramm.

Nach einer lustigen Busfahrt kamen wir am Sonntagnachmittag im Seminarzentrum Felbertal an. Wir bezogen unsere Zimmer und dann war es auch schon Zeit fürs Abendessen. Der Abend wurde durch einen interessanten Vortrag über die Lawinenkunde von Frau Professor Kerschbaum abgerundet.

Am nächsten Tag begaben wir uns auf das Skigebiet Pass Thurn und erkundeten am Vormittag die Pisten. Als Abendprogramm besuchten wir ein kleines Kino in Mittersill.

Am Dienstag fuhren wir weiter nach Kitzbühel und genossen unter anderem die Abfahrt der „Streif“. Der Abend wurde mit einem gut geplanten Gruppenspiel verbracht.

Da am Mittwoch das Wetter leider nicht so schön war, fuhren wir verfrüht in die Unterkunft zurück. Danach begaben wir uns in das Tauern Spa Zell am See – Kaprun.

Den letzten Skitag verbrachten einige der Gruppen in Kitzbühel, am Abend blickten wir mit einer Foto-Slideshow auf unsere wohlverbrachte Woche zurück. Die Koffer wurden gepackt und die Heimreise am nächsten Morgen nach dem Frühstück angetreten. Um ca. 14.00 Uhr kamen wir wieder bei der Daun-Kaserne an.



Foto: Mario Anderschitzky-Schenböck

5.12 Einweisung in den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz

Kadett Maximilian Schitkowitz

Am 21. Mai 2025 unternahmen die Kadetten der 4. Klassen der BHAK für Führung und Sicherheit eine spannende und lehrreiche Exkursion zur österreichisch-ungarischen Grenze. Ziel war es, einen praxisnahen Einblick in den polizeilichen und militärischen Einsatz an Österreichs Außengrenzen zu erhalten.

Der Tag begann mit einem fachlich fundierten Vortrag von Oberstleutnant Unger, der die rechtlichen und praktischen Grundlagen des Grenzschutzes sowie des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes des Bundesheeres an der Grenze erklärte. Themen wie die gesetzliche Lage, der Einsatz von Ausrüstung und Spezialmitteln sowie konkrete Erfahrungen aus dem Corona-Einsatz und der Unterstützungsleistung im Zuge der Maul- und Klauenseuche wurden anschaulich erläutert. Besonders beeindruckend war der Überblick über die Einsatzmittel wie Drohnen und die Statistik der Aufgriffe. Auch der hohe Personaleinsatz in

kritischen Phasen wurde thematisiert.

Anschließend begaben wir uns direkt nach Nickelsdorf, wo uns ein erfahrener Polizeibeamter die Rolle der Polizei im Grenzraum praxisnah erklärte. Danach ließ uns der eingeteilte Kompaniekommandant des Bundesheeres moderne Einsatzmittel besichtigen, darunter das Bodenradar „Beagle“, das gepanzerte Mehrzweckfahrzeug „Husar“ sowie die Polizeidrohnen, die vor allem zur Aufklärung und Überwachung eingesetzt werden. Die Vorführung zeigte deutlich, wie Technik und Mensch im Zusammenspiel eine effektive Grenzsicherung ermöglichen.



Foto. Cora Tschida

Den Abschluss bildete ein Besuch im Militärhundezentrum, wo wir spannende Einblicke in die Ausbildung der Militärhundeführer und ihrer Diensthunde erhielten. In einer beeindruckenden Vorführung konnten wir das Können der Diensthunde hautnah miterleben. Zusätzlich wurden Themen wie Fütterung, Haltungsstandards und allgemeine Bestimmungen für Diensthunde erklärt.

Die Exkursion bot uns nicht nur einen eindrucksvollen Blick hinter die Kulissen des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes im Burgenland, sondern unterstrich auch die Bedeutung moderner Ausrüstung, klarer gesetzlicher Grundlagen und gut ausgebildeten Personals für den Schutz unserer Grenzen.

5.13 Schülerpraktika Ausland

Kadetten Jasmin Anderl und Julia Jungwirth

Praktikum bei dem Verteidigungsattaché in Rom

Das Verwaltungspraktikum in Rom, das vom 7. Juli bis 1. August 2025 stattfand, bot uns die einmalige Gelegenheit, tiefere Einblicke in die Arbeit österreichischer Vertretungen im Ausland zu gewinnen und gleichzeitig die kulturelle Vielfalt der Stadt kennenzulernen.

Im Zentrum unserer fachlichen Tätigkeit stand die Ausarbeitung einer Analyse zu den Verteidigungsaufgaben der Länder Italien, Spanien, Malta, Portugal und Österreich. Dieses Projekt ermöglichte es uns, nicht nur die finanziellen Dimensionen der europäischen Verteidigungspolitik zu erfassen, sondern auch ihre geopolitische Relevanz besser zu verstehen. Begleitend dazu beschäftigten wir uns mit sicherheitspolitisch bedeutenden Ereignissen wie Russlands Angriff auf Georgien im Jahr 2008, dem NATO-Gipfel in Wales 2014, dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine seit 2022 sowie der aktuellen Krise zwischen Iran, Israel und den USA.

Neben dieser inhaltlich anspruchsvollen Arbeit waren wir auch an der Fertigstellung und Erweiterung der Kulturmappe beteiligt. Dieses Projekt hatte den angenehmen Nebeneffekt, dass wir an den Vormittagen Ausflüge zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Roms unternehmen konnten, während wir am Nachmittag unserer Tätigkeit im Büro nachgingen.

Ein besonderer Höhepunkt waren die Besuche in der Österreichischen Botschaft in Rom, in der Botschaft beim Heiligen Stuhl, im Konsulat sowie im Österreichischen Kulturforum. Diese Termine ermöglichten uns, die unterschiedlichen Aufgabenfelder diplomatischer Vertretungen kennenzulernen, und erweiterten unseren Horizont erheblich.

Das Büro des Verteidigungsattaché Rom kümmerte sich bestens um uns. Die meisten Berührungspunkte hatten wir mit Herrn Oberst des Generalstabsdienstes Lattacher, für den wir unsere Ausarbeitungen erstellten. Ebenso danken wir Herrn Vizeleutnant Miklautz, der uns nicht nur in die Aufgaben des Büros einführte, sondern uns auch außerhalb der Dienstzeiten jederzeit unterstützend zur Seite stand.

Rom erwies sich als idealer Ort für dieses Praktikum. Die Stadt bietet nicht nur ein spannendes Umfeld in Hinblick auf die österreichisch-italienischen Beziehungen, sondern auch eine Fülle an Kultur und Geschichte, die wir insbesondere an den Wochenenden intensiv erkunden konnten. Am Ende des Praktikums konnten wir

uns ein gutes Bild von den Unterschieden zwischen Österreich und Italien machen und entwickelten dabei auch eine neue Wertschätzung für die Zuverlässigkeit des österreichischen Stromnetzes, das im Gegensatz zu Rom nicht schon bei gleichzeitiger Nutzung von Herd und Waschmaschine an seine Grenzen stößt.

Unser Dank gilt besonders Herrn Oberst Gröbming und Frau Revident Hofstättnner, die sich mit großem Engagement darum bemüht haben, dass wir ein gelungenes und bereicherndes Praktikum erleben durften.



Foto: Jasmin Anderl

Praktikum bei der österreichischen Militärvertretung in Brüssel (MVB)

Kadetten Elisabeth Rath und Amelie Lehner

Am 7. Juli 2025 ging es für uns schon früh los. Mit großer Vorfreude stiegen wir um 07.30 Uhr in den Flieger ein und wurden in Brüssel herzlichst empfangen – mit Regen. Nach der Erkundung unserer Unterkunft in der belgischen Militärakademie, der Royal Military Academy, lernten wir die Mitarbeiter der österreichischen Militärvertretung Brüssel (MVB) kennen, die uns in den nächsten

vier Wochen die Arbeit im Ausland näherbringen sollten.

Die Einführung in das Konzept der MVB in Zusammenarbeit mit der EU und der NATO war ein großer Teil unserer Arbeit. Wir besuchten verschiedene Organe der EU und bekamen Einweisungen, was unser Verständnis für die multilaterale Zusammenarbeit verstärken sollte. Die dritte Woche durften wir im NATO-Hauptquartier verbringen. Hier haben wir die Komplexität der NATO im Kontext militärischer Übungen analysiert und ihre Verknüpfung mit der EU aufgezeigt.



Foto: Elisabeth Rath

Ein weiteres großes Highlight war der Ausflug zu S.H.A.P.E., dem militärischen Hauptquartier der NATO. Unsere Aufgabe in den vier Wochen bestand darin, die MVB und ihre Mitarbeiter zu unterstützen und zu verstehen, worum es in ihrer Arbeit geht und wie wichtig es ist, dass diese Arbeit weitergeführt wird. Unter anderem arbeiteten wir auch an einem Wertekanon für die MVB und gestalteten ein Buch, welches jedem neuen Mitarbeiter geschenkt werden würde. Eine große Ehre war es für uns, bei wichtigen Sitzungen wie dem EUMC (Militärausschuss der Europäischen Union) anwesend sein zu dürfen, um zu verstehen, wie wichtig die Militärdiplomatie ist, um in der EU und NATO Ergebnisse zu erzielen. Die MVB hat uns ebenfalls die Möglichkeit geboten, den österreichischen Botschafter zu

interviewen, um den bilateralen Blickwinkel zu verstehen.

Wir sind sehr dankbar für alle neuen Kontakte, die wir in unserer Zeit in Belgien knüpfen durften. Es war uns eine Ehre, von ihnen zu lernen und uns mit ihnen auszutauschen.

Die Wochenenden haben wir genutzt, um die vielseitige Kultur von Belgien und den Niederlanden zu erkunden. Auch eine Stadttour, die wir netterweise durch Herrn Amtsdirektor Nagy am zweiten Tag bekamen, durfte nicht fehlen. Schon am Anfang bekamen wir also eine ganz neue Perspektive auf Brüssel und dazu hilfreiche Tipps.

Vier Wochen vergehen schnell, besonders, wenn man eine spannende Zeit verbringt und viel Neues lernt. Wir haben viele Erfahrungen machen dürfen und haben noch lange nicht den Durchblick für die große Arbeit, die dort geleistet wird. Der Einblick, welchen wir erhalten haben, war einmalig und ist auf keinen Fall zu unterschätzen. Wir sind dankbar für die einzigartige Chance, welche uns gegeben wurde, und werden bestimmt noch lange an diese besonderen vier Wochen denken.

Alle nach uns kommenden Kadetten sollten diese Möglichkeit unbedingt nutzen. Man erlebt so viel Neues, spricht und diskutiert über Themen, welche man nur selten zu hören bekommt, und zieht so viele Lektionen aus dem Auslandspraktikum.

Wir bedanken uns bei allen, die es möglich gemacht haben und hoffen, dass auch jüngere Jahrgänge die Chance auf ein Auslandspraktikum erhalten.

Praktikum bei dem Verteidigungsattaché in Washington D.C.

Kadett Ava Stuart

Vom 21. Juli bis 15. August bekamen wir, Kadetten Ana Pock und Ava Stuart, die einmalige Möglichkeit, im Zuge eines Verwaltungspraktikums einen Monat für Herrn Generalmajor Huber im Verteidigungsattaché Washington D.C. arbeiten zu dürfen.

Diese einzigartige Gelegenheit schuf uns einen tollen Einblick in die verschiedenen Teilbereiche einer österreichischen Botschaft, insbesondere in einem Verteidigungsattaché. Zuerst waren wir für die Inventur in der Residenz des Generalmajors zuständig. Unsere Aufgabe war es, ein neues Excel-Konzept für eine bessere und überschauliche Inventur zu erstellen und mit dieser die

Inventur vorzubereiten und zu unterstützen. Im Zuge dessen waren wir beim Empfang der Delegation von Brigadier Rottenberger eingeteilt. Im Laufe des Praktikums vertraute uns Oberst Liebrecht die Aufgabe an, eine 20-seitige, kurzgefasste Vorbereitung über Argentinien und Chile zu gestalten. Diese mussten wir für die zukünftige Zusammenarbeit der Länder mit Österreich erstellen. Die Medienabteilung der Botschaft führte ein Interview mit uns, welches zunächst auf die Instagram-Seite „austrianinusa“ hochgeladen wurde. In der ersten Woche veranstaltete diese Abteilung einen Viennese-Ball, bei welchem wir unsere Schule in der Ausgangsuniform repräsentieren durften.

Neben der allgemeinen Büroarbeit bekamen wir durch die Botschaft viele Möglichkeiten, an wichtigen Events teilzunehmen. Zum einen wurden wir als Ehrengäste in Begleitung von Generalmajor Huber zu der Marine-Parade im Kommandantenhaus eingeladen, als auch zu einem Navy-Konzert. Herr Vizeleutnant Puhm ermöglichte uns einen speziellen Einblick in die United States Naval Academy in Annapolis.

Bei einem Mitarbeiterausflug konnten wir dank der Botschaft mehr über die Geschichte Amerikas und die Entstehung Washington D.C. erfahren. Der Tag startete im Army Museum, in dem wir die militärische Geschichte Amerikas besser kennenlernen durften. Anschließend fuhren wir nach Virginia zum Mount Vernon, in dem wir über die Geschichte des ersten Präsidenten Amerikas, George Washington, lernten. An einem anderen Tag fuhren wir das Washington Monument hoch, um die atemberaubende Aussicht der Stadt Washingtons genießen zu können.

Der Höhepunkt dieses besonderen Praktikums war jedoch der Besuch im Pentagon. Bei diesem hielten wir ein Interview mit zwei Frauen aus den Marines und der Army. Abgesehen von dem Besuch im Pentagon wurden wir auch in andere Botschaften eingeladen, zum Beispiel von Ungarn und Australien. Ziel dabei war, uns anhand dieser beeindruckenden Frauen eine Orientierung für unsere Zukunft zu schaffen. Anschließend mussten wir einen Bericht über Frauen in den Streitkräften mit den damit verbundenen Vor- und Nachteilen schreiben. Washington D.C. war eine unfassbare Erfahrung. Wir konnten nach der Arbeit die Stadt erkunden und die einzigartigen Sehenswürdigkeiten mit eigenen Augen betrachten. Zu diesen zählten unter anderem das Weiße Haus, Lincoln Memorial, Washington Monument sowie das Kapitol und viele mehr.

Das Fazit dieses Praktikums ist, dass wir durch diese einzigartige Arbeit neue Perspektiven für eine langfristige Karriere im Bundesheer gewinnen konnten – Aspekte, die uns in unserer weiteren Berufslaufbahn prägen und weiterhelfen können.



Foto: Ava Stuart

5.14 Sportliche Erfolge

Business Run

Kadett Kevin Greilinger

Am Donnerstag, dem 5. September 2024, endete die Schule für uns Teilnehmer des Wien Energie Business Run 2024 bereits verfrüht und die 15 teilnehmenden Schüler verlegten gemeinsam mit Lehrern und Bildungsbegleitern nach Wien auf die Donauinsel.

Nach kurzer Orientierung folgte eine Flanierrunde auf der in „Feierlaune“ befindlichen Insel. Doch die Entspannung währte nicht lange, der Ernst begann und die Athleten bereiteten sich auf den Start vor.

Der Spaß stand bei diesem Event im Vordergrund, dennoch liefen einige Kadetten vorbildliche Zeiten. Mia Straub mit 19 Minuten und 11 Sekunden, Luca Urbanek mit 19 Minuten und 41 Sekunden und Sophie Dorner mit 19 Minuten und 42 Sekunden, um nur drei Vertreter zu nennen, die die 4,3-Kilometer-Runde erfolgreich bestritten. Ein kurzes Gespräch am Gelände des ÖBH-Stands folgte nach dem Zieleinlauf, ehe unsere Teams die Rückverlegung in die Daun-Kaserne antraten.

BORG BGZ Laufmeisterschaften

Professor Mario Anderschitzky-Schenböck

Am Montag, dem 14. Oktober 2024, traten einige unserer laufstarken Kadetten bei den BORG BGZ Laufmeisterschaften an, welche am Sportgelände der Theresianischen Militärakademie abgehalten wurden. Es handelt sich dabei um einen Einzelbewerb, bei dem die besten Läufer aller Wiener Neustädter Schulen und Umgebung antreten.

Zuallererst starteten die Mädchen ihren 3000-Meter-Lauf, der ein großes und leistungsdichtes Starterfeld beinhielt. Nach einem sehr unübersichtlichen Massenstart trennte sich nach bereits einer halben Runde jedoch die Spreu vom Weizen.

Unsere Schule startete mit zehn Mädchen und alle konnten sich anfangs im Vorderfeld etablieren. Nach der zweiten Runde kristallisierten sich jedoch drei bis vier Siegesanwärterinnen heraus, wovon unsere Schule drei stellte. Schlussendlich belegte Kadett Sophie Dorner den 2., Kadett Mia Straub den 3. und Kadett Franziska Senftl den 4. Platz.

Nun folgten die Burschen. Nach dem Start waren hier 4000 Meter zu laufen und

auch hier war die Dominanz unserer Kadetten nicht zu übersehen. Schlussendlich erreichte Kadett Erik Leitner Platz 1, Kadett Leon Tschinder Platz 2 und Kadett David Winner Platz 3. Wir belegten Platz 1 bis 6 und hatten acht Läufer in den Top Ten. Einfach nur eine Freude, so einen Riesenerfolg feiern zu können.

Crosscountry-Landesmeisterschaft

Professor Mario Anderschitzky-Schenböck

Am Dienstag, dem 23. Oktober 2024, absolvierten wir eine sehr erfolgreiche Landesmeisterschaft im Crosscountry-Laufen bei uns am Sportgelände der Theresianischen Militärakademie und unsere Kadetten waren wieder auf den Spitzenplätzen zu finden.

Bei der größten schulischen Laufmeisterschaft in Niederösterreich belegten wir in der Kategorie für die Damen beim Teamwettbewerb Plätze 1 und 6. Bei der Einzelwertung erreichte Kadett Sophie Dörner den 2. Platz, Kadett Mia Straub den 4. Platz und Kadett Franziska Senftl den 5. Platz.



Foto: Mario Anderschitzky-Schenböck

Auch die Burschen überzeugten mit ihrer Leistung und konnten beim Teamwettbewerb Platz 1 und Platz 4 belegen. Beim Einzelbewerb brachte die

Leistung der Kadetten den 1. Platz für Erik Leitner, den 3. Platz für Leon Tschinder und den 9. Platz für David Winner.

Auch die anderen Kadetten lieferten in dem großen Starterfeld eine sensationelle Leistung ab und wir können mit Stolz behaupten: „Wir laufen weiterhin voran!“.

Wexl School Race

Professor Gerald Gsenger



Foto: Gerald Gsenger

Am 22. Mai 2025 nahm die BHAK für Führung und Sicherheit mit großem Engagement am Wexl School Race in St. Corona am Wechsel teil. Bei schwierigen Bedingungen stellten sich 170 Mountainbiker aus ganz Niederösterreich der sportlichen Herausforderung auf dem abwechslungsreichen Kurs.

Die Kadetten der BHAK zeigten dabei herausragende Leistungen. Besonders erfreulich: Julia Ehrenhöfer (2AK), Zoe Krenn (3AK) und Lucas Riegler (4BK) standen in ihren Kategorien ganz oben am Podest und durften sich über den Sieg freuen. Zudem erreichte Anna Fahrner (3AK) den tollen zweiten Platz. Ein besonderes Highlight des Tages war die Leistung von Lucas Riegler, der mit einer beeindruckenden Fahrt die Tagesbestzeit aller Teilnehmer erreichte – ein Beweis für sein außerordentliches Können am Mountainbike.

Die Stimmung unter den Schülern, Betreuern und Zuschauern war großartig. Das Rennen war nicht nur sportlich ein voller Erfolg, sondern auch ein tolles Gemeinschaftserlebnis für alle Beteiligten.

Die BHAK für Führung und Sicherheit gratuliert allen Kadetten zu ihren tollen Leistungen und bedankt sich bei den Organisatoren für ein gelungenes Sportevent!

X-Fun Games

Kadett Christopher Greilinger

Am 17. Juni 2025 fanden an der FH Wiener Neustadt die X-Fun Games statt. Wir als Kadetten der 2. Klasse waren mit dabei und erlebten einen sportlichen, lustigen und spannenden Tag. Schon am Vormittag ging es los, und wir waren alle ziemlich gespannt, was uns erwartet.

Das größte Highlight war das Dodgeball-Turnier. Viele Teams aus verschiedenen Schulen machten mit und auch wir durften ein Team stellen und unser Bestes geben. Für einige war es das erste Mal, Dodgeball zu spielen, aber wir fanden schnell rein und hatten viel Spaß. Es wurde laut angefeuert und alle waren voll motiviert. Der Teamgeist war echt stark zu spüren.

Neben dem Turnier gab es auch andere Stationen, bei denen man seine Kraft, Schnelligkeit oder Koordination testen konnte. Manche Stationen waren eher sportlich, andere eher spielerisch. Das war eine gute Mischung und so war für jeden etwas dabei. Man konnte sich einfach ausprobieren, und das fanden viele von uns super.

Die Stimmung war den ganzen Tag über richtig gut. Es gab Musik, was für gute Laune sorgte, und Essen und Getränke waren auch da. Das Wetter hat auch super mitgespielt – nicht zu heiß, nicht zu kalt, einfach angenehm.

Besonders schön war auch, dass man mit anderen Jugendlichen aus anderen Schulen ins Gespräch kam. Es war interessant zu sehen, wie viele junge Leute dabei waren und wie gut alles organisiert war.

Am Ende des Tages waren wir alle ziemlich müde, aber es war ein richtig gelungener Tag. Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder teilnehmen dürfen!

5.15 Teilnahme an Märschen

Kadett Barbara Tieß

Ostarrichi-Marsch

Vom 24. bis 25. April 2025 fand in Amstetten der 27. Ostarrichi-Marsch statt, an welchem meine fünf Schulkollegen und ich, zusammen mit zwei Erziehern des Kaderpersonals, erfolgreich teilnahmen. Insgesamt gab es 80 Kilometer in zwei Tagen zu bewältigen (je 40 Kilometer pro Tag), wobei vor allem der erste Tag von mehreren hundert Höhenmetern geprägt war. Der erste Marschtag startete

mit einem dunklen, bewölkten Himmel und leichtem Nieselregen, welcher sich konstant über den Tag hin durchzog, doch das konnte unsere Freude am Marschieren nicht trüben. Auch wenn wir an beiden Tagen sehr gefordert wurden und die ein oder andere Blase spürbar war, hielten wir kameradschaftlich zusammen und durften gemeinsam viele unvergessliche Erinnerungen sammeln. Zwei spannende und ereignisreiche Tage fanden ihren Höhepunkt, als die erfolgreichen Marschierer mit einer eigens gestalteten Medaille und einer Urkunde geehrt wurden.



Foto: Serge Claus

Maria-Theresien-Marsch

Kadett Niko Kalic

Am Samstag, dem 10. Mai 2025, fand der 7. Maria-Theresien-Marsch des Jägerbataillons Wien 2 „Maria Theresia“ statt. An der Veranstaltung nahmen über 80 Personen teil, darunter Berufs- und Milizsoldaten, Reservisten, Angehörige

von Blaulichtorganisationen, internationale Gäste und wir, die Kadetten der BHAK für Führung und Sicherheit.

Die Marschroute begann in der Maria-Theresien-Kaserne in Wien-Hietzing und führte über mehr als 35 Kilometer durch alle 23 Wiener Gemeindebezirke. Der Marsch endete traditionsgemäß am Maria-Theresien-Denkmal zwischen dem kunst- und naturhistorischen Museum im Zentrum Wiens. Die Wetterbedingungen waren mit frühlingshaften Temperaturen ideal.

Begrüßt wurden die Teilnehmer vom Bataillonskommandanten Oberst Markus Hornof, der den gesamten Marsch an der Spitze seines Verbandes mitmarschierte. Auch der niederländische Verteidigungsattaché, Oberstleutnant Pieter Van Stee, war unter den Teilnehmern und unterstrich damit die internationale Bedeutung der Veranstaltung.

Der Marsch stand im Zeichen von Zusammenhalt, Kameradschaft und Leistungsbereitschaft. Ziel der Veranstaltung war es, neben der körperlichen Herausforderung auch die Werte des Bundesheeres zu vermitteln und die Verbundenheit innerhalb der Truppe sowie zu zivilen Organisationen zu stärken. Die Organisation der Veranstaltung lag in den Händen des Bataillonsstabs unter der Leitung von Oberleutnant Katharina Puchinger. Für einen sicheren Ablauf der Veranstaltung war ebenso gesorgt wie für die Marschverpflegung unterwegs. Zum Abschluss fand ein Kameradschaftsabend in der Offiziersgesellschaft Wien am Schwarzenbergplatz statt. Dort wurden die Marschdekrete an die erfolgreichen Teilnehmer überreicht und die Veranstaltung klang in geselligem Rahmen aus.

Der Maria-Theresien-Marsch wird jährlich rund um den Geburtstag der Namensgeberin Maria Theresia am 13. Mai durchgeführt. Er ist eine Fortsetzung des seit 2013 bestehenden Wiener Bezirksmarschs und hat sich als bedeutende Traditionsveranstaltung des Jägerbataillons Wien 2 etabliert.

Nijmegen-Marsch

Kadett Hans-Paul Koller

Das Jahr 2025 hatte einige Überraschungen für uns Kadetten parat. So war es auch ein großes Privileg, gemeinsam mit den Kadetten Rosenberger, Tieß und Riegler (allesamt Kameraden des 3. Jahrgangs) am Nijmegen-Marsch teilnehmen zu dürfen. Gemeinsam mit unserem Erzieher, Wachtmeister Kabon,

haben wir mit der Marschgruppe Österreich am 12. Juli, direkt nach zwei Wochen Feldlager in Allentsteig (Camp Green), in die Niederlande verlegt. Untergebracht waren wir als Teil der Schweizer Delegation im Camp Heumensoord, aufgebaut durch die Niederländische Armee. Rasch hat sich die Marschgruppe Österreich mit dem Spitznamen „Kanton Habsburg“ anfreunden müssen, verliehen durch die Schweizer Kameraden. 36 Nationen stellten insgesamt 6000 Soldaten. Die Stimmung war ausgelassen und man konnte Erfahrungen austauschen.

Am 14. Juli fand eine Parade in der Stadt Nijmegen statt, bei der alle Nationen durch die Straßen marschierten und von der Bevölkerung jubelnd und freudig begrüßt wurden.

Der erste Marschtag begann am 15. Juli mit der Tagwache um 03.30 Uhr morgens. 44 Kilometer auf einer Asphaltstraße, angenehme Temperaturen und überwältigende Mengen von jubelnden Niederländern fassen den ersten Marschtag gut zusammen. Allfällige Blessuren wurden im Sanitätsrevier im Camp professionell beseitigt.

Der zweite Marschtag begann mit dem Ausmarsch aus dem Camp um kurz vor 06.00 Uhr morgens. Kinder hielten Schüsseln gefüllt mit Broten und Keksen in die Höhe, Kaffee wurde von der Zivilbevölkerung angeboten. Wir waren hin und weg davon, wie positiv man hier aufgenommen wurde. Leichte Regenschauer sorgten für eine angenehme Temperatur, verscheuchten allerdings die jubelnden Mengen nicht. Der 16. Juli ging mit einer bestrittenen Distanz von 38 Kilometern zu Ende.

Abmarsch am 17. Juli war um 04.00 Uhr. Die höchste Erhebung lag bei nennenswerten 39 Metern. 41 Kilometer später waren wir wieder im Camp.

Der letzte Marschtag begann mit einer Tagwache um 01.50 Uhr. Noch einmal hieß es „alles aufnehmen“ und die letzten 44 Kilometer zu bezwingen. Die Sonne sorgte dafür, dass uns nicht kalt wurde, und nach 36 Kilometern gab es einen Marschhalt, bei dem das begehrte Abzeichen, der Nijmegen-Orden, übergeben wurde. Eine kurze Pause ließ uns unsere Kräfte sammeln und dann ging es im Gleichschritt auf die Via Gladiola. Dieses Erlebnis war sämtliche Strapazen wert. Tausende Menschen standen entlang dieser Straße und feierten die vorbeiziehenden Truppen. Der Abend wurde in gemütlicher Runde mit den neugewonnenen Erfahrungen und den unterwegs geschlossenen Kameradschaften begangen. Ich bin stolz auf das Durchhaltevermögen meiner Kameraden und beeindruckt von diesem Erlebnis.



Foto: Eric Kabon



Foto: Paul Kulec



Foto: Paul Kulec

6. Erweiterung Infrastruktur

6.1 Übergabe des Wirtschafts- und des Unterkunftsgebäudes

Oberst Thomas Lampersberger

Durch die Direktion 7/Infrastruktur wurden zur Erweiterung des Campus MilAk ein neues Unterkunftsgebäude in Holzmodulbauweise sowie ein Wirtschaftsgebäude in konventioneller Massivbauweise errichtet. Beide Gebäude wurden im Rahmen eines offenen, EU-weiten Vergabeverfahrens realisiert. Der Planungsbeginn erfolgte im Jahr 2021. Nach der baubehördlichen Genehmigung im November 2022 startete der Bau im Juni 2023. Am Freitag, dem 4. Juli 2025, fand durch Verteidigungsministerin Klaudia Tanner die offizielle Übergabe der beiden Gebäude an die Nutzer statt.



Foto: Paul Kulec

„Mit der heutigen Übergabe setzen wir einen starken Akzent für die Zukunft des Bundesheeres: moderne Infrastruktur, nachhaltige Bauweise und optimale Rahmenbedingungen für die Ausbildung und Einsatz. Diese Investition ist ein klares Bekenntnis zur Sicherheit unseres Landes und zur bestmöglichen

Unterstützung unserer Soldatinnen und Soldaten. Ich bedanke mich bei allen Mitwirkenden in diesem großen Bauprojekt“, so Verteidigungsministerin Klaudia Tanner.



Foto: Paul Kulec



Foto: Paul Kulec

Unterkunftsgebäude

Basierend auf einer neuen Generation von Unterbringungsgebäudetypen wurde hier ein für die Nutzer- als auch Liegenschaftsbedürfnisse angepasstes Unterkunftsgebäude geplant und errichtet. Anhand von unabhängigen Studien wurde festgestellt, dass der Baustoff Holz, eine angenehme und beruhigende Wirkung auf die Gebäudenutzer hat. Somit ist die Holzbauweise der ideale Einsatzort für ein Unterkunftsgebäude für Militärakademiker und Kursteilnehmer. Denn bei dieser Zielgruppe ist es besonders wichtig, eine angenehme Atmosphäre für effektives Lernen zur Verfügung zu stellen.

Die Leitidee im Zuge der Konzeptionierung des Gebäudes lautete „Wohnen in den Kronen“. Auch die ausgeführte Bauweise trägt dieser Philosophie Rechnung, indem das Gebäude auf Stelzen errichtet wurde, um das Raumgefühl des Akademieparkes bestmöglich aufzunehmen. Die farbliche Gestaltung greift ebenso die Naturvorbilder des Parks auf.

Das neu errichtete Unterkunftsgebäude wurde daher überwiegend in industrieller Serienfertigung in moderner Holzmodulbauweise umgesetzt. Insgesamt wurden 103 Module für je zwei Personen, 12 Einzelmodule sowie zwei barrierefreie Module für jeweils eine Person errichtet. Ergänzt wird das Raumangebot durch eine zentral angelegte Rezeptionseinheit mit Nebenräumen. Das ganze Objekt barrierefrei in allen Geschossen erschlossen. Auch zwei barrierefreie Unterkünfte werden zur Verfügung gestellt.



Foto: Saša Tešanović

Das Gebäude bietet Platz für insgesamt 220 Personen und weist eine Bruttogeschosfläche von 7.711,63 Quadratmetern auf. Ein besonderer Fokus lag auf Nachhaltigkeit, indem auf dem Dach eine Photovoltaikanlage mit einer Fläche von 1.038 Quadratmeter und einer Leistung von 232 kWp installiert wurde. Die Baukosten für das Unterakunftsgebäude beliefen sich auf rund 29,5 Millionen Euro.



Foto: Paul Kulec

Betrieben wird das Wohnheim durch die Abteilung Wohnheime & Seminarzentren der Direktion 7. Das Wohnheim dient primär der Deckung des Unterakunftsbedarfes der Militärakademie (Militärakademiker, Lehrgangs- und Seminar Teilnehmer des Institutes 2. Es kann aber auch jeder Bedienstete des Bundesheeres ein Zimmer vorerst noch ausschließlich im Rahmen einer dienstlichen Tätigkeit für eine Nächtigung nutzen.

Wirtschaftsgebäude

Das Wirtschaftsgebäude wurde in konventioneller Massivbauweise errichtet und ist funktional auf die Versorgung der Theresianischen Militärakademie ausgerichtet. Die zentrale Verpflegungseinrichtung ist auf eine tägliche Versorgungskapazität von über 600 Personen ausgelegt und umfasst neben Speisesaal und Küche auch sämtliche erforderlichen Nebenräume. Darüber hinaus ist im Gebäude das zentrale Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazin der Garnison untergebracht.

Ergänzt wird das Gebäude durch mehrere Fachwerkstätten, wie eine Sattlerei, Schneiderei, Schusterei und Tischlerei, mit insgesamt rund 360 Quadratmetern Fläche. Die Bruttogeschosfläche des Gebäudes beträgt 3.935,65 Quadratmeter. Auch hier wurde eine Photovoltaikanlage installiert, die mit einer Fläche von 1.284 Quadratmeter zur nachhaltigen Energieversorgung beiträgt und maximal 264 kWp Leistung liefert. Die Baukosten lagen bei rund 16,1 Millionen Euro.

Das Wirtschaftsgebäude ist auf Grund der Anforderungen in konventioneller Stahlbeton-Massivbauweise errichtet worden. Die oberste Geschossdecke ist aus Architektonischen- und Nachhaltigkeitsgründen in Holz ausgeführt.



Foto: Sasa Tesanovic

Die erstmalige Einnahme des Mittagessens im neuen Speisesaal erfolgte am 14. Juli 2025. Der großzügig gestaltete, durch die bodentiefen Glasfenster und -fronten lichtdurchflutete Speisesaal bietet eine völlig neue Atmosphäre für das Essen. Besonders die Möglichkeit auf der Terrasse sitzend mit Blick auf den Akademiepark das Essen einzunehmen begeistert. Aber auch für das Küchenpersonal bieten sich völlig neue, verbesserte Arbeitsbedingungen, die natürlich motivierend wirken.



Foto: Paul Kulec

6.2 Übersicht Baumaßnahmen

ADir Andreas Schlager, Obst Thomas Lampersberger

Neben der Realisierung der Großvorhaben zur Erweiterung des Campus MilAk fanden auch laufend kleinere Vorhaben zur Verbesserung der Infrastruktur bzw. Planungen und vorbereitende Maßnahmen für künftige Projekte statt.

- Einreichung des Projektes und Behördenverfahren für die Erlangung einer Autarkie am Campus
- Einreichung des Projektes und Behördenverfahren für die Errichtung eines Wettkampf- und Auswertezentrums am Sportplatz
- Planung der Sanitärgruppensanierung in der Burg
- Kanalbefahrung und Behebung von Kanal-Verstopfungen
- Kanalsanierung in der Westeinfahrt
- Erneuerung der Maßnahmen zur Taubenabwehr im Rakocyturm und im Glockenturm
- Bauliche Maßnahmen für die Durchführung der Orgelerneuerung in der Georgskathedrale
- Errichten der Stromversorgungsanschlüsse für den künftigen Einsatz von Mähroboter
- ...

Hinzu kamen noch die regelmäßig durchzuführenden Wartungen und Überprüfungen wie zb an den Elektroanlagen und Blitzschutzüberprüfungen.

6.3 5 neue Kleinhörsäle

Obst Thomas Lampersberger

Am 12. September 2025 wurden im 3. Stock des Süd-Ost-Traktes der Burg insgesamt 5 neue Kleinhörsäle ihrer Bestimmung übergeben. Ausgestattet mit jeweils 13 Sitzplätzen, einem modernen Smartboard, Zugang zum DGMN (offenes Netz) und SMN (internes Netz) erfüllen die Hörsäle die Notwendigkeiten einer modernen Ausbildung von Kleingruppen (z.B.: Sprachausbildung, ...) oder für Prüfungen. Möglich wurde dies durch das Freiwerden von Unterkünften infolge der Inbetriebnahme des neuen Unterkunftsgebäudes.

Die Benennung der Hörsäle mit den Buchstaben M - I - L - E - S (Lateinisch: Krieger, Soldat) spiegelt den Zweck der Hörsäle wider, nämlich die Ausbildung von einsatzbereiten Offizieren. Die jedem Buchstaben zugeordneten Wörter beschreiben einzelne Eigenschaften, welche erfolgreiche Soldaten ihr Eigen nennen sollten: Mut, Initiative, Leistung, Erfolg, Stärke.



Foto: Thomas Lampersberger

6.4 Künstlerische Gestaltung der Müllinsel

Oberst Thomas Lampersberger

Im Zuge des Baues des Unterkunftsgebäudes wurde südlich des Objektes 66 auch eine neue Müllinsel errichtet – ein schmuckloser Betonbau.

Um diesen Bau zu verschönern, rief die Militäarakademie über ihren Facebook-Account Graffiti-Künstler auf Ideen für die künstlerische Gestaltung der Betonfläche zu liefern. Letztendlich war es Georg Dermouz aus Heiligenkreuz am Waasen der im Oktober 2024 zu den Farbsprühdosen griff und aus einer farblosen Wand ein Kunstwerk mit Bezug zum Bundesheer und der Militäarakademie schuf.



Foto: Sasa Tesanovic



Foto: Sasa Tesanovic



Foto: Sasa Tesanovic



Foto: Sasa Tesanovic

6.5 Finale Kennzeichnung in der „Allee der Jahrgänge“

Oberst Thomas Lampersberger

Die im Jahr 2019 angelegte „Allee der Jahrgänge“ hat seit Mitte September 2025 im Bereich der Kennzeichnung der Bäume das angestrebte Aussehen.

Nachdem anfänglich als Provisorium nur anlassbezogen (Ausmusterung, Ausmusterungsjubiläen) Bäume einem Jahrgang zugeordnet wurden und die Kennzeichnung mittels einer auf einem Stein angebrachten Aluminium-Tafel erfolgte, wurde nun jedem Jahrgang ein Baum zugeordnet. Die Jahrgänge 1755 – 1918, 1923 – 1933 sowie 1934 – 1938 wurden dabei jeweils zusammengefasst. Ab dem Jahr 1956 hat jeder Ausmusterungsjahrgang seinen eigenen Baum.

Die Kennzeichnung wurde im Aussehen den anderen Hinweis- und Informationstafeln im Akademiestadion angepasst und bestehen daher aus einer anthrazitfarbenen Metalltafel auf einem Steher aus Lärchenholz.



Foto: Thomas Lampersberger

Insgesamt stehen in der „Allee der Jahrgänge“ 189 Bäume, hinzu kommen 11 Bäume Alt-Bestand. 75 sind bereits einem Jahrgang zugeordnet und jährlich wird es einer mehr....



Foto: Thomas Lampersberger



Theresianische Militärakademie
Burgplatz 1
2700 Wiener Neustadt

Tel: 050201 20-28004
Internet: www.milak.at